



universität
wien

MITTEILUNGSBLATT

Studienjahr 2012/2013 – Ausgegeben am 18.01.2013 – 13. Stück

Sämtliche Funktionsbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

SONSTIGE INFORMATIONEN

77. Leistungsvereinbarung zwischen der Universität Wien und dem Bund für 2013–2015

Gemäß § 20 Abs. 6 Z 3 in Verbindung mit § 13 Universitätsgesetz 2002 wird die Leistungsvereinbarung zwischen der Universität Wien und dem Bund für 2013 bis 2015 kundgemacht.

Der Rektor:
E n g l

Universität Wien

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Leistungsvereinbarung 2013 - 2015

Präambel

Gemäß § 13 des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG genannt) sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Universität Wien im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

Vertragspartnerinnen

1. Republik Österreich, vertreten durch den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, vertreten durch Stellvertretenden Sektionsleiter Mag. Elmar Pichl.
2. Universität Wien, vertreten durch den Rektor o.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr.h.c. Heinz W. Engl.

Geltungsdauer

3 Jahre von 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2015

Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z 1 UG

Übersicht der Leistungsbereiche:

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

- A1. Qualitätssicherung
- A2. Personalentwicklung/-struktur

B. Forschung

- B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur
- B2. Internationale Großforschungsinfrastruktur

C1. Studien/Lehre

C2. Weiterbildung

D. Sonstige Leistungsbereiche

- D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen
- D2. Internationalität und Mobilität
- D3. Kooperationen
- D4. Spezifische Bereiche
- D5. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

Universitäten sind in der Wissensgesellschaft für die Weiterentwicklung des Landes in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht von großer Bedeutung. Für die Universität Wien als die bei Weitem größte und fachlich breiteste Universität Österreichs gilt dies in besonderer Weise. Neben der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses für alle Bereiche der Gesellschaft und ihrer international orientierten und sichtbaren Forschungstätigkeit trägt die Universität Wien für 56 Bachelor-, 120 Master- sowie 4 Diplom- und 11 Doktoratsstudien mit insgesamt mehr als 90.000 Studierenden die Verantwortung. Sie ist damit nicht nur die größte Forschungs-, sondern auch die größte Bildungsstätte des Landes. Als solche ist sie zugleich auch Arbeitgeberin von mehr als 10.000 Menschen.

Mit der Implementierung des Universitätsgesetzes 2002 im Jahr 2004 ging eine komplette Neustrukturierung der Universität Wien einher. Die Struktur, welche die Universität sich mit dem Organisationsplan von 2004 gegeben hat, ist im Sinne der Weiterentwicklung der eigenen Organisationsstruktur 2011 einer umfassenden mehrstufigen Evaluierung unterzogen worden. Diese Evaluierung hat die wesentlichen Eckpunkte der Organisationsstruktur bestätigt, weshalb grundlegende Veränderungen zum augenblicklichen Zeitpunkt nicht geplant sind. Hinzu kommt, dass es einer längeren Zeitperiode bedarf, bevor derart tiefgreifende

Organisationsänderungen greifen. Adaptierungen in der Organisationsstruktur auf Basis der bisherigen Erfahrungen und der Evaluierung werden voraussichtlich mit Anfang 2013 wirksam werden.

Der Entwicklungsplan der Universität Wien, legitimiert durch alle Leitungsorgane der Universität, beschreibt auf Basis langfristiger Ziele Maßnahmen, die in seiner derzeitigen Fassung bis 2015 zu treffen sind. Er erstreckt seine Wirkung aber weit über diesen Zeitraum hinaus. Der zentrale Punkt der Weiterentwicklung in Forschung und Lehre spiegelt sich in der Widmung der Professuren; jede einzelne dieser Ausrichtungsentscheidungen prägt den Fachbereich, sein Umfeld und die Universität als Ganze im Durchschnitt für 20 Jahre. Die Entwicklungsplanung ist damit eine Langfristplanung, in der Forschungsschwerpunkte und die Weiterentwicklung des Studienangebots festgelegt werden. Gemeinsam mit Zielvereinbarungen mit den Fakultäten und Zentren und Qualitätssicherungsmaßnahmen wie Evaluierungen ist er ein zentrales Steuerungsinstrument. Die Universität Wien versteht sich als eine Universität von internationaler Bedeutung, welche sich daher in Lehre und Forschung an internationalen Qualitätsstandards misst und zu diesem Zwecke in den Bereichen Forschung, Lehre und Administration regelmäßig externe und interne Evaluationen durchführt.

In der Forschung definiert der Entwicklungsplan ein sich dynamisch entwickelndes Profil unter Betonung der anwendungsoffenen Grundlagenforschung und der Interdisziplinarität (basierend auf hochqualitativer disziplinärer Forschung) als besondere Chance der Universität Wien. Interdisziplinarität als gelebte Praxis in der Forschung findet an der Universität Wien, die fachlich wie kaum eine andere Universität im deutschsprachigen Raum breit aufgestellt ist, besonders gute Bedingungen. Dieses Potential soll genutzt werden, um auch in besonders risikoreiche und gesellschaftlich relevante („grand challenges“) Bereiche der Forschung vorzustoßen und die zukünftige Entwicklung der Forschung mitzubestimmen. Zur Unterstützung dieser Ausrichtung wird in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode das auf Interdisziplinarität ausgerichtete Instrument der Forschungsplattformen weiterentwickelt und die Kapazität der Universität im Bereich der kompetitiven und neugierdegeleiteten Forschung im Bereich der Doktoratsprojekte ausgebaut. Im Sinne des Grundprinzips der Verbindung von Forschung und Lehre soll sich diese Ausrichtung auch in interdisziplinären Masterprogrammen widerspiegeln.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Zum Thema Internationalisierung – Mobilität wird ausdrücklich auf das Kapitel D2. verwiesen.

Zur strategiegeleiteten Bündelung der Aktivitäten im Bereich der internationalen Forschungskooperation werden auf Basis des Forschungsprofils und der bestehenden thematischen Schwerpunkte eine Internationalisierungsstrategie (weiter)entwickelt und Maßnahmen zu deren Implementierung gesetzt. (siehe Vorhaben unter B.)

Die internationale Forschungsorientierung zeigt sich neben der internationalen Rezeption der Publikationen / des Publikationsoutputs an folgenden Merkmalen

- Strategische Ziele der Universität in HORIZON 2020 und in anderen bi- oder multilateralen Kooperationsinitiativen;
- Plan zur Umsetzung der EU-Empfehlungen zur Umsetzung des Europäischen Forschungs- und Innovationsraums sowie der internationalen FTI-Zusammenarbeit;
- Forschungsservice für internationale Projekte und Programme;
- Förderung der Kompetenzen des Universitätspersonals in Bezug auf Fragen von Wissenstransfer, der Kooperation mit Unternehmen, von Entrepreneurship sowie in Bezug auf das Management der internationalen Forschungszusammenarbeit;
- Nutzung europäischer und internationaler Wissenschafts- und Forschungsnetzwerke zur Stärkung der Forschung der Universität;
- Positionierung der Universität in der eigenen Region im Hinblick auf die EU - Strukturfondsperiode 2014-2020;
- Verbesserung der Rahmenbedingungen, um die Attraktivität der Universität für die internationale Forschungskooperation zu erhöhen (Arbeitsbedingungen für exzellente ausländische Forscher/innen, strategische Partnerschaften, aktive Nutzung von EU-Gremien, Förderung der Fremdsprachenkompetenz...).

Die letzten Jahre waren von der Umstellung der Studien auf das Bologna-System geprägt, um die damit einhergehenden Ziele wie Studierenden- und Lernzentrierung umzusetzen. Nun kommt es darauf an, diese Architektur in einzelnen Bereichen zu verbessern und auf die ursprünglich anvisierten Ziele auszurichten. Die Bologna-Studienarchitektur soll für verstärkte vertikale und horizontale Mobilität genutzt werden. Die qualitätsorientierte Weiterentwicklung des Doktoratsstudiums wird fortgesetzt. Vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen wird es zur weiteren Verbesserung von Curricula und deren Umsetzung kommen. Der Schwerpunkt aller Bemühungen im Bereich der Bachelor-, Master- und Diplomstudien muss jedoch darauf gelegt werden, Rahmenbedingungen zu schaffen, die vertretbare quantitative Betreuungsverhältnisse ermöglichen. Die weitere positive Entwicklung von Forschung und Lehre an der Universität Wien hängt maßgeblich von der Verbesserung der Betreuungskapazitäten ab.

Die strategischen Maßnahmen zur Nutzung der universitären Räumlichkeiten in der lehrveranstaltungsreichen Zeit wurden in einem die Leistungsvereinbarung begleitenden Dokument dargestellt.

In den vergangenen Jahren konnte die Universität Wien erhebliche Erfolge verbuchen, die allerdings durch entsprechende Investitionen in die Forschungsinfrastruktur abgesichert werden müssen. Es bleibt der nun beginnenden Leistungsvereinbarungsperiode überlassen, das Missverhältnis zwischen der Anerkennung, welche die Universität im Bereich der Forschung erringen konnte, und den in manchen Disziplinen die Qualität der Lehre stark beeinträchtigenden quantitativen Betreuungsverhältnissen im Sinne höchster Qualität in Lehre und Forschung aufzulösen. Deshalb tritt die Universität Wien für das Konzept der kapazitätsorientierten Finanzierung ein.

A1. Qualitätssicherung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Wie im Entwicklungsplan (S. 35ff) beschrieben, verfolgt die Qualitätssicherung an der Universität Wien das Ziel, die permanente Orientierung an Qualität und an internationalen Standards zur gelebten Praxis zu machen. In einem umfassenderen Verständnis sind qualitätssichernde Elemente in alle *universitären* Prozesse integriert oder zu integrieren: beispielsweise bei der Bewertung von Forschungsleistungen, bei Personalentscheidungen, bei der curricularen Entwicklung und bei der kontinuierlichen Verbesserung der Servicequalität.

Die periodische Evaluation von Fakultäten, Zentren, Dienstleistungseinrichtungen und anderen administrativen Einrichtungen ist ein zentraler Bestandteil universitärer Qualitätssicherungsmaßnahmen. Der Ansatz der „*comprehensive evaluation*“, wonach alle Leistungen gemeinsam einem Peer Review-Verfahren unterzogen werden, soll aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre teilweise adaptiert werden, mit dem Ziel, das Verhältnis zwischen Aufwand und Ergebnis, insbesondere bei großen und komplexen Organisationseinheiten, zu verbessern. Die Ergebnisse zweier Pilotprojekte an der Fakultät für Lebenswissenschaften und der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät fließen in die Neugestaltung des Prozesses ein.

Qualitätssichernde Maßnahmen im Studienangebot an den Fakultäten und Zentren finden regelmäßig statt. Bei der Neugestaltung bzw. Änderung von Curricula fließen Ergebnisse der „*comprehensive evaluation*“, die Sichtweise von WissenschaftlerInnen und Rückmeldungen von Studierenden und AbsolventInnen strukturiert in die Weiterentwicklung ein.

Gemeinsam mit den Empfehlungen des wissenschaftlichen Beirats der Universität und der wissenschaftlichen Beiräte der Fakultäten und Zentren (Scientific Advisory Boards) geben die Ergebnisse der „*comprehensive evaluation*“ wesentliche Impulse zur Weiterentwicklung der Forschung und Lehre in den einzelnen Fachgebieten. Die Integration der Evaluierungsergebnisse und der Empfehlungen der Scientific Advisory Boards in die Prozesse der strategischen Profilbildung ermöglichen dem Rektorat die Abstimmung der fakultären Profile mit der gesamtuniversitären Strategie in den Kernaufgaben Forschung und Lehre.

In Berufungsverfahren und bei der Vergabe von Tenure Track-Positionen spielen qualitätssichernde Maßnahmen eine entscheidende Rolle. Bei allen diesen Verfahren werden externe Gutachten eingeholt. Die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung begleitet diese Verfahren und unterstützt das Rektorat in der Entscheidungsfindung. Auch für das geplante Vorhaben der kompetitiv vergebenen individuellen DoktorandInnenförderung (siehe Kapitel B.) werden begleitende qualitätssichernde Maßnahmen entwickelt.

Im Zusammenhang mit ihrer Forschungstätigkeit bekennt sich die Universität Wien im Sinne einer Wachsamkeitskultur dazu, ethischen Prinzipien getreu zu handeln und ihre Angehörigen auf die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis zu verpflichten (siehe Entwicklungsplan, S. 21). Daher wurde zusätzlich zu den Maßnahmen im Bereich der Qualitätssicherung an der Universität Wien mit 2011 eine universitäre Ethikkommission eingerichtet. Diese erstellt auf schriftlichen, begründeten Antrag von Universitätsangehörigen Gutachten über Forschungsvorhaben an oder mit Menschen und Tieren.

2. Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems	Im Juli 2011 wurde das Qualitätssicherungsrahmengesetz im Nationalrat beschlossen, das die externe Auditierung aller öffentlichen Universitäten in einem siebenjährigen Zyklus durch eine externe Agentur vorschreibt. Die Universität Wien setzt sich innerhalb der vorliegenden Leistungsvereinbarungsperiode die Zertifizierung ihres Qualitätsmanagementsystems durch eine EQAR-registrierte (oder gleichwertige) Agentur zum Ziel.	<p>Meilenstein(e)</p> <p>bis Ende 2013: Abschluss der inneruniversitären Vorbereitungen und Prozessdefinitionen; Auswahl und Beauftragung einer EQAR-registrierten (oder gleichwertigen) Agentur durch das Rektorat</p> <p>bis Ende 2. Quartal 2015: Vorlage der Ergebnisse des Zertifizierungsprozesses</p>
2	Evaluierung von Fakultäten und Zentren	Weiterentwicklung des Verfahrens zur periodischen Evaluierung von Fakultäten und Zentren, um das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag zu verbessern: Mit einem klaren Evaluierungsauftrag werden zunächst Forschungsleistung und Curricula in geeigneten Clustern schriftlich durch fachnahe Peers beurteilt, soweit fachspezifisch angemessen werden dabei auch numerische Indikatoren wie Impactfaktoren berücksichtigt. Anschließend erfolgt ein Vor-Ort-Besuch durch internationale ExpertInnen mit Führungserfahrung, die eine globale Beurteilung von Strategie sowie Forschungs- und Lehrprofil vornehmen. Im Rahmen der Evaluierung soll insbesondere die strategische Führung der Fakultät und deren Forschungs- und Lehrprofil in Abstimmung mit dem gesamtuniversitären Profil beurteilt werden. Durch die Integration der Evaluierungsergebnisse und der Empfehlungen der universitären und fakultären Scientific Advisory Boards in den Prozess der Entwicklungsplanung soll die Abstimmung der Profile der Fakultäten und Zentren mit dem gesamtuniversitären Forschungs- und Lehrprofil sichergestellt werden.	<p>Meilenstein(e)</p> <p>bis Ende 2013: Entwicklung und Erprobung eines neuen zweistufigen Evaluierungsverfahrens für Organisationseinheiten</p> <p>ab 2014 – Beurteilung der Organisationseinheiten der Universität nach dem neuen Evaluierungsverfahren gemäß dem Evaluierungsplan</p>

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
3	Qualitätssichernde Maßnahmen bei Individualverfahren	<p>Laufende Verbesserung der Verfahren und Kriterien bei Individualverfahren, z. B. bei Laufbahnstellen (Tenure Track).</p> <p>Für das geplante Vorhaben der kompetitiv vergebenen individuellen Förderung für DoktorandInnen (siehe Ziel B.5.4) werden begleitende qualitätssichernde Maßnahmen zur Rekrutierung entwickelt und implementiert.</p>	<p>Meilenstein(e)</p> <p>ab 2013: Beurteilung der Erreichung der Qualifizierungsziele für Laufbahnstellen nach weiterentwickeltem Modus</p> <p>ab 2013: Einführung qualitätssichernder Maßnahmen für die Vergabe individueller Förderung von DoktorandInnen</p>
4	Qualitätssicherung in der Lehre	<p>Kontinuierliche Weiterentwicklung von bestehenden qualitätssichernden Maßnahmen im Lehrbereich, beispielsweise bei der Gestaltung von Curricula und bei der Verbesserung der Lehr- und Studienorganisation unter Berücksichtigung von Rückmeldungen von Studierenden, Lehrenden und AbsolventInnen.</p>	<p>Meilenstein(e)</p> <p>jährlich: Die Lehrveranstaltungsevaluierung erfolgt jährlich nach Evaluierungsplan in einer festgelegten Zahl von Studienprogrammleitungen mit dem Ziel, Maßnahmen zur Verbesserung der Lehrveranstaltungen in die Wege zu leiten. Die Studierenden werden hinsichtlich des tatsächlichen Aufwandes an Stunden für die Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen befragt, um daraus etwaigen Anpassungsbedarf bei den ECTS-Punkten abzuleiten.</p> <p>2013: Einzelne Fragestellungen der Lehrveranstaltungsevaluierung werden noch klarer formuliert</p> <p>jährlich bis 2015: AbsolventInnenbefragung mit jährlicher studienrichtungsbezogener Analyse. Die Ergebnisse werden unter anderem auch bei der Curricularentwicklung einbezogen (vgl. C1.3).</p>
5	Organisationsentwicklung	<p>Die Evaluierung des Organisationsplans stellt das größte Organisationsentwicklungsprojekt der Universität Wien seit Inkrafttreten der neuen Organisationsstruktur im Rahmen der Autonomie dar. Seit Vorliegen des Endberichts der Evaluierung Ende 2011 wird an der Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen gearbeitet. Im Zuge des Abschlusses der Weiterentwicklung des Organisationsplans selbst werden sich daraus ergebende Auswirkungen (z.B. auf die Satzung) analysiert; etwaige Anpassungen werden vorgenommen.</p>	<p>Meilenstein(e)</p> <p>1.1.2013: Inkrafttreten des weiterentwickelten Organisationsplans</p> <p>2013: Implementierung des weiterentwickelten Organisationsplans</p> <p>ab 2013: Analyse (insb. der Satzung) und Vornahme der notwendigen Anpassungen</p>
6	Beteiligung an den Aktivitäten der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität (ÖAWI)	<p>Die Universität Wien ist bereits Mitglied; sie wird mit der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität zusammenarbeiten, ihre Arbeit mitgestalten und ihre Empfehlungen beachten.</p>	<p>Meilenstein(e)</p> <p>laufend</p>

A2. Personalentwicklung/-struktur

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Wissenschaftliches und allgemeines Universitätspersonal stellen im bestmöglichen Zusammenwirken die Erfüllung der Kernaufgaben der Universität Wien in Forschung und Lehre sicher. Es ist damit für den Erfolg der Universität in Forschung und Lehre von zentraler Bedeutung und Voraussetzung für eine attraktive und wettbewerbsstarke Universität.

Personalpolitische Maßnahmen, insbesondere die Rekrutierung neuer MitarbeiterInnen, die Höher- und Weiterqualifizierung des bestehenden Personals, die belastungs- und leistungsorientierte Verteilung von MitarbeiterInnenstellen innerhalb der Universität und die Entwicklung von Berufslaufbahnen für das wissenschaftliche, aber auch das allgemeine Universitätspersonal sind von großer Bedeutung.

Die Karrieremodelle wurden in einem die Leistungsvereinbarung begleitenden Dokument dargestellt.

Die Universität Wien zählt zu den größten ArbeitgeberInnen mit Arbeitsort Wien. Rund 10.000 MitarbeiterInnen sind an der Universität Wien beschäftigt (rund 5.000 Vollzeitäquivalente). Die Größe der Universität Wien verlangt, dass personalpolitische Maßnahmen allgemein anwendbar sind. Sie sind hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen aufgrund der Zahl der davon betroffenen Personen aufmerksam zu prüfen. Der Kollektivvertrag wird konsequent umgesetzt, denn er gibt den MitarbeiterInnen und der Arbeitgeberin Universität die notwendige Planungssicherheit und Orientierung.

Der Entwicklungsplan gibt Prinzipien vor, auf deren Grundlage die Universität Wien Rahmenbedingungen für Wissenschaft als Beruf(ung) gestaltet. Zu diesen Prinzipien zählen:

- die Wahrnehmung der gesellschaftspolitischen Verantwortung der Universität Wien für die Heranbildung wissenschaftlich gebildeten und (nach Maßgabe verfügbarer Ressourcen soweit möglich) auch beruflich in der Wissenschaft tätig gewesenen Nachwuchses für alle Bereiche der Gesellschaft, für ihre international orientierte und sichtbare Forschungstätigkeit und – als größte LehrerInnenbildungsstätte Österreichs – für die Prägung auch der sekundären Bildung künftiger Generationen; die Laufbahnstellen, die dem eigenen universitären Nachwuchs auch eine Karriereoption offerieren, bilden dabei ein besonderes Element (siehe Entwicklungsplan, Kap. 1, 2.1.1 und 2.1.3),
- der Wettbewerb um ausgezeichnetes Personal auf allen Ebenen einschließlich der erforderlichen Bereitstellung eines guten wissenschaftlichen Umfelds sowie angemessener Arbeitsbedingungen, um in diesem Wettbewerb reüssieren zu können (siehe Entwicklungsplan, Kap. 2.1.2 und 2.1.5),
- die weitere Verwirklichung der internationalen Ausrichtung der Universität einschließlich der internationalen Mobilität der WissenschaftlerInnen, die immer auch Elemente des Wettbewerbs umfasst und die nicht von einer durchgehenden wissenschaftlichen Tätigkeit an derselben Institution vom praedoc-Niveau bis zur Professur ausgeht (siehe Entwicklungsplan, Kap. 2.1.4),
- die Nutzung des Potentials der Vielfalt unter den MitarbeiterInnen u.a. durch Anwendung des Prinzips der Chancengleichheit, durch Verankerung einer diversitäts- und genderbewussten Perspektive bei allen Personalentscheidungen sowie durch gezieltes Setzen frauenfördernder Maßnahmen; ein Instrument in diesem Bereich ist der Frauenförderungsplan, den die Universität Wien beachtet und gegebenenfalls sachadäquat weiterentwickelt (siehe Entwicklungsplan, Kap. 2.1.6),

- die Anwendung von Instrumenten der Qualitätssicherung im Wettbewerb um beschränkte Ressourcen, insbesondere bei Personalentscheidungen betreffend Professuren und Laufbahnstellen (siehe Entwicklungsplan, Kap. 2.1.8), sowie
- die Ergänzung der Beschäftigungsmöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs durch die Einwerbung von Drittmitteln, der damit auch eine wichtige personalpolitische Funktion zukommt (siehe Entwicklungsplan, Kap. 2.1.2).

Daher werden in den kommenden Jahren eine stärker strategisch ausgerichtete Personalplanung, eine auf Höher- und Weiterqualifikation abzielende Personalentwicklung sowie Frauenförderung und Gleichstellung (zu Frauenförderung und Gleichstellung siehe unten D1.) in den Mittelpunkt gerückt.

Administrative Unterstützung ist ein erfolgsrelevanter Faktor für die Kernleistungen Forschung und Lehre - in welcher Art und in welchem Ausmaß kann auch universitäts(typen)-spezifisch variieren. Der Anteil Universitätsmanagement und Verwaltungspersonal am Gesamtpersonal (Vollzeitäquivalente) beträgt an dieser Universität 31,7% (inkl. Bibliothek, Technik, u.a.). Die Universität Wien wird bis zum ersten Begleitgespräch dieser LV-Periode ihre diesbezüglichen Entwicklungsziele sowie eine/n universitätsspezifische/n Begründung/ Kommentar transparent darstellen. Die Kennzahlenwerte werden in Folge auch in die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 Eingang finden.

2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Dynamische Personal- und Personalstrukturplanung	Einrichtung eines Systems der dynamischen Personal- und Personalstrukturplanung: regelmäßige Gespräche mit den Fakultäts- und Zentrumsleitungen über Verwendung freierwerdender Personalressourcen in Abstimmung mit den Forschungszielen und Lehraufgaben sowie disziplinar differenzierten strukturellen Normwerten	laufend, im Regelfall jährlich
2	Weiterbildung der zukünftigen Führungskräfte	Welcome-Seminare für neuberufene ProfessorInnen – Schulung zukünftiger Führungskräfte hinsichtlich studienrechtlicher, organisatorischer und genderspezifischer Grundkenntnisse sowie Angebote auf dem Gebiet der Hochschuldidaktik	Ausarbeitung der Struktur und Inhalte bis 2013 ; erste Abhaltung 2014 ; ggf. Adaptierung 2015

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
3	Weiter- und Höherqualifikation des allgemeinen Universitätspersonals	Die Universität Wien wird ihre MitarbeiterInnen über Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung im Rahmen einer umfassenden, am jeweiligen Bedarf ausgerichteten Personalentwicklung unterstützen und fördern. Ziel ist die Professionalisierung der MitarbeiterInnen und damit eine breitere Verwendbarkeit über inneruniversitäre Grenzen hinweg sowie die dauerhafte Erneuerung der berufs- und arbeitsplatzspezifischen Qualifikationen. Eine hohe Professionalität im allgemeinen Universitätspersonal hat positive Auswirkungen auf die Erbringung der Leistungen der Universität in Forschung und Lehre.	laufend , semesterweises Seminarprogramm ergänzt durch speziell bedarfsorientiert konzipierte Maßnahmen
4	Strategische Personalplanung der Lehre	Eine Planung soll vorgenommen werden, die das Ziel verfolgt, den Einsatz von LektorInnen und Senior Lecturers strategisch ausgerichtet vorzunehmen. Soweit möglich sollen LektorInnen insbesondere dann eingesetzt werden, wenn sie eine Brücke zur „Außenwelt“ herstellen bzw. praktisches oder hochgradig spezialisiertes Wissen einbringen.	Analyse und Herausarbeiten möglicher Handlungsoptionen für drei Studienrichtungen bis Ende 2013 ; ggf. Umsetzung für diese drei Studienrichtungen beginnend mit 2014 ; Diskussion möglicher Verallgemeinerungen auf andere Organisationseinheiten mit den DekanInnen und ZentrumsleiterInnen bzw. deren für Lehre zuständigen StellvertreterInnen und StudienprogrammleiterInnen; ggf. Umsetzung bis 2015
5	Analyse der Gründe für das Scheitern mancher Berufungsverhandlungen	Im Hinblick auf die Exzellenz und Internationalität sowie die gerade bei ausländischen Berufungen oft unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen vor allem im Professurenbereich ist ein hohes Maß an Flexibilität vorteilhaft. Verhandlungsoptionen sind für eine erfolgreiche Berufungspolitik unabdingbar. Die Universität Wien wird eine Analyse der letzten gescheiterten Berufungsverhandlungen durchführen, um die Gründe für das Scheitern (insbesondere Gehalt und Ausstattungsforderungen, nicht gelöste Problematik des „Mitnehmens“ von Pensionsrechten innerhalb der EU, insbesondere aus Deutschland) den Angeboten gegenüberzustellen. Die Universität Wien wird eine Kurzfassung dieser Analyse dem BMWF zur Verfügung stellen.	Beginn der Analyse bis 2013 ; Fertigstellung bis 2014

3. Ziel zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	<p>Erhöhung der Anzahl der ProfessorInnenstellen und Laufbahnstellen:</p> <p>Die Steigerung der Anzahl der ProfessorInnenstellen und Laufbahnstellen dient der Profilbildung sowie der Erschließung neuer Forschungsfelder gemäß Entwicklungsplan, der Verbesserung der Betreuungssituation nach der Studieneingangsphase in Bachelor- und Diplomstudien sowie in Master- und PhD-Studien. Die Erhöhung der Anzahl der Laufbahnstellen ist auch im Sinne der Förderung der NachwuchswissenschaftlerInnen und der Schaffung von Karriereperspektiven ein zentrales Anliegen.</p> <p>ProfessorInnenstellen und Laufbahnstellen werden hier gemeinsam betrachtet, da sie ähnlichen Qualitätsanforderungen unterliegen und unterschiedliche Einstiegsstufen auf einer gemeinsamen Skala darstellen.</p> <p>Die Erhöhung der Anzahl der ProfessorInnenstellen und Laufbahnstellen erhöht auch die Beschäftigungsmöglichkeiten für qualifizierte Wissenschaftlerinnen (vgl. auch Vorhaben D1.2.1.).</p>	<p>Anzahl der besetzten oder in Besetzung befindlichen ProfessorInnen (§ 98 UG, Köpfe) und Assoziierten ProfessorInnen (Köpfe, ohne gänzlich karenzierte Personen)</p> <p>Diese Steigerung der Zahl der ProfessorInnen und Assoziierten ProfessorInnen ist im Hinblick auf die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse erforderlich (vgl. unten C1.2.2.2. sowie Vorhaben C1.4.3.).</p> <p>Die „Personalpyramide“ / „Personalsäule“ hinsichtlich der ProfessorInnen, assoziierten ProfessorInnen und Assistenten setzte sich an der Universität Wien zum Stichtag 31. 12. 2011 wie folgt zusammen: 381 besetzte oder im Endstadium der Besetzung befindliche ProfessorInnen nach § 98 UG, 11 assoziierte ProfessorInnen und 24 Assistenten. Hinzu kamen 40 ProfessorInnen nach § 99 Abs. 1 UG, 28 ProfessorInnen nach § 99 Abs. 3 UG und 367 Ao. UniversitätsprofessorInnen. In den kommenden Jahren beabsichtigt die Universität Wien die Anzahl der ProfessorInnen nach § 98 UG und der Laufbahnstellen zu erhöhen. Durch Pensionierungen erfolgt eine Verringerung der Anzahl der Ao. UniversitätsprofessorInnen; die freiwerdenden Ressourcen sollen zur Verjüngung und Stärkung des „Postdoc-Bereichs“ und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (insbesondere durch Schaffung von Laufbahnstellen) verwendet werden.</p>	392	400	405	410

B. Forschung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Universität Wien ist eine Forschungsuniversität mit hoher internationaler Sichtbarkeit, deren Profil die Besonderheiten des Standorts berücksichtigt und die Forschung als weltweite Herausforderung begreift (Entwicklungsplan, S. 21ff). In diesem Sinne ist sie bemüht, die Tradition dort, wo sie sich bewährt hat, weiterzuführen und gleichzeitig in neue, riskante und innovative Felder der Forschung vorzudringen. Die Forschungstätigkeit an der Universität Wien ist dem Prinzip der anwendungsoffenen Grundlagenforschung verpflichtet und basiert auf disziplinärer Forschung, die sich den höchsten Qualitätsansprüchen stellt.

2. Beschreibung des Ist-Standes/Ausgangslage anhand der im Wirkungsbereich eingerichteten Forschungseinrichtungen im Sinne des § 7 UG unter Bezugnahme auf das Forschungsprofil der Universität und der europäischen sowie internationalen Orientierung als Mainstream.

Die Universität Wien ist in ihren Größenordnungen nicht mit anderen Institutionen im Inland vergleichbar. Als forschungsstarke Universität mit hoher internationaler Sichtbarkeit ist sie zugleich in Teilbereichen eine Massenuniversität, die im Vergleich zu anderen hoch anerkannten Institutionen unter besonders schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen Höchstleistungen in der Forschung erbringt. Mit rund 6.700 WissenschaftlerInnen (davon über 1.200 drittmittelfinanziert), organisiert in 15 Fakultäten und drei Zentren, und mit insgesamt über 100 fakultären Forschungsschwerpunkten ist sie die mit Abstand größte und vielseitigste Forschungseinrichtung Österreichs. Ihre hohe Forschungsleistung und ihr internationales Ansehen zeigen sich an der hohen Anzahl an wissenschaftlichen Artikeln in Fachzeitschriften mit Peer Review, davon viele gemeinsam mit renommierten Einrichtungen im In- und Ausland, und an der steigenden Anzahl erfolgreich eingeworbener FWF- und EU-Projekte sowie von ERC-Grants.

Die hohe Forschungsleistung der WissenschaftlerInnen der Universität beeinflusst auch maßgeblich die Position in internationalen Hochschulrankings. Die Universität Wien ist mit ihrem 139. Platz als einzige Universität Österreichs im THES-Ranking vertreten und wird damit auch als Institution über die Grenzen Österreichs hinaus wahrgenommen. In einem stärker forschungszentrierten Ranking würde die Universität Wien wesentlich besser abschneiden, in einigen fächerspezifischen Einzelauswertungen rangiert die Universität Wien unter den besten Standorten der Welt. Dies zeigt, dass die Universität Wien zu recht beansprucht, eine international anerkannte Universität zu sein, die über Österreich und Europa hinaus mit ihren besonderen Forschungsleistungen wahrgenommen wird. Gerade angesichts der budgetären Implikationen zeugt die Anzahl der im Wettbewerb mit anderen in- und ausländischen Universitäten und Forschungseinrichtungen eingeworbenen Drittmittel sowie die Anzahl der allein seit 2005 eingeworbenen renommierten Wissenschaftspreise (18 ERC-Grants, 3 Wittgenstein- und 14 START-Preise) und Förderungen für ausgezeichnete NachwuchswissenschaftlerInnen von der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Universität.

Dabei ist die Universität Wien in Teilbereichen auch eine Massenuniversität. Die hohe Lehrbelastung in manchen Fächern beeinträchtigt die Forschungsmöglichkeiten, weshalb vor allem in stark nachgefragten Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften weniger Drittmittelprojekte zur Beantragung kommen als in den Natur- und Lebenswissenschaften sowie in der Mathematik. Dennoch werden die Geisteswissenschaften in manchen Rankings unter den fünfzig besten Standorten weltweit geführt. Das zeigt, dass auch in diesen Bereichen die erfolgreiche Berufungspolitik der Universität Wien ihre Wirkung zeigt und die

zum Teil herausragenden Einzelleistungen von Forscherinnen und Forschern zur Reputation der Geisteswissenschaften beitragen.

3. Darstellung der (Basis-)Leistungen im Bereich Forschung

3.1. Darstellung der Forschungsstrategie der Universität Wien

Die Universität Wien betrachtet die Auswahl von Forschungsschwerpunkten durch die Universitätsleitung als eine Maßnahme, die sich in der Vergangenheit nicht bewährt hat, wie auch eine ausführliche Evaluierung gezeigt hat. Forschungsschwerpunkte kristallisieren sich vielmehr im Wettbewerb von Fächern und Fächerclustern heraus und beruhen stets auf der Initiative von einzelnen ForscherInnen oder ForscherInnengruppen. Durch ihre Aktivitäten entstehen neue Forschungsfragen und Forschungsmethoden, die das Interesse anderer ForscherInnen auf sich ziehen und letztlich auch die Grundlage für erfolgreiche Drittmittelwerbungen darstellen. Aus einem solchen Prozess entstandene Forschungsschwerpunkte erfreuen sich der Anerkennung durch die KollegInnenschaft und die Universitätsleitung und werden über die Genehmigung von Forschungsplattformen, die Zusatzfinanzierung von Drittmittelprojekten und im Zuge von in diesem Umfeld stattfindenden Berufungen im Sinne der Stärkung von Stärken durch die Universität in einem Maße unterstützt, das weit über die übliche Finanzierung hinausgeht. Sie unterliegen allerdings einer erheblichen Fluktuation und erweisen sich immer nur unter bestimmten personellen und finanziellen Voraussetzungen als herausragend.

Aus diesen Gründen wurde im Rahmen der Entwicklungsplanung entschieden, das Profil der Universität nicht über fachlich definierte gesamtuniversitäre Schwerpunkte festzulegen, sondern über Formen der Forschung, die auf die besonderen Ressourcen und Möglichkeiten der Universität Wien verweisen. In diesem Kontext ist insbesondere die historisch gewachsene außerordentliche fachliche Breite der Universität Wien zu sehen. Sie ist eine ganz wesentliche Ressource, die zur Profilbildung genutzt werden soll. Dementsprechend ist die auf

disziplinärer Exzellenz beruhende interdisziplinäre Forschung als im besonderen Maße profilbildend zu betrachten. Darüber hinaus versteht sich die Universität Wien als eine Forschungsstätte, die prägend auf die Forschungsrichtungen der Zukunft Einfluss nehmen kann. Um dieses Ziel zu erreichen, betätigt sie sich im Bereich so genannter riskanter Forschung, die sich auf Forschungsfragen und Methoden bezieht, deren erfolgreiche Umsetzung in der Forschung erst unter Beweis gestellt werden muss. Schließlich bekennt sich die Universität Wien zur Notwendigkeit, dass Forschung zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen beiträgt. In diesem Sinne spricht sie von drei Säulen, auf denen das Profil der Universität ruht.

Interdisziplinäre Forschung

Interdisziplinäre Zusammenarbeit, basierend auf hochqualifizierter disziplinärer Forschung, findet innerhalb einer Fakultät, zwischen den Fakultäten bzw. Zentren oder in der Zusammenarbeit verschiedener Universitäten und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen statt. Interdisziplinarität darf dabei nicht eine hohle Worthülse sein, sondern soll von den WissenschaftlerInnen der Universität auch wirklich in einer integrativen und fächerübergreifenden Arbeitsweise gelebt werden. Interdisziplinäre Forschung in diesem Sinne beinhaltet die gemeinsame Arbeit an einer gemeinsamen Forschungsfrage unter Einbezug unterschiedlicher, oft unterschiedlichen Disziplinen entstammender Methoden, sie ist eben nicht das Nebeneinander verschiedener Disziplinen in einem Forschungsfeld oder die multidisziplinäre Ausrichtung eines Forschers oder einer Forscherin. Diese Art des interdisziplinären Forschens kann pragmatischer Natur sein und nach Beendigung des

jeweiligen Projektes wieder verschwinden. Sie kann aber auch zwei oder mehr Disziplinen so eng und nachhaltig aneinander binden, dass daraus neue Fächer oder Fachrichtungen entstehen. Allein auf Grund ihrer Größe und fachlichen Breite bieten sich bereits innerhalb der Universität zahlreiche Anknüpfungspunkte für interdisziplinäre Forschung. Mit den Forschungsplattformen wurde ein Instrument geschaffen, um vielversprechende interdisziplinäre Vorhaben zu identifizieren und zu fördern. Forschungsplattformen haben sich dabei in der Vergangenheit als sehr erfolgreich herausgestellt (siehe Kapitel B.3.2) und werden dementsprechend als profilbildend betrachtet. Sie tragen maßgeblich dazu bei, interdisziplinären Forschungsschwerpunkten verbesserte Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, und sollen in Zukunft noch verstärkt als strukturbildende Maßnahme die Verankerung erfolgreicher interdisziplinärer Forschungsaktivitäten bewirken.

Riskante Forschung

Da Forschung grundsätzlich in Unbekanntes vorstößt, ist sie stets riskant. Besonders riskant ist sie jedoch, wenn sie in Bereiche vorstößt, die bisher in ihrer Bedeutung und Tragweite noch nicht allgemein anerkannt sind. Sehr oft sind es gerade besonders risikobehaftete Unternehmungen, die bahnbrechende Innovationen hervorbringen. Forscherinnen und Forscher sollen deshalb an der Universität Wien in einem Umfeld arbeiten können, in dem sie die Chance haben, originelle und originäre Ansätze auch in diesem Sinne riskanter Forschung zur Diskussion zu stellen und nach entsprechender Überprüfung umzusetzen. Auf diese Weise soll die Universität Wien ein attraktiver Standort für hochqualifizierte WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland werden, an dem sie auch besonders riskante Forschungsvorhaben mit dem entsprechenden Vertrauensvorschuss durchführen können. Durch die Anschubfinanzierung besonders riskanter Vorhaben (nach zu entwickelnden Kriterien unter Berücksichtigung der bisherigen wissenschaftlichen Leistungen der AntragstellerInnen) sollen die WissenschaftlerInnen die Möglichkeit haben, ihren erfolgten Ansatz im Prinzip zu bestätigen, um in weiterer Folge die Förderung von DrittmittelgeberInnen erreichen zu können. Die Universität Wien will dadurch einen herausragenden Beitrag zur Entwicklung der wissenschaftlichen Erkenntnis leisten, zukünftige Schwerpunkte der Forschung frühzeitig mitgestalten und auf diese Weise ihren Anspruch auf zukunftsorientierte Strategiebildung unter Beweis stellen.

Gesellschaftlich relevante Forschung (grand challenges)

Die WissenschaftlerInnen der Universität Wien suchen mit ihrer Forschung Lösungen für die dringenden Probleme unserer Zeit und stellen sich damit dem Anspruch, einen relevanten Beitrag zur Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu leisten. Mit ihrer Forschung auf solchen Gebieten, die in besonderem Maße dazu geeignet sind, zur Lösung der großen gesellschaftlichen Probleme beizutragen, stellt die Universität ihre gesellschaftliche Orientierung unter Beweis, d.h. sie geht bewusst in ihr gesellschaftliches Umfeld und wirkt auf dieses ein. Als Ergänzung zu der strengen Orientierung auf wissenschaftsrelevante Fragestellung ist auch diese Ausrichtung für die Universität Wien profilbildend. Die Europäische Kommission wird im kommenden Rahmenprogramm „Horizon 2020“ ein verstärktes Augenmerk auf die Förderung von Forschungsaktivitäten setzen, die sich mit großen gesellschaftlichen Herausforderungen beschäftigen. Auch deshalb ermutigt die Universität Wien ihre WissenschaftlerInnen dazu, sich verstärkt an Projekten in diesen Bereichen zu beteiligen und hat bereits beachtliche Vorarbeiten in entsprechenden Gebieten vorzuweisen.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses als Teil der Forschungsstrategie

Eine international führende Universität muss sich dem Anspruch stellen, den Gang der Forschung mitzugestalten und mitzubestimmen. Dazu bedarf sie einer großen Gruppe von jungen ForscherInnen, die über die Fähigkeiten und den Mut verfügen, in ihrer eigenen Neugierde Themen aufzugreifen, die weit über den augenblicklichen Stand der Forschung hinausweisen. Um die Nachwuchsförderung als ein Mittel der Innovationsförderung zu

stärken, hat die Universität Wien entschieden, neben der Weiterführung von Doktoratskollegs die Möglichkeiten der individuellen DoktorandInnenförderung zu vermehren. Damit soll die neugierdegeleitete Forschung der jungen WissenschaftlerInnen unabhängig von den in strukturierten Doktoratsprogrammen vorgegebenen Themenfeldern stärker als bisher gefördert werden. Die DoktorandInnen sollen jedenfalls in einem hochkompetitiven Verfahren, an dem BewerberInnen von außerhalb gleichberechtigt mit AbsolventInnen der Universität Wien teilnehmen, ausgewählt werden. Im Sinne des Gender Mainstreamings wird bei den individuellen DoktorandInnenförderungen darauf geachtet werden, dass die Anzahl der geförderten Doktorandinnen etwa dem prozentualen Anteil der von Frauen gestellten Anträge entspricht. Weitere Details zu individueller DoktorandInnenförderung und zu den Vienna Doctoral Academies können entsprechenden Hintergrunddokumenten entnommen werden. Im Sinne einer institutionellen Verankerung der DoktorandInnenförderung ist der Aufbau von University of Vienna Doctoral Academies vorgesehen (siehe Vorhaben B.4.1).

3.2. (Deskriptive) Darstellung der Forschungsschwerpunkte und der damit in Zusammenhang stehenden Forschungsleistungen

Forschungsschwerpunkte entwickeln sich auf Basis der Forschungsleistung einzelner sowie kleinerer Gruppen von WissenschaftlerInnen. Sie entstehen im Wettbewerb untereinander und unterliegen der externen Evaluierung. Deshalb sind eingeworbene Drittmittel, Preise und internationale Forschungsk Kooperationen Ausdruck von Stärken, die zur Schwerpunktbildung beitragen können. Die Universität Wien bündelt ihre Stärkefelder in ihren über 100 fakultären Forschungsschwerpunkten sowie in derzeit 18 fakultären und überfakultären Forschungsplattformen. Die fakultären Forschungsschwerpunkte sind dem Entwicklungsplan (S. 59ff) zu entnehmen.

Basierend auf Indikatoren wie der Anzahl von hoch kompetitiven nationalen und internationalen Wissenschaftspreisen, der Einwerbung von renommierten nationalen und internationalen Drittmittelprojekten und der Platzierungen in internationalen Fachrankings hat das Rektorat beispielhaft eine Liste von 33 fakultären Forschungsschwerpunkten erstellt, in denen

Spitzenleistungen in der Forschung erbracht werden und die über besonderes Renommee oder Potential verfügen. Die 33 Forschungsschwerpunkte werden in einem beiliegenden Dokument aufgelistet.

2006 wurden fünf universitäre Forschungsschwerpunkte eingerichtet, die nach internationaler Begutachtung und Befassung des universitären Scientific Advisory Board (SAB) besonders gefördert wurden. 2010 waren alle von der Universität Wien geförderten Einzelprojekte in den universitären Forschungsschwerpunkten abgeschlossen. Die Schwerpunkte und deren Einzelprojekte wurden daraufhin evaluiert. Diese Evaluierung hat ergeben, dass die Förderung von Projekten im Rahmen von top down definierten Schwerpunkten nicht den erwünschten Erfolg brachte. Nach abschließender Diskussion mit dem Universitätsrat wurde entschieden, dieses Förderinstrument nicht weiter fortzuführen. In Zukunft soll auf eine von der Universitätsleitung vorgenommene Festlegung der Forschungsschwerpunkte verzichtet und die Initiative von Forschungsgruppen als Ausgangspunkt der Schwerpunktbildung betrachtet werden. In diesem Zusammenhang obliegt es den Fakultäten und Zentren, ihr Forschungsprofil immer wieder zu überprüfen und Schwerpunkte durch die Zusammenführung von Forschungsgruppen erkennbar zu machen. Dabei fließen auch die Ergebnisse der periodischen Evaluierung der Fakultäten und Zentren sowie die Empfehlungen ihrer wissenschaftlichen Beiräte (Scientific Advisory Boards) in den Prozess der Schwerpunktbildung ein. Diese externen Perspektiven liefern auch der Universitätsleitung wichtige Anhaltspunkte bei der Beurteilung der wissenschaftlichen Qualität der Schwerpunkte und unterstützen sie bei der Aufgabe, im Rahmen der Entwicklungsplanung die

fakultären Forschungsschwerpunkte in Einklang mit dem Forschungsprofil der Universität zu bringen.

Die Universität Wien sieht die Begutachtung ihrer WissenschaftlerInnen durch externe FachvertreterInnen, sei es im Rahmen der Begutachtung von Publikationen in Peer Review-Verfahren oder in kompetitiven Verfahren bei der Einwerbung von Drittmitteln und Forschungspreisen, als essentiellen qualitätssichernden Schritt bei der Beurteilung der Forschungsleistung an. Das Rektorat sieht es als seine Aufgabe an, ein Klima der Wettbewerbsoffenheit an der Universität zu befördern und die Erfolge der sich am Wettbewerb beteiligenden Forscherinnen und Forscher als Grundlage einer Stärken- und Schwächenabschätzung heranzuziehen. In diesem Sinne unterstützt das Rektorat erfolgreiche größere Projekte zusätzlich durch Förderungen aus dem Globalbudget.

Dort, wo derartige Initiativen über die Grenzen der Fakultäten und Zentren hinaus ihre Wirkung entfalten, dient das Instrument der Forschungsplattform dazu, interdisziplinären Forschungsschwerpunkten verbesserte Entwicklungsmöglichkeiten zu geben.

Forschungsplattformen gehen auf die Initiative von einzelnen WissenschaftlerInnen und ForscherInnengruppen zurück. Sie widmen sich Fragestellungen, die nur interdisziplinär erforscht werden können, und werden maximal sechs Jahre lang durch die Universität gefördert. Forschungsplattformen werden in einem kompetitiven Verfahren eingerichtet und dienen in der Regel der Zusammenarbeit über die Grenzen der Fakultäten und Zentren hinweg. Sie konterkarieren somit die institutionelle Grenzziehung, die durch die Existenz von Fakultäten und Zentren zum Ausdruck kommt. Die Einrichtung von Forschungsplattformen erfolgt nach Ausschreibungen basierend auf den Ergebnissen der Evaluierung der Anträge durch internationale ExpertInnen auf Beschluss des Rektorats. An Forschungsplattformen beteiligte Arbeitsgruppen haben sich seit Einführung dieser Förderung in vielen Fällen durch herausragende wissenschaftliche Leistungen insbesondere in Form von Publikationen und Drittmittelinwerbungen hervorgetan. Einige der derzeit bestehenden Forschungsplattformen wurden bereits von internationalen FachvertreterInnen zwischenevaluieren und aufgrund positiver Gutachten verlängert, wobei die Gutachten in vielen Fällen bestätigen, dass die Forschungsplattformen hoch innovative Ansätze nicht nur erprobt, sondern durch die entsprechenden Publikationen - im Sinne einer Profilbildung der Universität Wien und des entsprechenden Faches - einen erheblichen Beitrag zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Erkenntnis geleistet haben. Dieses Förderinstrument soll auch in der vorliegenden Leistungsvereinbarungsperiode fortgesetzt werden.

Forschungsplattformen haben sich als ein flexibles Instrument erwiesen, die Grenzen von Fakultäten zu überwinden und neue Strukturen zu erproben. Als strukturbildende Maßnahme, die den profilgebenden Charakter des Instruments noch unterstreichen soll, ist im angepassten Organisationsplan vorgesehen, dass besonders erfolgreiche kompetitiv eingerichtete Forschungsplattformen nach Ende der maximal sechsjährigen Laufzeit in „Forschungszentren“ überführt werden können. Damit sollen erfolgreiche neue Wissensgebiete und Ansätze nachhaltig an der Universität verankert werden.

Forschungsplattformen der Universität Wien (geordnet nach Einrichtungszeitpunkt):

- Forschungsplattform „Active Ageing“
(Fakultät für Lebenswissenschaften, Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport)
- Forschungsplattform „Cognitive Science“
(Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Psychologie, Fakultät für Lebenswissenschaften, Zentrum für Translationswissenschaft)

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

- Forschungsplattform „Religion and Transformation in Contemporary European Society“
(Katholisch-Theologische Fakultät, Evangelisch-Theologische Fakultät, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaften)
- Forschungsplattform „Migration and Integration Research“
(Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Psychologie, Fakultät für Sozialwissenschaften)
- Forschungsplattform „Characterisation of Drug Involved Mechanisms“
(Fakultät für Lebenswissenschaften, Fakultät für Chemie)
- Forschungsplattform „Alternative Solvents as a Basis for Life Supporting Zones in (Exo)Planetary Systems“
(Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Fakultät für Physik)
- Forschungsplattform „Wiener Osteuropaforum“
(Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Katholisch-Theologische Fakultät, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Sozialwissenschaften, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
- Forschungsplattform „Structural and functional analysis of mRNA Molecules Targeted by the RNA-binding Protein Tristetraprolin“
(Zentrum für Molekulare Biologie, Fakultät für Chemie)
- Forschungsplattform „Theory and Practice of Subject Didactics/Teaching Methodologies“
(Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Katholisch-Theologische Fakultät, Evangelisch-Theologische Fakultät, Fakultät für Informatik, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Mathematik, Fakultät für Physik, Fakultät für Chemie, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Fakultät für Lebenswissenschaften, Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport)
- Forschungsplattform „Translational Cancer Therapy Research“
(Fakultät für Chemie, Medizinische Universität Wien)
- Forschungsplattform „Human Rights in the European Context“
(Rechtswissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Psychologie, Fakultät für Sozialwissenschaften)
- Forschungsplattform „Life-Science-Governance“
(Fakultät für Sozialwissenschaften, Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Interfakultäre Forschungsplattform und Dokumentationsstelle für die Kulturgeschichte Inner- und Südasiens
(Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

- Forschungsplattform „Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“
(Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- Forschungsplattform „Gödel Research Center“
(Fakultät für Mathematik)
- Forschungsplattform „Ethik und Recht in der Medizin“
(Evangelisch-Theologische Fakultät, Katholisch-Theologische Fakultät, Rechtswissenschaftliche Fakultät in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien)
- Interdisziplinäre Forschungsplattform Archäologie: VIAS
(Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Physik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Fakultät für Lebenswissenschaften)

4. Vorhaben zu Forschungsleistungen (insbesondere Innovationen & Veränderungen)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Aufbau von University of Vienna Doctoral Academies	<p>Die University of Vienna Doctoral Academies (VDA) sollen ein unterstützender, institutioneller Überbau für DoktorandInnen der Universität Wien (unabhängig von der Art ihrer Förderung) sein. Sie führen Doktoratsstudierende und BetreuerInnen aus benachbarten Fächergruppen zusammen, um Doktoratsstudierende, deren Ziel es ist, sich auf die Wissenschaft als Beruf vorzubereiten, in besonderem Maße bei ihrer selbständigen und neugierdegeleiteten Forschung zu unterstützen und zu fördern. Ziel dieser Maßnahme ist auch, die DoktorandInnenausbildung an der Universität für besonders interessierte DoktorandInnen attraktiver und international sichtbarer zu machen. Exzellente DoktorandInnen aus dem In- und Ausland können sich im Wettbewerb um die Aufnahme bewerben. Entscheidend ist dabei die Qualität des Forschungsprojekts, die auch durch internationale FachvertreterInnen überprüft werden soll. Die Aufnahme in die University of Vienna Doctoral Academies impliziert eine besondere Auszeichnung in Hinsicht auf das wissenschaftliche Potenzial der AntragstellerInnen.</p> <p>BetreuerInnen müssen besonderes Engagement in der Betreuung zeigen und fachlich zur Ausrichtung der VDA passen.</p> <p>Die Einrichtung von University of Vienna Doctoral Academies erfolgt nach Ausschreibung und nach externer Begutachtung durch das Rektorat. Die Doctoral Academies sollen autonom in ihrer Zielsetzung sein. Sie werden fächerübergreifend eingerichtet, wobei sie nicht der Fakultätsgliederung folgen. Sie haben ein eigenes, den jeweils vertretenen Fächern entsprechendes Budget, das für die Abdeckung der Kosten für Verbrauchsmaterial, Reisekosten, Publikationen etc. der DoktorandInnen zur Verfügung steht. Sie werden in periodischen Abständen evaluiert.</p>	<p>Meilenstein(e)</p> <p>bis 2015: Verfeinerung und Weiterentwicklung des Konzepts Vorbereitung einer Ausschreibung der ersten University of Vienna Doctoral Academies</p>
2	DoktorandInnenzentrum	<p>Das DoktorandInnenzentrum wird stärker an das Forschungsservice angebunden und weiterhin DoktorandInnen durch Informationen über administrative Abläufe des Studiums und Workshops zum Erwerb und zur Vertiefung von Schlüsselkompetenzen (transferable skills) unterstützen.</p> <p>Bis Ende 2015 wird evaluiert, wie das Angebot der Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen (transferable skills) auf die weiteren Karriereverläufe der ersten Jahrgangskohorte gewirkt hat.</p>	<p>Meilenstein(e)</p> <p>laufend</p> <p>bis Ende 2015: Evaluierung der Wirksamkeit der vermittelten Kompetenzen</p>

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
3	Analyse der Wirksamkeit strukturierter Doktoratsprogramme	Wie bereits in der der Leistungsvereinbarung 2010-2012 verankert, wird bis zum Ende der vorliegenden Leistungsvereinbarungsperiode eine Analyse der weiteren Karriereverläufe der AbsolventInnen strukturierter Doktoratsprogramme (FWF-DK, FP7-ITN) durchgeführt. Dabei wird erhoben, ob der Mehrzahl, d. h. (vorbehaltlich einer Verschlechterung der Situation auf dem Forschungsförderungssektor und auf dem Arbeitsmarkt) jedenfalls mehr als 50 %, dieser AbsolventInnen die Einwerbung renommierter Preise/Stipendien (z. B. Schrödinger, APART) oder die Erlangung einer ihrer Qualifikation angemessenen Beschäftigung gelungen ist.	Meilenstein(e) bis Ende 2015 : Analyse der Wirksamkeit strukturierter Doktoratsprogramme auf den Karriereverlauf
4	Weiterführung und Stärkung der Forschungsplattformen	<p>Fortführung des Instruments der Forschungsplattformen/Einrichtung Forschungszentren.</p> <p>Forschungsplattformen werden im Rahmen von Ausschreibungen und nach internationaler Begutachtung für drei Jahre vom Rektorat eingerichtet, mit der Option auf eine Verlängerung um weitere drei Jahre im Falle einer positiven Zwischenevaluierung. Um die angestrebte Anzahl von 18 Forschungsplattformen in der Leistungsvereinbarungsperiode zu halten, werden rechtzeitig kompetitive Ausschreibungen mit externer Evaluierung durchgeführt um auslaufende Forschungsplattformen rechtzeitig zu ersetzen.</p> <p>Im Rahmen der Organisationsplananpassung sollen Strukturen geschaffen werden, um erfolgreiche Forschungsplattformen nach Abschluss der bis zu sechsjährigen Förderung nachhaltig zu verankern (Forschungszentren). Forschungszentren sollen, nach internationaler Begutachtung eines Konzepts, als Subeinheiten einer Fakultät oder eines Zentrums, welche oder welches sich an der Finanzierung beteiligt, eingerichtet werden. Durch diese strukturbildende Maßnahme sollen erfolgreiche interdisziplinäre Vorhaben, die sich bereits in mehreren qualitätssichernden Schritten beweisen konnten, an der Universität Wien nachhaltig verankert werden. Dies soll den Charakter der Forschungsplattformen als profilbildendes Element in der Forschung weiter unterstreichen.</p>	Meilenstein(e) laufend bis Ende 2015 : Durchführung von Ausschreibungen zum Erhalt der angestrebten Anzahl an Forschungsplattformen ab 2013 : Überführung von erfolgreichen Forschungsplattformen in Forschungszentren (vorausgesetzt der entsprechenden Änderung im Organisationsplan und entsprechend positiver Evaluierungsergebnisse)
5	Analyse der Drittmittel-einwerbungen von Forschungsplattformen	Wie bereits in der der Leistungsvereinbarung 2010-2012 verankert, wird bis zum Ende der vorliegenden Leistungsvereinbarungsperiode eine Analyse der Drittmittelinwerbung der im Zeitraum von 2009 bis 2012 eingerichteten Forschungsplattformen durchgeführt, um festzustellen, ob es zumindest einem Drittel dieser Forschungsplattformen gelungen ist, in nennenswertem Ausmaß externe Mittel einzuwerben. Dabei soll eine Aufschlüsselung zwischen nationalen und internationalen (insb. EU-)Drittmitteln erfolgen. Die Ergebnisse dieser Analyse fließen in die Beurteilung der Forschungsplattformen mit ein und werden insbesondere bei Auswahl derjenigen Plattformen berücksichtigt, die für eine Überführung in längerfristige Forschungszentren in Frage kommen.	Meilenstein(e) bis Ende 2015 : Analyse der Drittmittel-einwerbung der Forschungsplattformen (2009 – 2012)

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
6	Analyse der Publikations-tätigkeit ausgewählter Organisationseinheiten	Der Schwerpunkt der Analyse liegt in der internationalen Sichtbarkeit und Rezeption der Publikationen.	laufend
7	Steigerung der Beteiligung an EU-Förderprogrammen	<p>Steigerung der Anträge in EU-Programmen, insbesondere im Bereich der gesellschaftlich relevanten Forschung (grand challenges des kommenden Rahmenprogramms „Horizon 2020“). Voraussetzung sind der Aufbau von geeigneten Unterstützungsstrukturen und Mechanismen an der Universität Wien und die Beibehaltung der derzeitigen Unterstützungsstrukturen durch den Bereich „Europäische und Internationale Programme“ der FFG.</p> <p>Um die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln vor allem im Bereich der EU fortsetzen zu können, wird sich die Universität in der letzten Ausschreibungsrunde des 7. EU-Rahmenprogramms auf die Programmlinien ERC und Marie Curie (FP7) fokussieren. Diese bieten auf Grund ihrer thematisch offenen Struktur das meiste Potenzial für die Universität Wien. Darüber hinaus soll eine Verbesserung der Unterstützungsstrukturen sowohl auf der zentralen als auch auf der dezentralen Ebene erfolgen. Da die zentralen Services bereits sehr stark ausgelastet sind, soll insbesondere auf der dezentralen Ebene (Drittmittelbeauftragte in Fakultäten und Zentren und in den Arbeitsgruppen) eine Potentialhebung und Professionalisierung stattfinden. Das soll durch entsprechende Informationsveranstaltungen und Schulungen begleitet werden.</p>	<p>Meilenstein(e)</p> <p>bis Ende 2013: Identifizierung der notwendigen Bereiche zur Stärkung dezentraler Unterstützungsstrukturen</p> <p>bis Ende 2014: Definition der notwendigen Maßnahmen zur Stärkung der dezentralen Unterstützungs-strukturen</p> <p>bis Ende 2015: Durchführung von Schulungen zur Potenzialhebung und Professionalisierung der dezentralen Strukturen</p>
8	Overhead-Strategie	<p>Die bestehenden Overheadrichtlinien wurden vom Rektorat überarbeitet, wobei Erfahrungen mit der bisherigen Aufteilung und Verwendung von Overheads an der Universität entsprechend berücksichtigt wurden. Die Richtlinien wurden vereinfacht und an die aktuellen Verhältnisse angepasst. Die gesamtuniversitäre Overheadstrategie soll bis 2013 fertiggestellt und veröffentlicht werden.</p> <p>In Verbindung mit fakultären Drittmittelstrategien wird auch die strategische Nutzung der Overheads in den fakultären Zielvereinbarungen thematisiert.</p> <p>Begleitend soll eine Analyse der Nutzung der Overheads durchgeführt werden.</p>	<p>Meilenstein(e):</p> <p>bis 2013: Fertigstellung der Overheadstrategie des Rektorats und einer Analyse der Overhead-nutzung</p> <p>bis Ende 2014: Vereinbarung von fakultären Overhead-strategien mit 50% der Fakultäten und Zentren</p> <p>bis Ende 2015: Evaluierung der Overheadstrategien der Universität und der Fakultäten</p>
9	Eingliederung von Institutionen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften	<p>Die rechtliche Übertragung des Instituts für Europäische Integrationsforschung (EIF) und der Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs (RGÖ) sowie die Übernahme von Einzelpersonen von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) ist mit 1. April 2012 erfolgt.</p> <p>In weiterer Folge geht es um die inhaltliche Einbindung der Institutionen sowie der Einzelpersonen in die bestehende Lehrstruktur sowie die optimale Anbindung der Forschungsgruppen an die Forschungs- und Schwerpunktstruktur der Universität Wien.</p>	<p>Meilenstein(e):</p> <p>bis Ende 2013: Einbindung der Insti-tutionen und Einzelpersonen in Forschung und Lehre</p>

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
10	Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie im Bereich Forschung und Implementierungsmaßnahmen (vgl. unter A. Strategische Ziele und unter D2.)		laufend

5. Ziele zu Forschungsleistungen (insbesondere Innovationen & Veränderungen)

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Forschungsplattformen	Gemäß der unter B.4.4 beschriebenen Verfahren eingerichtete Forschungsplattformen zum Bemessungszeitpunkt: aufgrund des roulierenden Systems, kommt es entsprechend der Anzahl der auslaufenden Plattformen zu Neueinrichtungen.	18	18	18	18
2	Beteiligung an EU-Förderprogrammen	Anzahl der EU-Anträge zum Bemessungszeitpunkt (inkl. ERC)	80	85	90	95
3	Beteiligung an strukturierten, extern finanzierten Doktoratsprogrammen	Zahl der Beteiligungen der Universität Wien an laufenden, extern finanzierten strukturierten Doktoratsprogrammen (unter der Annahme einer ausreichenden Mittelausstattung des FWF) Darunter versteht die Universität Wien u. a. Programme des FWF (DKplus) und der EU (ITN – Initial Training Networks).	25	25	20 *)	20 *)
4	Individuelle kompetitive Förderungen für DoktorandInnen im Rahmen der University of Vienna Doctoral Academies	Anzahl der neu geförderten DoktorandInnen	0	25	25	30
5	Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen für DoktorandInnen der Universität Wien	Anzahl der DoktorandInnen, die im jeweiligen Jahr an Veranstaltungen im Bereich der transferable skills teilgenommen haben Die Kurse sollen verstärkt in die Forschungsphase verschoben und daher die Anzahl nicht weiter gesteigert werden.	500	500	500	500

*) Einerseits sind diese Programme von der FWF-Overhead Regelung ausgenommen und andererseits wird seitens des Fördergebers zusätzliches finanzielles Engagement der beantragenden Universitäten gefordert.

B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan und der unter B. angeführten Forschungsschwerpunkte

Die Universität Wien bekennt sich in ihrem Entwicklungsplan dazu, die Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene auszubauen, insbesondere auch, um Infrastrukturen besser zu nützen und durch Zusammenarbeit eine ökonomische Lösung zu erreichen. Ein erster Schritt dazu war die Erfassung des Bestandes an Großgeräten im Rahmen der Forschungsinfrastrukturdatenbank des BMWF. Die Universität Wien wird sich auch weiterhin an dieser Initiative beteiligen.

Bei der Anschaffung von Großinfrastrukturen achtet die Universität Wien verstärkt auf Möglichkeiten zur gemeinsamen Anschaffung über Fächergrenzen hinweg, auf kooperative Nutzung und auf zentrale Unterbringung. Dabei werden das Zusammenfassen von Geräten und die kooperative (inter-)fakultäre Nutzung in Core-Facilities insbesondere in den MINT-Fächern unterstützt. Diese sollen auch Anknüpfungspunkte für Kooperationen mit anderen Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen im Wiener Raum sein.

2. Deskriptive Darstellung der bestehenden nationalen Großforschungsinfrastruktur und der nationalen Forschungskooperationen an den Forschungseinrichtungen der Universität gem. § 7 UG in den einzelnen Wissenschaftsgebieten

2.1. (Deskriptive) Darstellung der Nutzung der nationalen Großforschungsinfrastruktur für das beschriebene Forschungsprofil bzw. den Forschungsschwerpunkten

Die Core-Facilities der Universität Wien stehen allen WissenschaftlerInnen der an ihnen beteiligten Fakultäten und Zentren zur Verfügung und sind darüber hinaus Anknüpfungspunkt für Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen am Standort. Daher entspricht es nicht ihrem Charakter, sie einem oder mehreren Forschungsschwerpunkten zuzuordnen. Einige Core-Facilities werden an dieser Stelle als erfolgreiche Beispiele für effiziente gemeinsame Nutzung von Forschungsinfrastruktur auf fakultärer, interfakultärer und interuniversitärer Ebene angeführt:

An der Fakultät für Chemie ist das Massenspektrometriezentrum eingerichtet, das den WissenschaftlerInnen der Universität Wien zur Methodenentwicklung und zur Durchführung von Hochdurchsatz-Analysen zur Verfügung steht. Es ist mit einer Reihe modernster Geräte mit unterschiedlichen Technologien ausgestattet. Dies erlaubt die Charakterisierung und Quantifizierung von komplexen Molekülen in unterschiedlichen Anwendungsbereichen (z. B. Industrielle Reaktionsprodukte, Nahrungsinhaltsstoffe, Umweltgifte, Medikamente, Biomarker)

bis hin zur systembiologischen Charakterisierung komplexer Systeme (Proteomics, Metabolomics). Durch Automatisierung und Fernzugriff wird hoher Probendurchsatz und durchgängiger Betrieb ermöglicht.

Das im Herbst 2012 eröffnete NMR-Spektroskopie-Zentrum versorgt neben Arbeitsgruppen der Fakultät für Chemie auch Arbeitsgruppen der Fakultät für Lebenswissenschaften und des Zentrums für Molekulare Biologie mit Analysen im Bereich der Kernspinresonanzspektroskopie. Durch das breite Methodenangebot des Zentrums werden die Bereiche Biologische Chemie, Ernährungsphysiologie und Physiologische Chemie, Biophysikalische Chemie, Organische Katalyse etc. abgedeckt und sind der Aufbau bzw. Ausbau nationaler und internationaler Kooperationen geplant.

Das Fakultätszentrum für Nanostrukturforschung wurde 2010 als institutionelle Kooperation der Fakultäten für Physik und Chemie gegründet. Es ermöglicht den MitarbeiterInnen und Studierenden der Universität Wien den einfachen Zugang zu modernsten Großgeräten (Rasterelektronenmikroskop, Röntgenkleinwinkelstreuungsanlage) sowie dem dafür notwendigen Know How. Als Kooperation der Fakultäten für Physik und Chemie geht das Fakultätszentrum für Nanostrukturforschung auf die Bedürfnisse der UserInnen beider Bereiche ein. So wurde beispielsweise das REM mit solchen Detektoren ausgestattet, die beide Fakultäten gleichermaßen als zentral für ihre jeweilige Forschung angesehen hatten. Die Röntgenkleinwinkelstreuungsanlage ist einzigartig im Wiener Raum und daher ein Anknüpfungspunkt für Kooperationen mit anderen Fakultäten, wie etwa den Max F. Perutz Laboratories (MFPL) und mit der Technischen Universität Wien sowie der Universität für Bodenkultur Wien.

An der Fakultät für Physik ist auch das Beschleunigermassenspektrometer VERA (Vienna Environmental Research Accelerator) angesiedelt, das auch von WissenschaftlerInnen der Umweltwissenschaften, der Geologie und der Archäologie für Spurenisotopenanalysen genutzt wird.

An der Fakultät für Lebenswissenschaften wurde 2010 die Großgeräteeinrichtung für Isotopenforschung geschaffen, die einige der modernsten Isotopen-Techniken in einer Core Facility vereint. Diese Einrichtung umfasst die Einheit NanoSIMS (Multiisotopen-Imaging-Sekundärionen-Massenspektrometer), mit dem eine bildgebende, quantitative Messung von Isotopen oder Elementen mit hoher räumlicher Auflösung möglich ist und an der auch die Fakultäten für Chemie, für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie sowie die Max F. Perutz Laboratories (MFPL) beteiligt sind. Die Facility schließt auch SILVER (Stable Isotope Laboratory of the University of Vienna for Environmental Research) ein, eine Einrichtung zur komponentenspezifischen Isotopenanalyse leichter Elemente mit Hilfe von Isotopenverhältnis-Massenspektrometrie (IRMS).

Ein erfolgreiches Beispiel für Kooperation im Wiener Raum ist die gemeinsame Beschaffung und Nutzung von High Performance Computing (HPC) Infrastruktur im Rahmen des Vienna Scientific Cluster (VSC). Die zweite Ausbaustufe des gemeinsam mit der Technischen Universität Wien unter Beteiligung der Universität für Bodenkultur betriebenen HPC-Clusters (VSC-2) steht seit Anfang 2012 in vollem Umfang zur Verfügung. Der ständig steigende Bedarf an Rechenzeit und die rasante Entwicklung im Bereich High Performance Computing machen weitere Investitionen notwendig. Gemeinsam mit der Technischen Universität und unter Beteiligung der Universität für Bodenkultur und der Universitäten der Süd-Region (repräsentiert durch die TU Graz) sollen weitere VSC-Ausbaustufen angeschafft werden, um die internationale Konkurrenzfähigkeit der rechnergestützten Wissenschaften in Österreich zu erhalten. Im Rahmen der weiteren Ausbaustufen wird die Möglichkeit für die Universitäten der Süd-Region bestehen, zusätzliche Rechnerknoten anzuschaffen und/oder vorhandene Kapazitäten gegen Kostenersatz zu nutzen. Die Grundinvestitionen für die nächsten beiden Ausbaustufen sollen zwischen TU Wien und Universität Wien zu gleichen Teilen aufgeteilt werden, wobei die zusätzlichen Beiträge der TU Graz die Gesamtinvestitionssummen für die beiden Ausbaustufen ergeben.

Forschungsinfrastruktur wird auch mit den Instituten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften am Campus Vienna Biocenter gemeinsam genutzt. Über die MFPL ist die Universität Wien an der 2011 gegründeten Campus Science Support Facilities GmbH (CSF) beteiligt, die für alle benachbarten Einrichtungen (u. A. IMBA, GMI, IMP) modernste Forschungsinfrastruktur im Bereich der Biowissenschaften zur Verfügung stellt. Die acht Einrichtungen der CSF (Wien Drosophila Research Center, Next Generation Sequencing, Massenspektroskopie, Präklinische Phänotypisierung, Pflanzenwachstum und Phänotypisierung, Scientific Computing, Strukturbiologie und Ultra Resolution Imaging) sind teilweise schon in Betrieb bzw. werden 2012 den Betrieb aufnehmen.

2.2. (Deskriptive) Darstellung der mit der nationalen Großforschungsinfrastruktur-nutzung in Zusammenhang stehenden Forschungsleistungen

Die gemeinschaftliche Nutzung von Großforschungsinfrastrukturen schafft Synergien, die sich in Form von Kooperationen von WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Einrichtungen und Disziplinen niederschlägt. Durch gemeinsame Anschaffung und kosteneffiziente Nutzung wird der Zugang zu kostenintensiver Geräteinfrastruktur ermöglicht. Der Erfolg dieses Prinzips zeigt sich an den zahlreichen hochkarätigen Preisen, eingeworbenen Drittmittelprojekten und High Impact-Publikationen (z. B. zwei ERC-Grants 2011 für WissenschaftlerInnen im Umfeld der Großgeräteeinrichtung für Isotopenforschung).

Die Möglichkeit, Rechenzeit am VSC zu nutzen, ermöglichte die Einrichtung eines FWF-Spezialforschungsbereiches gemeinsam mit der Technischen Universität Wien sowie die Einrichtung eines EU-geförderten Initial Training Networks.

3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur (insbesondere Ausbau bestehender, Reinvestitionen, Neuanschaffungen sowie Beteiligungen)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens unter Darstellung der Verbindung zu Forschungs-/EEK- und Lehrvorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Beibehaltung der Konkurrenzfähigkeit mit dem Ziel der Stärkung der Forschungsleistung durch laufende Investitionen in leistungsfähige Großgeräteinfrastrukturen	Die Universität Wien konnte in den letzten Jahren hochkarätige Berufungen durchführen, in deren Rahmen auch beträchtliche Investitionen in leistungsfähige Geräteinfrastrukturen getätigt wurden. Die Universität Wien erhebt den Anspruch, international konkurrenzfähige Spitzenforschung zu betreiben und kann diesen Anspruch in geräteintensiven Wissenschaftsdisziplinen nur aufrecht erhalten, wenn den Forscher-Innen Geräteinfrastruktur auf dem neuesten Stand der Technik zur Verfügung gestellt wird. Zugang zu moderner Geräteinfrastruktur wirkt sich in diesen Disziplinen direkt auf die Möglichkeit aus, in wissenschaftlichen Journals mit hohem Impact zu publizieren, Drittmittelprojekte in Konkurrenz mit anderen Institutionen einzuwerben und kompetitive Wissenschaftspreise zu gewinnen. Investitionen in modernste Geräteinfrastruktur sind Voraussetzung für den Ausbau der bereits beachtlichen wissenschaftlichen Positionierung der Universität Wien und tragen nachhaltig zur Stärkung des Standorts Wien und dessen internationaler Strahlkraft bei. Nicht zuletzt kann die Universität Wien nur durch diese Investitionen auch dem Brain-Drain durch Wegberufungen an ausländische Einrichtungen erfolgreich entgegenwirken.	bis 2015

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens unter Darstellung der Verbindung zu Forschungs-/EEK- und Lehrvorhaben	Geplante Umsetzung bis
2	Investitionen in Geräteinfrastruktur zur Ermöglichung hochkarätiger Neuberufungen	<p>Berufungen haben einen großen Einfluss auf die wissenschaftliche Ausrichtung einer Universität. Für eine Forschungsuniversität mit internationaler Sichtbarkeit ist es daher wichtig, hervorragende Top-ForscherInnen aus dem In- und Ausland neu berufen zu können. Dabei ist sehr oft die Möglichkeit, modernste Geräteinfrastruktur zur Verfügung stellen zu können, entscheidend.</p> <p>Im Rahmen von Berufungszusagen sollen Investitionen in Großgeräteinfrastruktur getätigt werden, um neuberufenen ProfessorInnen Forschung auf internationalem Top-Niveau zu ermöglichen.</p> <p>Darüber hinaus sind in den geräteintensiven Wissenschaftsdisziplinen in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode mehrere Professuren in Verhandlung/Besetzung bzw. werden in Umsetzung des Entwicklungsplans neu ausgeschrieben. Es sind beispielsweise Berufungen in den Bereichen „Isotopenphysik“, „Aerosol- und Clusterphysik“, „Trenntechniken und Bioanalytik“ oder „Synthetische Materialchemie“ gelungen, weitere etwa in den Bereichen „Molekulare Biologie“, „Pharmaceutical Sciences“, „Pharmazeutische Chemie“, „Anthropologie“ und „Trainings- und Bewegungswissenschaften“ vorgesehen.</p>	bis 2015
3	High Performance Computing (HPC): Weiterer Ausbau und Betrieb des VSC zum Zweck der Erhaltung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der rechnergestützten Wissenschaften	<p>Die zweite Ausbaustufe (VSC-2) steht seit Anfang 2012 im vollen Umfang zur Verfügung. Derzeit erfolgt die Planung der weiteren Ausbaustufen VSC-3 und VSC-4. Die Installation des VSC-3 soll 2013 erfolgen. Für 2015 ist die Installation einer weiteren Ausbaustufe in der gleichen finanziellen Größenordnung (VSC-4) vorgesehen. Neben der bereits bestehenden Kooperation zwischen der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur werden sich auch weitere Universitäten am VSC beteiligen. Die TU Graz wird ab 2012 und die Universität Innsbruck wird bis 2015 nach dem Muster der mit der TU Graz abgeschlossenen Vereinbarung als zusätzliche Kooperationspartnerin am VSC aufgenommen. Die TU Graz gilt als Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten der Süd-Region (Graz, Leoben, Klagenfurt). Die Universität Innsbruck ist Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten des West-Verbundes (Innsbruck, Salzburg, Linz).</p> <p>Die Infrastrukturinvestitionen (insbesondere die Auswahl der Rechnerarchitekturen) in VSC und MACH sollen im Hinblick auf ein gesamtösterreichisches Konzept einander abgestimmt ergänzen.</p>	bis 2015

B2. Internationale Großforschungsinfrastruktur

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan und der unter B. angeführten Forschungsschwerpunkte

Siehe B1.

2. Deskriptive Darstellung der Nutzung von Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

2.1. (Deskriptive) Darstellung des Mehrwerts der Nutzung von/Beteiligung an internationalen Großforschungsinfrastrukturen für das beschriebene Forschungsprofil bzw. den Forschungsschwerpunkten

Die Universität Wien ist über die Mitgliedschaft Österreichs bei der Europäischen Südsternwarte (ESO) und am Centre Européen de Calcul Atomique et Moléculaire (CECAM), über zwei ESFRI-Projekte sowie über mehrere Kooperationsprojekte in verschiedenen Forschungsbereichen in internationale Großforschungsinfrastrukturen eingebunden und nützt so die dadurch entstehenden Synergien bei der Gerätenutzung und bei der Entwicklung neuer Forschungsvorhaben. Die Mitgliedschaft bei ESO und die damit einhergehende Möglichkeit zur Einwerbung von Beobachtungszeiten auf den Observatorien der ESO führten zu einer enormen Stärkung der Sichtbarkeit der Wiener Astronomie/Astrophysik und trug dazu bei, dass die Universität in den letzten Jahren Wissenschaftler von Weltrang gewinnen konnte, die an der Universität Wien bereits erfolgreiche Arbeitsgruppen aufgebaut haben. In diesem Zusammenhang ist es zu einem sprunghaften Anstieg der eingeworbenen ESO-Beobachtungszeiten gekommen, das erzielte Kostenäquivalent der Wiener AstronomInnen deckt mittlerweile den österreichischen Jahresbeitrag ab. Zugleich ist die Universität Wien an der Entwicklung einer Reihe von erdgebundenen und weltraumbasierten astronomischen Instrumenten sowie an der Planung zukünftiger Weltraum-Missionen beteiligt.

Die verbesserte Forschungsinfrastruktur kommt auch in zahlreichen renommierten Publikationen sowie der erfolgreichen Einwerbung des nationalen Forschungsnetzwerks des FWF "Pathways to Habitability", das 2012 die Arbeit aufgenommen hat, zum Ausdruck, an dem auch das Institut für Astrophysik an der Universität Graz und das Institut für Weltraumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Graz - mit insgesamt mehr als 40 ProjektmitarbeiterInnen und assoziierten ProjektpartnerInnen - beteiligt sind. Im Jahr 2018 wird in Wien der dreijährig stattfindende Kongress der Internationalen Astronomischen Union (IAU) abgehalten.

In der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode soll die Anzahl der eingeworbenen Beobachtungszeiten auf diesem hohen Niveau gehalten werden.

Die Universität Wien und die Technische Universität Wien sind Mitglieder bei CECAM, einer europäischen Organisation zur Förderung der Grundlagenforschung und Anwendungen auf dem Gebiet der Computational Science mit Hauptfokus auf der atomistischen Simulation. Dabei reicht das thematische Spektrum von der Festkörperphysik über die Weiche Materie bis hin zur Chemie und Molekularbiologie. Um diese Expertise zu bündeln und sie im Rahmen von wissenschaftlichen Veranstaltungen besser verbreiten zu können, haben Forschungsgruppen der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur in Zusammenarbeit mit dem "Center for Computational Materials Science" die Initiative zur Schaffung eines Wiener CECAM-Knotens ergriffen. Durch den im September 2012 eröffneten Knoten DaCAM (Danube Center for Atomistic Modelling) werden die wissenschaftlichen Aktivitäten der Wiener Forschungsgruppen im Bereich der atomistischen Simulationen akkordiert und gestärkt; eine Tatsache, die zu einer verbesserten

internationalen Sichtbarkeit des Forschungsstandortes Wien beiträgt. Darüber hinaus ermöglichen die geplanten wissenschaftlichen Veranstaltungen die direkte Weitergabe der vorhandenen

Expertise – ein wichtiger Beitrag im Rahmen der Ausbildung zukünftiger WissenschaftlerInnen. Schließlich sollen über das Wiener Center gezielt Kontakte mit verwandten Arbeitsgruppen in den zentral- und osteuropäischen Ländern gefördert werden.

Darüber hinaus ist die Universität Wien u. a. im Bereich der Physik und der molekularen Strukturbiologie an zahlreichen Kooperationsprojekten zur Nutzung internationaler Großforschungsinfrastrukturen beteiligt, z. B. mit dem Synchrotron SOLEIL in Paris, mit der European Synchrotron Radiation Facility (ERSF) mit Sitz in Grenoble, mit dem Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY), dem MAX-Lab in Lund, dem Super Photon Ring-8 GeV in Hyogo, Japan und mit der Diamond Light Source in Oxfordshire.

Auch im Bereich der Sozialwissenschaften ist die Universität Wien an internationalen Großprojekten beteiligt, z.B. im Bereich der politikwissenschaftlichen Governance-Forschung an dem ESFRI-Projekt „Biobanking and Biomolecular Resources Research Infrastructure“ (BBMRI) zur Vernetzung europäischer Biobanken. In den Geisteswissenschaften und hier insbesondere in den Bereichen Germanistik und Translationswissenschaft beteiligt sich die Universität an den ESFRI-Projekten „Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities“ (DARIAHEU) und an der Initiative „Common Language Resources and Technology

Infrastructure“ (CLARIN).

2.2. (Deskriptive) Darstellung der mit der internationalen Großforschungsinfrastrukturnutzung in Zusammenhang stehenden Forschungsleistungen

Die Mitgliedschaft bei ESO sowie die Möglichkeit zur Beteiligung an weiteren internationalen Kooperationsprojekten zur Nutzung von Großinfrastruktur erwiesen sich von großer Bedeutung für die internationale Konkurrenzfähigkeit, die Sichtbarkeit und die Verbesserung der Forschungsmöglichkeiten der beteiligten Wissenschaftsdisziplinen. Dies wird an der Zahl und Qualität der Publikationen insbesondere mit ausländischen KollegInnen sowie an den eingeworbenen Beobachtungszeiten und der Beteiligung an der Instrumentenentwicklung in der Astronomie deutlich (siehe B2.2.1.).

3. Vorhaben zur Nutzung von/Beteiligung an internationaler Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens unter Darstellung der Verbindung zu Forschungs-/EEK- und Lehrvorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Beteiligung an ESO	Die erfolgreiche Beteiligung an ESO soll weiter fortgeführt werden. Durch die Beteiligung an ESO-Projekten und durch die erfolgreichen Neuberufungen der letzten Jahre ist die Universität Wien federführend in diesem Bereich geworden. Bis Ende 2015 soll überprüft werden, inwieweit an der Universität Wien bereits Publikationen in namhaften Publikationsorganen vorliegen, die maßgeblich durch die Nutzung von ESO-Beobachtungsdaten ermöglicht wurden.	bis 2015
2	Beteiligung an CECAM/Ausbau eines Knotens am Standort Wien	Weitere Beteiligung der Universität Wien an CECAM (Centre Européen de Calcul Atomique et Moléculaire) und Aufbau eines Knotens am Standort Wien unter Beteiligung der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien (DaCAM).	bis 2015
3	QUESS - Quantum Experiments at Space Scale	Das Vorhaben Quantum Experiments at Space Scale umfasst Forschungen zur Quantenphysik und Quantenkommunikation über große Entfernungen durch den Einsatz eines Satelliten. Der Beitrag der WissenschaftlerInnen der Universität Wien in diesem Projekt gemeinsam mit der Chinesischen Akademie der Wissenschaften sowie der University of Science and Technology of China umfasst die Zulieferung von Expertise zum Design des Forschungssatelliten sowie die Entwicklung physikalischer Quantenhardware für die Satelliten-Bodenstationen in Europa.	bis 2017

4. Ziel zur Nutzung von/Beteiligung an internationaler Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Eingeworbene ESO-Messzeiten	Eingeworbene ESO-Messzeiten (1n=8h) Da die Angabe der Beobachtungszeiten (PI-Zeit) in Perioden erfolgt, die nicht genauen Kalenderjahren entsprechen, wird für die Berechnung der Beobachtungszeiten jeweils der Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des aktuellen Jahres herangezogen.	17	18	18	18

C1. Studien/Lehre

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Universität Wien trägt als größte Bildungseinrichtung des Landes Verantwortung für mehr als 90.000 Studierende, die in derzeit 56 Bachelor-, 120 Master-, 4 Diplom- und 11 Doktoratsstudien zugelassen sind. Sie bietet das zahlmäßig und inhaltlich umfangreichste Studienangebot in Österreich an.

Im Entwicklungsplan der Universität Wien sind die Rahmenbedingungen für Studium und Lehre beschrieben, ebenso die Grenzen der Finanzierbarkeit: Die kontinuierliche Steigerung der Studierendenzahl hat in einigen Studien dazu geführt, dass jedenfalls quantitativ bemessen die Betreuungsverhältnisse weit entfernt sind von der Erreichung internationaler Standards.

Solange grundsätzliche Entscheidungen auf politischer Ebene nicht fallen, sind Verbesserungsmaßnahmen innerhalb der Universität nur beschränkt und wenn, dann unter dem Vorzeichen der Vorläufigkeit implementierbar. Der Entwicklungsplan beschreibt die zwei möglichen Zugänge zur Herstellung von angemessenen Betreuungsverhältnissen:

1. Bei Beibehaltung der gegenwärtigen Rahmenbedingungen des Zugangs werden dauerhaft zusätzliche Mittel in bedeutendem Ausmaß bereitgestellt, um die Betreuungsverhältnisse in den stark nachgefragten Studienrichtungen zu verbessern.
2. Sollten die Ressourcen zur Finanzierung der Universitäten nicht oder nur geringfügig angepasst werden, sind Maßnahmen erforderlich, um Kapazitäten, innerhalb derer eine qualitätsvolle Betreuung mit dem bestehenden Personal- und Sacheinsatz möglich ist, in den einzelnen Studienbereichen festzulegen.

Die Universität bekennt sich in ihrer Entwicklungsplanung zu den Zielen der Europäischen Studienarchitektur. Mit der Implementierung hat die Universität Wien die Herausforderung angenommen, sich im internationalen Bildungsraum als attraktive wissenschaftliche Bildungsstätte in Kooperation und Wettbewerb mit anderen in- und ausländischen Universitäten zu positionieren.

Die letzten Jahre waren von der Umstellung der Studien auf das Bologna-System geprägt, um die damit einhergehenden Ziele wie Studierenden- und Lernzentrierung umzusetzen. Nachdem die erste curriculare Umstellungsphase weitgehend abgeschlossen ist und erste Studierendenjahrgänge durch ein Curriculum gegangen sind, soll es vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen in den nächsten Jahren zur weiteren Verbesserung von Curricula und deren Umsetzung kommen. Die Universität Wien verfolgt in diesem Zusammenhang weiterhin folgende Ziele:

- forschungsgeleitete Lehre als inhaltliches Gestaltungsinstrument in allen Studien (siehe oben A.);
- Erhöhung der Chancen der AbsolventInnen auf dem europäischen Arbeitsmarkt (siehe unten C1.2.3.);
- Verbesserung der Studierbarkeit (z.B. durch Überprüfung der Übereinstimmung der im Curriculum festgelegten ECTS-Punkte mit dem tatsächlichen Arbeitsaufwand der Studierenden, siehe oben Vorhaben A1.2.4);
- Weiterentwicklung der Studien im Sinne der Modularisierung und der Schaffung individueller Entfaltungsmöglichkeiten;
- Gleichstellung und Frauenförderung als durchgängige Prinzipien in der Gestaltung und Organisation der Studien;
- laufende Verbesserungen bei der Umsetzung von Barrierefreiheit;

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

- Förderung der Mobilität und des mehrsprachigen Lehrangebots (siehe unten D2.3);
- Verstärkung der Kooperation mit Partneruniversitäten im Studienbereich zur Abstimmung von bestimmten Lehrangeboten sowie Ergänzungsmöglichkeiten für Studienrichtungen durch Fächer anderer Universitäten (siehe unten D3.2.4);
- erhöhte inner- und außeruniversitäre Sichtbarmachung der Leistungen der WissenschaftlerInnen in der Lehre (siehe unten C1.4);
- Einbeziehung der Ergebnisse von Lehrveranstaltungsevaluierung und AbsolventInnenbefragungen in die Curricularentwicklung (siehe unten C1.3) sowie die Lehrveranstaltungsplanung (siehe oben Vorhaben A1.2.4).

2. Darstellung des Studienangebots

2.1. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG (Stand WS 2012/2013)

ISCED		Bezeichnung des Studiums	Art des Studiums
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	UF Bewegung und Sport	Unterrichtsfach
		UF Biologie und Umweltkunde	Unterrichtsfach
		UF Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	Unterrichtsfach
		UF Chemie	Unterrichtsfach
		UF Deutsch	Unterrichtsfach
		UF Englisch	Unterrichtsfach
		UF Evangelische Religion	Unterrichtsfach
		UF Französisch	Unterrichtsfach
		UF Geographie und Wirtschaftskunde	Unterrichtsfach
		UF Geschichte, Sozialkunde, Polit.Bildg.	Unterrichtsfach
		UF Griechisch	Unterrichtsfach
		UF Haushaltsökonomie und Ernährung	Unterrichtsfach
		UF Informatik und Informatikmanagement	Unterrichtsfach
		UF Italienisch	Unterrichtsfach
		UF Katholische Religion	Unterrichtsfach
		UF Latein	Unterrichtsfach
		UF Mathematik	Unterrichtsfach
		UF Physik	Unterrichtsfach
		UF Polnisch	Unterrichtsfach
		UF Psychologie und Philosophie	Unterrichtsfach
		UF Russisch	Unterrichtsfach
		UF Slowakisch	Unterrichtsfach
		UF Slowenisch	Unterrichtsfach
UF Spanisch	Unterrichtsfach		
UF Tschechisch	Unterrichtsfach		
UF Ungarisch	Unterrichtsfach		
		Katholische Religionspädagogik	Bachelorstudium
		Informatikdidaktik	Masterstudium

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

ISCED		Bezeichnung des Studiums	Art des Studiums
		Islamische Religionspädagogik	Masterstudium
		Katholische Religionspädagogik	Masterstudium
211	Bildende Kunst	Kunstgeschichte	Bachelorstudium
		Kunstgeschichte	Masterstudium
421	Biologie und Biochemie	Biologie	Bachelorstudium
		Ernährungswissenschaften	Bachelorstudium
		Anthropologie	Masterstudium
		Ernährungswissenschaften	Masterstudium
		Evolutionsbiologie	Masterstudium
		Genetik und Entwicklungsbiologie	Masterstudium
		Molekulare Biologie	Masterstudium
		Molekulare Mikrobiologie und Immunbiologie	Masterstudium
		Naturschutz und Biodiversitätsmanagement	Masterstudium
		Ökologie	Masterstudium
		Paläobiologie	Masterstudium
		Pflanzenwissenschaften	Masterstudium
		Verhaltens-, Neuro- und Kognitionsbiologie	Masterstudium
		Zoologie	Masterstudium
442	Chemie	Chemie	Bachelorstudium
		Biologische Chemie	Masterstudium
		Chemie	Masterstudium
		Chemie und Technologie der Materialien	Masterstudium
142	Erziehungswissenschaft	Bildungswissenschaft	Bachelorstudium
		Bildungswissenschaft	Masterstudium
222	Fremdsprachen	Afrikawissenschaften	Bachelorstudium
		Bachelorst. Transkulturelle Kommunikation	Bachelorstudium
		Byzantinistik und Neogräzistik	Bachelorstudium
		DDP Dutch Language, Literature a. Culture	Bachelorstudium
		English and American Studies	Bachelorstudium
		Fennistik	Bachelorstudium
		Hungarologie	Bachelorstudium
		Japanologie	Bachelorstudium

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

ISCED		Bezeichnung des Studiums	Art des Studiums
		Judaistik	Bachelorstudium
		Klassische Philologie	Bachelorstudium
		Koreanologie	Bachelorstudium
		Nederlandistik	Bachelorstudium
		Orientalistik	Bachelorstudium
		Romanistik	Bachelorstudium
		Sinologie	Bachelorstudium
		Skandinavistik	Bachelorstudium
		Slawistik	Bachelorstudium
		Sprachen u. Kulturen Südasiens u. Tibets	Bachelorstudium
		Afrikawissenschaften	Masterstudium
		Allgemeine Slawistik	Masterstudium
		Anglophone Literatures and Cultures	Masterstudium
		Arabistik	Masterstudium
		Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	Masterstudium
		Bulgarisch	Masterstudium
		Byzantinistik und Neogräzistik	Masterstudium
		Deutsch als Fremd- und Zweitsprache	Masterstudium
		English Language and Linguistics	Masterstudium
		Finno-Ugristik	Masterstudium
		Hungarologie	Masterstudium
		Japanologie	Masterstudium
		Judaistik	Masterstudium
		Klassische Philologie (Gräzistik)	Masterstudium
		Klassische Philologie (Latinistik)	Masterstudium
		Koreanologie	Masterstudium
		Lat. Phil. d. Mittelalters u. d. Neuzeit	Masterstudium
		Masterstudium Dolmetschen	Masterstudium
		Masterstudium Übersetzen	Masterstudium
		Nederlandistik	Masterstudium
		Polnisch	Masterstudium
		Romanistik	Masterstudium

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

ISCED		Bezeichnung des Studiums	Art des Studiums
		Russisch	Masterstudium
		Sinologie	Masterstudium
		Skandinavistik	Masterstudium
		Slowakisch	Masterstudium
		Slowenisch	Masterstudium
		Sprachen und Literaturen Südasiens	Masterstudium
		Tschechisch	Masterstudium
		Turkologie	Masterstudium
		Ukrainisch	Masterstudium
443	Geowissenschaften	Erdwissenschaften	Bachelorstudium
		Geographie	Bachelorstudium
		Meteorologie	Bachelorstudium
		Erdwissenschaften	Masterstudium
		Geographie	Masterstudium
		Kartographie und Geoinformation	Masterstudium
		Meteorologie	Masterstudium
		Raumforschung und Raumordnung	Masterstudium
225	Geschichte und Archäologie	Ägyptologie	Bachelorstudium
		Alte Geschichte und Altertumskunde	Bachelorstudium
		Geschichte	Bachelorstudium
		Klassische Archäologie	Bachelorstudium
		Ur- und Frühgeschichte	Bachelorstudium
		Vergleichende Literaturwissenschaft	Bachelorstudium
		Ägyptologie	Masterstudium
		Alte Geschichte und Altertumskunde	Masterstudium
		Altorientalische Philologie und Orientalische Archäologie	Masterstudium
		DDP MATILDA: Women's and Gender History	Masterstudium
		Frauen- und Geschlechtergeschichte	Masterstudium
		Geschichte	Masterstudium
		Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft	Masterstudium
		Globalgeschichte und Global Studies	Masterstudium
		Historisch-Kulturwissenschaftliche Europaforschung	Masterstudium

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

ISCED		Bezeichnung des Studiums	Art des Studiums
		Klassische Archäologie	Masterstudium
		Osteuropäische Geschichte	Masterstudium
		Theater-, Film- und Mediengeschichte	Masterstudium
		Ur- und Frühgeschichte	Masterstudium
		Vergleichende Literaturwissenschaft	Masterstudium
		Wirtschafts- und Sozialgeschichte	Masterstudium
		Wissenschaftsphilosophie und Wissenschaftsgeschichte	Masterstudium
		Zeitgeschichte	Masterstudium
481	Informatik	Informatik	Bachelorstudium
		Wirtschaftsinformatik	Bachelorstudium
		Medieninformatik	Masterstudium
		Scientific Computing	Masterstudium
		Wirtschaftsinformatik	Masterstudium
321	Journalismus und Berichterstattung	Publizistik- u. Kommunikationswissenschaft	Bachelorstudium
		Publizistik- u. Kommunikationswissenschaft	Masterstudium
723	Krankenpflege und Pflege von Personen	Pflegewissenschaft	Masterstudium
345	Management und Verwaltung	Betriebswirtschaft	Bachelorstudium
		Internationale Betriebswirtschaft	Bachelorstudium
		Betriebswirtschaft	Masterstudium
		Internationale Betriebswirtschaft	Masterstudium
461	Mathematik	Mathematik	Bachelorstudium
		Mathematik	Masterstudium
212	Musik und darstellende Kunst	Musikwissenschaft	Bachelorstudium
		Theater-, Film- und Medienwissenschaft	Bachelorstudium
		Musikwissenschaft	Masterstudium
		Theater-, Film- und Medientheorie	Masterstudium
223	Muttersprache	Deutsche Philologie	Bachelorstudium
		Sprachwissenschaft	Bachelorstudium
		Allgemeine Linguistik: Grammatiktheorie und kognitive Sprachwissenschaft	Masterstudium
		Angewandte Linguistik	Masterstudium
		Deutsche Philologie	Masterstudium
		Indogermanistik und historische Sprachwissenschaft	Masterstudium

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

ISCED		Bezeichnung des Studiums	Art des Studiums
727	Pharmazie	Diplomstudium Pharmazie	Diplomstudium
226	Philosophie und Ethik	Philosophie	Bachelorstudium
		Buddhismuskunde	Masterstudium
		Philosophie	Masterstudium
		Philosophien und Religionen Südasiens	Masterstudium
441	Physik	Astronomie	Bachelorstudium
		Physik	Bachelorstudium
		Astronomie	Masterstudium
		Physik	Masterstudium
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	Politikwissenschaft	Bachelorstudium
		Internationale Entwicklung	Masterstudium
		Politikwissenschaft	Masterstudium
		Wirtschaft und Gesellschaft Ostasiens	Masterstudium
311	Psychologie	Psychologie	Bachelorstudium
380	Recht, allgemein	Diplomstudium Rechtswissenschaften	Diplomstudium
221	Religion	Evangelische Fachtheologie	Bachelorstudium
		Evangelische Fachtheologie	Masterstudium
		Religionswissenschaft	Masterstudium
		Theologische Spezialisierungen (Advanced Theological Studies)	Masterstudium
		Diplomstudium Katholische Fachtheologie	Diplomstudium
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	Gender Studies	Masterstudium
		Joint Degree Programme MEi :CogSci Cognitive Science	Masterstudium
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	Europäische Ethnologie	Bachelorstudium
		Kultur- und Sozialanthropologie	Bachelorstudium
		Soziologie	Bachelorstudium
		Austrian Studies - Cultures, Literatures, Languages	Masterstudium
		DDP CREOLE-Cultural Differences and Transnational Processes	Masterstudium
		DDP Urban Studies	Masterstudium
		Europäische Ethnologie	Masterstudium
		Islamwissenschaft	Masterstudium
		Kultur u. Gesellschaft des neuzeitlichen Südasiens	Masterstudium
		Kultur- und Sozialanthropologie	Masterstudium

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

ISCED		Bezeichnung des Studiums	Art des Studiums
		Science-Technology-Society	Masterstudium
		Soziologie	Masterstudium
		Tibetologie	Masterstudium
813	Sport	Sportwissenschaft	Bachelorstudium
		European Master of Public Health and Physical Activity	Masterstudium
		Sportwissenschaft	Masterstudium
462	Statistik	Statistik	Bachelorstudium
		Statistik	Masterstudium
850	Umweltschutz, allgemein	Environmental Sciences	Masterstudium
314	Wirtschaftswissenschaft	Volkswirtschaftslehre	Bachelorstudium
		Quantitative Economics, Management and Finance	Masterstudium
		Volkswirtschaftslehre	Masterstudium

Doktoratsstudien:

- PhD-Studium Advanced Theological Studies/Religionspädagogik sowie Doktoratsstudium Evangelische Theologie und Doktoratsstudium Katholische Theologie
- Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften
- PhD-Studium aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften sowie Doktoratsstudium der Wirtschaftswissenschaften
- Doktoratsstudium der Sozialwissenschaften
- Doktoratsstudium der Philosophie in Geistes- und Kulturwissenschaften, Philosophie und Bildungswissenschaften
- Doktoratsstudium der Naturwissenschaften sowie technischen Wissenschaften aus dem Bereich der Naturwissenschaften
- Doktoratsstudium der Naturwissenschaften sowie PhD-Studium der Naturwissenschaften aus dem Bereich der Lebenswissenschaften

2.2. Darstellung der Basisleistung in den Studien nach Quantitäten im Bereich der Studierenden und im Bereich der Lehre sowie nach Qualitätsaspekten

2.2.1. Anzahl der Studierenden nach WBK 2.A.5 (WS 2011)

Personenmenge	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2011/12										
Neuzugelassene Studierende	Österreich	6.085	3.082	9.167	235	202	437	6.320	3.284	9.604
	EU	2.031	1.221	3.252	74	54	128	2.105	1.275	3.380
	Drittstaaten	561	300	861	337	286	623	898	586	1.484
	Insgesamt	8.677	4.603	13.280	646	542	1.188	9.323	5.145	14.468
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich	36.971	21.008	57.979	567	402	969	37.538	21.410	58.948
	EU	7.087	3.744	10.831	92	86	178	7.179	3.830	11.009
	Drittstaaten	3.575	2.359	5.934	431	552	983	4.006	2.911	6.917
	Insgesamt	47.633	27.111	74.744	1.090	1.040	2.130	48.723	28.151	76.874
Studierende insgesamt	Österreich	43.056	24.090	67.146	802	604	1.406	43.858	24.694	68.552
	EU	9.118	4.965	14.083	166	140	306	9.284	5.105	14.389
	Drittstaaten	4.136	2.659	6.795	768	838	1.606	4.904	3.497	8.401
	Insgesamt	56.310	31.714	88.024	1.736	1.582	3.318	58.046	33.296	91.342

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Die Universität Wien verwendet für die Darstellung der Basisdaten Lehre im Bereich der individuellen Studien punktuell nicht codierungskonforme Studienkennungen. Die Universität nimmt zur Kenntnis, dass das BMWF für universitätsübergreifende Darstellungen harmonisierte Auszählungen dieser Studienkennungen anwendet.“

2.2.2. Basisleistungen – Darstellung der Kennzahlen auf Ebene der Fächergruppen gemäß dem Dokument „Kapazitätsorientierte Universitätsfinanzierung“ (Schlussbericht der Arbeitsgruppe vom 21.12.2011)

Quantitäten im Bereich Studierende			
Kennzahl	Ist	Ziel	Kommentar/Begründung
(1) Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (WBK 2.A.7 ohne Doktoratsstudien) - nach ISCED-3		WS 2011¹	
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	9.715	Zu den Daten: Ein Lehramtsstudium besteht aus zwei Unterrichtsfächern (vgl. D4.1.). Bei der Zuteilung der Studien nach ISCED 3 werden alle Lehramtsstudien in der Zeile 145 "Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium" zusammengefasst und nicht auf die übrigen Fachcodes aufgeteilt. Doktoratsstudien blieben hier unberücksichtigt. Zum Zielwert: Die Zahl der Studierenden ist nach derzeitiger Rechtslage nicht beeinflussbar.
211	Bildende Kunst	2.570	
142	Erziehungswissenschaft [inkl. islam.Religionspäd.]	3.852	
225	Geschichte und Archäologie	5.489	
321	Journalismus und Berichterstattung	5.052	
345	Management und Verwaltung	4.449	
212	Musik und darstellende Kunst	4.982	
223	Muttersprache	2.351	
226	Philosophie und Ethik	2.279	
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde [inkl. ID IE aus 222]	7.659	
380	Recht, allgemein	10.339	
221	Religion	981	
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	238	
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	5.643	
314	Wirtschaftswissenschaft	921	
GESAMT FÄCHERGRUPPE 1		66.520	
222	Fremdsprachen	14.363	
481	Informatik	1.125	
461	Mathematik	807	
311	Psychologie	4.999	
813	Sport	968	
462	Statistik	246	
GESAMT FÄCHERGRUPPE 2		22.508	
421	Biologie und Biochemie	7.697	
442	Chemie	742	
443	Geowissenschaften	1.337	
727	Pharmazie	2.489	
441	Physik	1.229	
GESAMT FÄCHERGRUPPE 3		13.494	

¹ Anmerkung zum Zahlenwerk: Das individuelle Diplomstudium Internationale Entwicklung ist hier analog zum Bachelorstudium dem ISCED 313 Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde statt 222 Fremdsprache zugeordnet. Das individuelle Diplomstudium Pflegewissenschaften ist analog der Zuordnung der Statistik Austria statt dem ISCED 312 Soziologie und Kulturwissenschaften dem ISCED 723 Pflegewissenschaften zugeordnet. Das Unterrichtsfach Psychologie und Philosophie ist gemäß "Kapazitätsorientierte Studienplatzfinanzierung" dem ISCED 311 Psychologie zugeordnet.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

GESAMT (bereinigt um Anteile von Fremduniversitäten)		102.522		
Kennzahl		Ist	Ziel	Kommentar/Begründung
(2.1) Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien - nach ISCED-3		Studienjahr 2010/2011		Zur Definition: Ein Studium gilt als „prüfungsaktiv“, wenn von der/dem Studierenden im Studienjahr im betreffenden Studium mindestens 16 ECTS-Anrechnungspunkte oder positiv beurteilte Studienleistungen im Umfang von wenigstens 8 Semesterstunden erbracht wurden. Tatsächlich erbrachte Studienleistungen unter diesen Grenzen werden in dieser Statistik nicht berücksichtigt. Ein Lehramtsstudium besteht aus zwei Unterrichtsfächern (vgl. D4.1.). Bei der Zuteilung der Studien nach ISCED 3 werden alle Lehramtsstudien in der Zeile 145 "Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium“ zusammengefasst und nicht auf die übrigen Fachcodes aufgeteilt.
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	5.169		Zum Zielwert: Kommentare siehe (2.2)
211	Bildende Kunst	1.052		
142	Erziehungswissenschaft [inkl. islam. Religionspäd.]	2.027		
225	Geschichte und Archäologie	2.384		
321	Journalismus und Berichterstattung	3.076		
345	Management und Verwaltung	1.939		
212	Musik und darstellende Kunst	2.444		
223	Muttersprache	1.082		
226	Philosophie und Ethik	756		
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde [inkl. ID IE aus 222]	3.625		
380	Recht, allgemein	5.706		
221	Religion	415		
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	105		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	2.538		
314	Wirtschaftswissenschaft	334		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 1		32.652	siehe (2.2)	
222	Fremdsprachen	5.654		Zum Zielwert: Kommentare siehe (2.2)
481	Informatik	458		
461	Mathematik	297		
311	Psychologie	3.302		
813	Sport	552		
462	Statistik	70		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 2		10.333	siehe (2.2)	
421	Biologie und Biochemie	3.878		Zum Zielwert: Kommentare siehe (2.2)
442	Chemie	383		
443	Geowissenschaften	643		
727	Pharmazie	1.095		
441	Physik	532		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 3		6.531	siehe (2.2)	
GESAMT (bereinigt um Anteile von Fremduniversitäten)		49.516	siehe (2.2)	

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Kennzahl		Ist	Ziel	Kommentar/Begründung
(2.2) Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien- nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“		Studienjahr 2010/2011		Zu den Daten: Die Zuordnung prüfungsaktiver Studien (Definition siehe oben 2.1) nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“ erfolgt im Lehramtsstudium unterrichtsfachbezogen. Die Daten weichen daher von der Darstellung in der Tabelle 2.1 ab, da die Studien in der Zeile 145 „Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium“ auf die ISCED-Codes der Fachwissenschaften aufgeteilt sind.
211	Bildende Kunst	1.052		
142	Erziehungswissenschaft [inkl. islam. Religionspäd.]	2.027		
225	Geschichte und Archäologie	3.096		
321	Journalismus und Berichterstattung	3.076		
345	Management und Verwaltung	1.939		
212	Musik und darstellende Kunst	2.444		
223	Muttersprache	1.795		
226	Philosophie und Ethik	756		
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde [inkl. ID IE aus 222]	3.625		
380	Recht, allgemein	5.706		
221	Religion	517		
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	105		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	2.538		
314	Wirtschaftswissenschaft	334		
	GESAMT FÄCHERGRUPPE 1	29.009	voraussichtlich gleichbleibend	Zielwert auf Ebene der Fächergruppe, keine Zielwerte auf der ISCED-Ebene
222	Fremdsprachen	7.149		
481	Informatik	539		
461	Mathematik	598		
311	Psychologie	3.868		
813	Sport	866		
462	Statistik	70		
	GESAMT FÄCHERGRUPPE 2	13.089	voraussichtlich gleichbleibend	Zielwert auf Ebene der Fächergruppe, keine Zielwerte auf der ISCED-Ebene
421	Biologie und Biochemie	4.230		
442	Chemie	465		
443	Geowissenschaften	983		Es werden Maßnahmen ergriffen, um zu erreichen, dass mehr Studierende für ein Studium der MINT-Fächer motiviert werden.
727	Pharmazie	1.095		
441	Physik	646		
	GESAMT FÄCHERGRUPPE 3	7.419	voraussichtlich gleichbleibend	Zielwert auf Ebene der Fächergruppe, keine Zielwerte auf der ISCED-Ebene
GESAMT (bereinigt um Anteile von Fremduniversitäten)		49.516	voraussichtlich gleichbleibend	Summe der Zielwerte auf Ebene der Fächergruppe

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Kennzahl		Ist	Ziel	Kommentar/Begründung
(3) Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (WBK 3.A.1 ohne Dokoratsabschlüsse) - nach ISCED-3		Studienjahr 2010/2011		Zur Definition: Bei der Zuteilung der Studien nach ISCED 3 werden alle Abschlüsse von Lehramtsstudien in der Zeile 145 "Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium" zusammengefasst und nicht auf die übrigen Fachcodes aufgeteilt.
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	324		
211	Bildende Kunst	141		
142	Erziehungswissenschaft [inkl. islam. Religionspäd.]	430		
225	Geschichte und Archäologie	336		
321	Journalismus und Berichterstattung	688		
345	Management und Verwaltung	348		
212	Musik und darstellende Kunst	377		
223	Muttersprache	156		
226	Philosophie und Ethik	108		
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde [inkl. ID IE aus 222]	864		
380	Recht, allgemein	593		
221	Religion	61		
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	13		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	618		
314	Wirtschaftswissenschaft	90		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 1		5.147	steigend *)	
222	Fremdsprachen	757		
481	Informatik	51		
461	Mathematik	61		
311	Psychologie	324		
813	Sport	127		
462	Statistik	18		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 2		1.338	steigend *)	
421	Biologie und Biochemie	752		
442	Chemie	78		
443	Geowissenschaften	102		
727	Pharmazie	78		
441	Physik	101		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 3		1.111	steigend *)	
GESAMT (bereinigt um Anteile von Fremduniversitäten)		7.596	steigend *)	

*) insbesondere aufgrund der Bolognaumstellung

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Quantitäten im Bereich Lehre			
Kennzahl	Ist	Ziel	Kommentar/Begründung
(4) VZÄ der ProfessorInnen und DozentInnen inkl. der assoz. ProfessorInnen - nach der Gliederungs-systematik der „Kapazitätsorientierten Universitäts-finanzierung“	Stichtag 31.12.2011		Zu den Daten: Bei der Zuordnung der VZÄ auf die einzelnen Fachgebiete blieben „Lehrimporte und Lehrexporte“ unberücksichtigt. Damit sind in Anspruch genommene bzw. angebotene Leistungen der WissenschaftlerInnen in den nicht primär betreuten Studien gemeint (beispielsweise Lehre in Statistik, Mathematik, Physik oder Chemie für andere Studien, in denen diese Bereiche vorgesehen sind).
211	Bildende Kunst	8,03	
142	Erziehungswissenschaft	10,70	
225	Geschichte und Archäologie	76,92	
321	Journalismus und Berichterstattung	10,00	
345	Management und Verwaltung	25,00	
212	Musik und darstellende Kunst	15,07	
223	Muttersprache	22,31	
226	Philosophie und Ethik	16,72	
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	16,47	
380	Recht, allgemein	74,60	
221	Religion	40,39	
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	1,00	
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	25,03	
314	Wirtschaftswissenschaft	14,05	
	GESAMT FÄCHERGRUPPE 1	356,28	gleichbleibend *) im Sinne des Ziels A2.3.1
222	Fremdsprachen	99,38	
481	Informatik	19,28	
461	Mathematik	38,52	
311	Psychologie	16,50	
813	Sport	7,12	
462	Statistik	9,00	
	GESAMT FÄCHERGRUPPE 2	189,80	gleichbleibend*) im Sinne des Ziels A2.3.1
421	Biologie und Biochemie	76,39	
442	Chemie	40,53	
443	Geowissenschaften	40,38	
727	Pharmazie	24,00	
441	Physik	54,04	
	GESAMT FÄCHERGRUPPE 3	235,34	gleichbleibend *) im Sinne des Ziels A2.3.1
	GESAMT (bereinigt um Anteile von Fremduniversitäten)	781,43	gleichbleibend *) Vgl. Ziel A2.3.1 zur Steigerung der Anzahl der besetzten oder in Besetzung befindlichen Professuren (§ 98 UG) und Assoziierten ProfessorInnen. Die Kennzahlen hier beinhalten auch die Ao. ProfessorInnen („DozentInnen“), die im Ziel A2.3.1 nicht berücksichtigt sind.

*) Dabei ist allerdings der Struktureffekt durch die Pensionierung von Ao.Prof. und die Zeitverzögerung zwischen der Besetzung einer Laufbahnstelle und dem Eintritt in die Kategorie der Assoziierten ProfessorInnen zu berücksichtigen.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Kennzahl		Ist	Ziel	Kommentar/Begründung
(5) Zeitvolumen des wissenschaftl./künstler. Personals im Bereich Lehre in VZÄ (WBK 2.A.1)		Studienjahr 2010/2011		Zu den Daten: Die Größe „Zeitvolumen im Bereich Lehre“ ist eine statistisch hochgerechnete Größe auf Basis einer Definition der Wissensbilanz (Vgl. WBK 2.A.1). Bei der Zuordnung des Zeitvolumens auf die einzelnen Fachgebiete blieben „Lehrimporte und Lehrexporte“ unberücksichtigt: Das sind in Anspruch genommene bzw. angebotene Leistungen der WissenschaftlerInnen in den nicht primär betreuten Studien (beispielsweise Lehre in Statistik, Mathematik, Physik oder Chemie für andere Studien, in denen diese Bereiche vorgesehen sind). Das Lehramtsstudium ist eigens in der Zeile 145 errechnet.
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	128,53		
211	Bildende Kunst	11,74		
142	Erziehungswissenschaft	22,31		
225	Geschichte und Archäologie	60,95		
321	Journalismus und Berichterstattung	32,59		
345	Management und Verwaltung	42,87		
212	Musik und darstellende Kunst	26,58		
223	Muttersprache	15,16		
226	Philosophie und Ethik	16,37		
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	44,11		
380	Recht, allgemein	55,95		
221	Religion	15,37		
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	2,50		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	45,48		
314	Wirtschaftswissenschaft	14,46		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 1		534,98		
222	Fremdsprachen	153,47		
481	Informatik	18,95		
461	Mathematik	14,79		
311	Psychologie	38,16		
813	Sport	12,46		
462	Statistik	3,49		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 2		241,31		
421	Biologie und Biochemie	98,30		
442	Chemie	32,48		
443	Geowissenschaften	28,22		
727	Pharmazie	33,10		
441	Physik	29,60		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 3		221,70		
GESAMT (bereinigt um Anteile von Fremduniversitäten)		998,00		

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Qualität im Bereich Lehre				
Kennzahl		Ist	Ziel	Kommentar/Begründung
(6) Betreuungsrelation 1: (2.2) prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien / (4) VZÄ der ProfessorInnen und DozentInnen inkl. der assoz. ProfessorInnen jeweils nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“				Zur Berechnung: Die Ermittlung dieses Betreuungsverhältnisses erfolgt im Gegensatz zur nachfolgenden Darstellung 7 auf anderen Grundlagen: Im Zähler werden Lehramtsstudien auf die Fachgebiete aufgeteilt (vgl. oben 2.2). Im Nenner wird auf die VZÄ der ProfessorInnen und DozentInnen inkl. der assoziierten ProfessorInnen (2.2) zurückgegriffen. Diese und die folgende Darstellung sind daher nicht vergleichbar.
211	Bildende Kunst	130,95		
142	Erziehungswissenschaft	189,44		
225	Geschichte und Archäologie	40,24		
321	Journalismus und Berichterstattung	307,60		
345	Management und Verwaltung	77,56		
212	Musik und darstellende Kunst	162,21		
223	Muttersprache	80,44		
226	Philosophie und Ethik	45,22		
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	220,14		
380	Recht, allgemein	76,49		
221	Religion	12,80		
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	105,00		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	101,38		
314	Wirtschaftswissenschaft	23,77		
	GESAMT FÄCHERGRUPPE 1	81,42	voraussichtlich gleichbleibend	Das Ziel ist nicht erreichbar bei Überschreitung des Zielwerts der Zahl der prüfungsaktiven Studierenden [vgl. (2.2) Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“].
222	Fremdsprachen	71,93		
481	Informatik	27,93		
461	Mathematik	15,53		
311	Psychologie	234,42		
813	Sport	121,54		
462	Statistik	7,78		
	GESAMT FÄCHERGRUPPE 2	68,96	voraussichtlich gleichbleibend	Das Ziel ist nicht erreichbar bei Überschreitung des Zielwerts der Zahl der prüfungsaktiven Studierenden [vgl. (2.2) Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“].
421	Biologie und Biochemie	55,38		
442	Chemie	11,46		
443	Geowissenschaften	24,34		
727	Pharmazie	45,63		
441	Physik	11,95		
	GESAMT FÄCHERGRUPPE 3	31,52	voraussichtlich gleichbleibend	Das Ziel ist nicht erreichbar bei Überschreitung des Zielwerts der Zahl der prüfungsaktiven Studierenden [vgl. (2.2) Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien nach der Gliederungssystematik der „Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung“].
	GESAMT (bereinigt um Anteile von Fremduniversitäten)	63,37	voraussichtlich gleichbleibend *)	

*) Zielwerte für die künftige Entwicklung der Anfängerzahlen in ausgewählten Studienfeldern, die im Zuge der in Diskussion stehenden UG-Novelle „Universitätsfinanzierung neu / Studienplatzfinanzierung“ festgelegt werden sollen, sind zum Zeitpunkt der letzten Verhandlung noch nicht bekannt.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Kennzahl		Ist	Ziel	Kommentar/Begründung
(7) Betreuungsrelation 2: (2.1) prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien - nach ISCED-3 / (5) Zeitvolumen des wissensch./künstler. Personals im Bereich Lehre in VZÄ - nach ISCED-3				Zur Berechnung: Die Ermittlung dieses Betreuungsverhältnisses erfolgt im Gegensatz zur vorangegangenen Darstellung 6 auf anderen Grundlagen: Im Zähler werden Lehramtsstudien in einer eigenen Zeile (145) zusammengefasst und nicht auf die Fachgebiete aufgeteilt (vgl. oben 2.1). Im Nenner wird das „Zeitvolumen im Bereich Lehre“ herangezogen (vgl. oben 5). Dabei handelt es sich um eine statistisch hochgerechnete Größe auf Basis einer Definition der Wissensbilanz, Sie umfasst im Gegensatz zur vorigen Darstellung nicht nur die ProfessorInnen und DozentInnen inkl. der assoziierten ProfessorInnen, sondern alle wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. Diese und die vorangegangene Darstellung sind daher nicht vergleichbar.
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	40,22		Zielwerte werden auf Basis der Kennzahlen der Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung** vereinbart (vgl. oben 6).
211	Bildende Kunst	89,60		
142	Erziehungswissenschaft	90,86		
225	Geschichte und Archäologie	39,12		
321	Journalismus und Berichterstattung	94,39		
345	Management und Verwaltung	45,23		
212	Musik und darstellende Kunst	91,95		
223	Muttersprache	71,36		
226	Philosophie und Ethik	46,17		
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	82,18		
380	Recht, allgemein	101,98		
221	Religion	26,99		
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	42,08		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	55,81		
314	Wirtschaftswissenschaft	23,09		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 1		61,03		
222	Fremdsprachen	36,84		Zielwerte werden auf Basis der Kennzahlen der Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung** vereinbart (vgl. oben 6).
481	Informatik	24,17		
461	Mathematik	20,09		
311	Psychologie	86,53		
813	Sport	44,31		
462	Statistik	20,05		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 2		42,82		
421	Biologie und Biochemie	39,45		Zielwerte werden auf Basis der Kennzahlen der Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung** vereinbart (vgl. oben 6).
442	Chemie	11,79		
443	Geowissenschaften	22,79		
727	Pharmazie	33,08		
441	Physik	17,97		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 3		29,46		
GESAMT (bereinigt um Anteile von Fremduniversitäten)		49,62		

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Kennzahl		Ist	Ziel	Kommentar/Begründung
(8) Anzahl der Bachelor-, Diplom- und Masterabschlüsse in Toleranzstudiendauer (WBK 3.A.2 ohne Doktoratsabschlüsse) - nach ISCED-3		Studienjahr 2010/2011		
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	86		
211	Bildende Kunst	26		
142	Erziehungswissenschaft [inkl. islam. Religionspäd.]	91		
225	Geschichte und Archäologie	97		
321	Journalismus und Berichterstattung	241		
345	Management und Verwaltung	96		
212	Musik und darstellende Kunst	74		
223	Muttersprache	35		
226	Philosophie und Ethik	17		
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde [inkl. ID IE aus 222]	326		
380	Recht, allgemein	175		
221	Religion	28		
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	6		
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	200		
314	Wirtschaftswissenschaft	40		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 1		1.538	Steigerung	
222	Fremdsprachen	192		
481	Informatik	11		
461	Mathematik	29		
311	Psychologie	65		
813	Sport	57		
462	Statistik	9		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 2		363	Steigerung	
421	Biologie und Biochemie	232		
442	Chemie	32		
443	Geowissenschaften	41		
727	Pharmazie	19		
441	Physik	51		
GESAMT FÄCHERGRUPPE 3		375	Steigerung	
GESAMT (bereinigt um Anteile von Fremduniversitäten)		2.276	Steigerung	Die Verbesserung des Wertes ist angestrebt, Verzögerungen des Studienabschlusses (z. B. Teilzeitstudium) resultieren auch aus persönlichen Entscheidungen der Studierenden, die nicht beeinflussbar sind.

2.3. Vorhaben zur Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	AbsolventInnentracking	Registergestützte Erhebung der Karriereverläufe der AbsolventInnen der Universität Wien (datenschutzkonforme Verknüpfung von AbsolventInnendaten mit Daten der Sozialversicherungsträger) zur Erhebung der Suchdauer bis zur ersten Beschäftigung, des Einstiegsgehalts, der Entwicklung des Einkommens etc.	<p>2013 – Erhebung und inneruniversitäre Diskussion der Ergebnisse; Darstellung der Ergebnisse auf Studienebene als Information für Studieninteressierte; Einbeziehung der Daten in die Comprehensive Evaluation der Fakultäten und Zentren</p> <p>2014 – Update zur Verbreiterung der Datengrundlage und besonderer Schwerpunkt auf Bachelorstudien</p> <p>2015 – Rückkopplung der Ergebnisse in die weitere Curricularentwicklung</p>
2	Ausbau der Karriereservices	Auf Basis der bestehenden Services werden die Dienstleistungen im Bereich Berufsinformation und Bewerbung weiter ausgebaut.	<p>2013: Erhöhung der Sichtbarkeit durch Überarbeitung des Webauftritts inklusive Web 2.0-Elementen</p> <p>2014: Aufbau eines TrainerInnenpools für Aktivitäten im Bereich Soft-Skill-Training zusätzlich zur bisher etablierten Karriereberatung</p>

3. Vorhaben im Studienbereich (insbesondere Innovationen und Veränderungen im Studienangebot)

Die Einrichtung und Auflassung von Studien erfolgt entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen (§ 22 Abs. 1 Z 12 UG). Der Entwicklungsplan der Universität Wien gibt in der Aufstellung „Studienangebot der Universität Wien“ die geplanten Änderungen zum Stand 27. Jänner 2012 wieder. Daraus wird ersichtlich, dass in der Leistungsvereinbarungsperiode derzeit geplant ist, fünf interdisziplinäre Studien neu einzurichten, darunter Curricula wie das Masterstudium Bioinformatik oder das Masterstudium „Interdisziplinäre Ost- und Südosteuropastudien“ (vgl. die Zusammenfassung unten C1.3.1. und C1.3.2).

Die Universität Wien bekennt sich im Entwicklungsplan zur Intensivierung der Qualitätskultur im curricularen Bereich. Im Prozess der Curricularentwicklung soll besonders der Anfangsphase, in der die Rahmenbedingungen für die Entwicklung oder Änderung von Curricula festgelegt werden, verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Vor der Ausformulierung der Curricula werden die Ziele einer Studienplanerstellung bzw. -änderung, die inhaltlichen Schwerpunkte des Curriculums, die personellen und budgetären Rahmenbedingungen zur Sicherstellung angemessener Betreuungsrelationen sowie die dafür notwendigen Kapazitäten festgelegt. Dies geschieht bereits zu einem frühen Zeitpunkt und mündet in einer gemeinsamen schriftlichen Festlegung von Senat und Rektorat, sodass mehr Planungssicherheit für die am Prozess der Curricularentwicklung Beteiligten geschaffen wird. Im Zusammenhang mit der Curricularentwicklung soll auch die Expertise von außen (z. B. Nachbardisziplinen, Alumni/ae, potentielle ArbeitgeberInnen) einbezogen werden.

Entscheidungen über die Auflassung bestehender Studienangebote sind ebenfalls an den genannten Kriterien zu bemessen. Die Möglichkeit zur Einrichtung neuer Studienangebote hängt von der Entwicklung der budgetären Rahmenbedingungen ab. Diese Rahmenbedingungen werden entscheidend vom Bund durch Leistungsvereinbarungen und gesetzliche Regelungen beeinflusst. Bei steigenden Studierendenzahlen und gleichbleibenden oder sinkenden Budgets wäre die Qualität des Studienangebots nicht aufrecht zu erhalten. Eine solche Entwicklung schadet dem Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Österreich.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Auf Basis der im Hochschulplan definierten Grundsätze sowie des definierten Universitätsprofils beteiligt sich die Universität an einem gesamtösterreichischen Projekt zur Harmonisierung des Studienportfolios. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Evaluierung des bestehenden Studienangebotes hinsichtlich der studentischen Nachfrage, auch unter Berücksichtigung der Erfordernisse der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses. Interuniversitär wird schließlich - so weit möglich und sinnvoll - ein Abgleich in regionaler sowie universitäts-spezifischer Dimension erfolgen. Das BMWF wird die Universität auf Basis des vorhandenen statistischen Datenmaterials unterstützen, wobei die diesbezügliche Analyse durch die Universität im Rahmen der LV-Periode 2013-2015 erfolgt. Das Thema „unterkritische Studienrichtungen“ wird im 1. Begleitgespräch behandelt.

3.1. (Neu-)Einrichtung von Studien

Die beispielhaft hier aufgezählten Vorhaben geben den Stand der Entwicklungsplanung an der Universität Wien mit dem Stand 27.1.2012 wieder. Die konkrete Umsetzung erfolgt nach Maßgabe der oben genannten Kriterien und auf Grund der gesetzlichen Regelungen über die Einrichtung und Auflassung von Studien, § 22 Abs. 1 Z 12 UG.

Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Erforderlicher Ressourceneinsatz
Masterstudium Psychologie (ISCED 311, Psychologie)	Studienjahr 2013/14	Siehe unten Ziel C1.5.2. und EP Seite 48.	Im Rahmen der bereits laufenden Curricularentwicklung zu ermitteln.
Bachelor- und Masterstudien Pharmazie (ISCED 727, Pharmazie)	Studienjahr 2014/15	Das Diplomstudium „Pharmazie“ soll im Sinne der Bologna-Studienarchitektur umgestellt werden. Im Masterbereich soll ein Studium auf das Berufsbild ApothekerIn und ein weiteres auf eine Laufbahn in der pharmazeutischen Forschung ausgerichtet sein. (EP, Seite 49; vgl. auch unten Vorhaben in Kooperationen D3.2.5)	Im Rahmen der bereits laufenden Curricularentwicklung zu ermitteln. *)
Masterstudium Computational Science (ISCED 481, Informatik)	Studienjahr 2013/14	Bei Einrichtung des Masterstudiums „Computational Science“ wird das Masterstudium „Scientific Computing“ überprüft (EP, Seite 44).	Im Rahmen der Curricularentwicklung zu ermitteln, insb. aus Ressourcen des Masterstudiums Scientific Computing. *)
<ul style="list-style-type: none"> • Masterstudium „Ost- und Südosteuropastudien“ (ISCED 312, Soziologie und Kulturwissenschaften) • Masterstudium „Kultur und Gesellschaft des modernen Südasien“, interdisziplinär weiterentwickelt aus dem Masterstudium „Kultur- und Gesellschaft des neuzeitlichen Südasien“ (ISCED 312, Soziologie und Kulturwissenschaften) • Masterstudium „Mittelalterstudien“ (ISCED 225, Geschichte und Archäologie) • Masterstudium „Ethik/Angewandte Ethik“ (ISCED 226, Philosophie und Ethik) • Masterstudium „Bioinformatik“ (im Lehrverbund mit der Medizinischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien und in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen 	offen	Geplante interdisziplinäre Masterstudien nach Maßgabe budgetärer Möglichkeiten zur Steigerung der Zahl der interdisziplinären Masterstudien (vgl. EP, Seiten 29, 49, siehe unten Ziel C1.5.1)	Im Rahmen der Curricularentwicklung zu ermitteln. *)

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Erforderlicher Ressourceneinsatz
Universität Wien) (ISCED 421, Biologie und Biochemie)			
Masterstudium „Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context“ (ISCED 222, Fremdsprachen)	offen	siehe unten C1.3.2.	Im Rahmen der Curricularentwicklung zu ermitteln, abhängig von Kooperationen mit internationalen Bildungseinrichtungen. *)
Masterstudium „Sprachen und Kulturen Südasiens“ (ISCED 222, Fremdsprachen)	offen	Die Masterstudien „Philosophie und Religion Südasiens“ und „Sprachen und Literaturen Südasiens“ sollen zu einem Masterstudium „Sprachen und Kulturen Südasiens“ zusammengefasst werden. (EP, Seite 46), siehe unten C1.3.2.	Im Rahmen der Curricularentwicklung zu ermitteln, aus Ressourcen der bisherigen Masterstudien. *)
Masterstudium „Tibetologie und Buddhismuskunde“ (ISCED 312, Soziologie und Kulturwissenschaften)	offen	Masterstudien „Tibetologie“ und „Buddhismuskunde“ werden zu einem Studium „Tibetologie und Buddhismuskunde“ zusammengeführt. (EP, Seite 46), siehe unten C1.3.2.	Im Rahmen der Curricularentwicklung zu ermitteln, aus Ressourcen der bisherigen Masterstudien. *)
Masterstudium in den Bereichen „Evolutionärsbiologie“, „Paläobiologie“ und eventuell unter Einbeziehung der „Anthropologie“ (ISCED 421, Biologie und Biochemie)	offen	Die Zusammenlegung der Masterstudien „Evolutionärsbiologie“ und „Paläobiologie“ ist vorgesehen. Die Einbeziehung der „Anthropologie“ in das Masterstudium ist offen (EP, Seite 48), siehe unten C1.3.2.	Im Rahmen der Curricularentwicklung zu ermitteln, aus Ressourcen der bisherigen Masterstudien. *)
Masterstudium „Communication Science“ (ISCED 321, Journalismus und Berichterstattung)	offen	Beitrag zum Ziel D2.3.1 als fremdsprachiges Studium (EP, Seite 44)	Im Rahmen der Curricularentwicklung zu ermitteln. *)
Masterstudium „Geophysik“ (ISCED 441, Physik)	offen	Ein Masterstudium „Geophysik“ kann nur in Kooperation mit anderen Universitäten eingerichtet werden, der Einrichtungszeitpunkt ist offen.	Im Rahmen der Curricularentwicklung zu ermitteln, abhängig von Ressourcenlage und Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen. *)

*) Die konkrete Prioritätensetzung auf Basis des verhandelten Leistungsvereinbarungsbudgets erfolgt im Zuge des 2. Begleitgesprächs.

3.2. Auflassung von Studien

Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Freierwerdende Ressourcen
Masterstudien „Frauen- und Geschlechtergeschichte“, „Historisch-Kulturwissenschaftliche Europaforschung“, „Osteuropäische Geschichte“, „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“ sowie „Zeitgeschichte“ (ISCED 225, Geschichte und Archäologie)	Voraussichtlich im Studienjahr 2013/14, gleichzeitig mit geplanten Neukonzepten des Masterstudiums Geschichte	Das Masterstudium Geschichte soll künftig mit Spezialisierungen wie beispielsweise Zeitgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Frauen- und Geschlechtergeschichte, Globalgeschichte und Global Studies, Europäische Geschichte und Osteuropäische Geschichte eingerichtet werden. Die Studien „Frauen- und Geschlechtergeschichte“, „Historisch-Kulturwissenschaftliche Europaforschung“, „Osteuropäische Geschichte“, „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“ sowie „Zeitgeschichte“ werden aufgelassen. (EP, Seite 45)	Keine; Umschichtungen im Studienangebot.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Freiwerdende Ressourcen
Bachelorstudium Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context	offen	Es besteht die Absicht, das Joint Program „Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context“ auf der Ebene des Bachelorstudiums durch ein Joint Master Program zu ersetzen. Der Einrichtungszeitpunkt ist offen. (EP, Seite 45)	Keine; Umschichtungen im Studienangebot
Masterstudien „Philosophie und Religion Südasiens“ und „Sprachen und Literaturen Südasiens“	bei entsprechen der curricularer Änderung	Die Masterstudien „Philosophie und Religion Südasiens“ und „Sprachen und Literaturen Südasiens“ sollen zu einem Masterstudium „Sprachen und Kulturen Südasiens“ zusammengefasst werden. (EP, Seite 46)	Keine; Umschichtungen im Studienangebot
Masterstudien „Tibetologie“ und „Buddhismuskunde“	bei entsprechen der curricularer Änderung	Die Masterstudien „Tibetologie“ und „Buddhismuskunde“ werden zu einem Studium „Tibetologie und Buddhismuskunde“ zusammengeführt (EP, Seite 46).	Keine; Umschichtungen im Studienangebot
Masterstudien „Evolutionsbiologie“ und „Paläobiologie“ eventuell „Anthropologie“	bei entsprechen der curricularer Änderung	Die Zusammenlegung der Masterstudien „Evolutionsbiologie“ und „Paläobiologie“ ist vorgesehen. Die Einbeziehung der „Anthropologie“ in das Masterstudium ist offen (EP, Seite 48).	Keine; Umschichtungen im Studienangebot

4. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation (insbesondere auf Basis der Lehrveranstaltungsbeurteilungen sowie in Einklang mit den Festlegungen im Bereich A.)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Studieninformation	<p>Die Universität Wien setzt Maßnahmen an der Schnittstelle Schule und Universität zur Information der Studieninteressierten über die Profile der Studien und deren Inhalte. Schwerpunkte liegen einerseits auf der Bekanntmachung des MINT-Studienangebots der Universität Wien, andererseits auf der Integration arbeitsmarktbezogener Daten in die Studierendeninformation (vgl. C1.2.3.1.).</p> <p>Neben etablierten Informationskanälen wie der Berufs- und Studieninformationsmesse, Führungen für SchülerInnen und UniOrientiert werden Social Media Aktivitäten in den Mittelpunkt rücken. Die im Jahr 2012 begonnenen Initiativen zum Self Assessment der Studierenden werden hinsichtlich ihrer Nutzung evaluiert und gegebenenfalls erweitert.</p>	<p>laufend – Verbesserung der Information an der Schnittstelle Schule und Universität; Verbesserung des Zulassungsprozesses (insb. für BeginnerInnen aus Drittstaaten) durch Online-Antragstellungen unter Beilage von gescannten Dokumenten und Etablierung eines elektronischen Workflows; Die Prüfung der Echtheit der Dokumente erfolgt parallel zur inhaltlichen Prüfung der Vorstudien und spart so Zeit. Positive Zulassungsbescheide sollen in Zukunft mit Amtssignatur elektronisch zugestellt werden, um auch hier eine Zeitersparnis zu erreichen.</p> <p>2013 – Ausbau der Information für StudienbeginnerInnen mit dem Schwerpunkt naturwissenschaftliche Studien (insb. auch in den Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind), verstärkter Einsatz von Social Media-Instrumenten</p> <p>2015 – Analyse der Projekte im Bereich Self Assessment (nach fünf Semestern im operativem Einsatz) hinsichtlich Nutzung, Akzeptanz und Einfluss auf die Studienwahl.</p>

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
2	Qualitätssicherung der Studieneingangs- und Orientierungsphase	<p>Nach der Einführung der Studieneingangs- und Orientierungsphase mit dem Beginn des Studienjahres 2011/12 werden die Resultate (insb. Aktivierungsquoten und der Studienerfolg) studienspezifisch überprüft und ggf. Maßnahmen in curricularer Sicht oder bei der Organisation und Umsetzung in die Wege geleitet (Brückenkurse zwischen Schule und Universität, Mentoring/Tutoring; verbessertes Angebot im Sommersemester)</p>	<p>2013 –Vergleich der BeginnerInnengruppen der Wintersemester 2011/12 und 2012/13 und Diskussion über allfällige Anpassung;</p> <p>laufend – Ausweitung der Mentoringprogramme in den Studien; Verbesserung der Services für Lehrende im Bereich Multiple-Choice-Prüfungen bzw. bei der Organisation der Lehrveranstaltungen, Streaming von Lehrveranstaltungen und Schaffung von e-learning-gestützten Lehrformaten für berufstätige Studierende bzw. freiwillige Personalentwicklungsmaßnahmen im Bereich „Didaktik“.</p> <p>2014 – Gesamtevaluierung der Studieneingangs- und Orientierungsphase als eine Grundlage für die Entscheidung über die etwaige Verlängerung der gesetzlichen Regelung.</p>
3	Umsetzung der kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung	<p>Unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen ist eine weitere sowie allgemein und breitgreifendere Verbesserung der Betreuungsrelationen im Sinne der kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung (vgl. Schlussbericht der Arbeitsgruppe des BMWF und der Universitätenkonferenz vom 21.12.2011) nicht umsetzbar. Durch die großteils nicht steuerbaren Rahmenbedingungen wird hinsichtlich der Betreuungsverhältnisse bestenfalls ein Halten des Status Quo erreichbar sein (unter der Annahme gleichbleibender Studierendenzahlen, belegte/prüfungsaktive Studien, vgl. oben).</p> <p>Die Umsetzung des kapazitätsorientierten Finanzierungsmodells ist weiterhin ein wichtiges Ziel. Für die mittelfristige Realisierung werden von der Universität Wien Maßnahmen gesetzt, z.B. die Unterstützung bei der Verfeinerung des Modells und bei der Ausarbeitung der rechtlichen und technischen Grundlagen für die Einführung. Die Universität trägt zur Erläuterung der Methodik gegenüber politischen Umsetzungsverantwortlichen und in der Öffentlichkeit bei. Der Entwurf der Leistungsvereinbarung 2016-18 soll nach Maßgabe der rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten auf der kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung aufbauen.</p>	<p>laufend – Unterstützung der Einführung der kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung, Vorbereitung der Umsetzungsschritte</p> <p>2015 – Vorbereitung der Leistungsvereinbarung 2016-18 auf Basis der kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung</p> <p>Im Übrigen wird auf das Vorhaben C1.4.5. verwiesen.</p>

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
4	Verbesserung der Organisation des Studiums insb. auch für berufstätige, behinderte und betreuungspflichtige Studierende	<p>Die Verbesserung der Organisation des Studiums kommt allen Studierenden, insb. den berufstätigen, behinderten und betreuungspflichtigen Studierenden zu gute. Die begonnenen Vorarbeiten zur Vereinfachung der Prozesse und der online-gestützten Verwaltung werden weitergeführt.</p> <p>Weiters sollen Ressourcen in die Höherqualifizierung der MitarbeiterInnen und die Professionalisierung der Leitungsebene investiert werden (Intensivierung der Personalentwicklungsmaßnahmen).</p> <p>Der Einsatz und eine ständige Weiterentwicklung moderner Lehr- und Lerntools soll die Studierbarkeit (insbesondere auch in Studien mit hohen Studierendenzahlen) erhöhen. Zudem soll das Angebot verpflichtender Lehrveranstaltungen im Bachelor- und Masterstudium, soweit personell und räumlich möglich, bedarfsorientiert auf lehrveranstaltungsfreie Zeiten ausgedehnt werden.</p>	<p>2013: Reorganisation von StudienServiceCentern in Fakultäten mit großen Studierendenzahlen und vielfältigem Studienangebot an mehreren Standorten zur Schaffung zentraler AnsprechpartnerInnen und gleichartiger Kernprozesse (z. B. Anerkennung, Studienabschluss). Personalentwicklungsmaßnahmen für das administrative Personal.</p> <p>2014: Ausweitung des StudienServicePortals durch Einbeziehung von weiteren Online-Services für Studierende und Lehrende; Vorbereitung des Transfers von Rechtsmitttelentscheidungen des Senats hin zu Verwaltungsgerichten. Überprüfung des Angebots und der Auslastung der Lehrveranstaltungen in der vorlesungsfreien Zeit (bedarfsorientiert nach Maßgabe personeller und räumlicher Kapazitäten in den fünf am stärksten nachgefragten Studienrichtungen).</p> <p>2015: volle Umsetzung StudienServicePortal und Studieninformationsportal</p>
5	Qualitätspaket Lehre	27 Stellen (§§ 98,99, Assoz.Prof. oder Habil.); davon in folgenden ISCED-Feldern: 18 Biologie, 1 Informatik, 2 Pharmazie, 6 Wirtschaft	ab 2013 unter Berücksichtigung der bestehenden Vorleistungen

5. Ziele zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Erhöhung der Zahl der interdisziplinären Masterstudien (vgl. oben. C1.3.1.)	Zahl der eingerichteten interdisziplinären Masterstudien	7			10

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
2	Die Zahl der BeginnerInnen im Bachelor- und im Masterstudium Psychologie wird gemäß § 13 Abs. 2 Z 1 lit k in der Leistungsvereinbarung festgelegt. In beiden Studien werden Aufnahmeverfahren gemäß § 124b UG vorgesehen. ² Das Masterstudium Psychologie wird im Studienjahr 2013/14 eingerichtet (siehe oben C1.3.1).	Zahl der Plätze für StudienbeginnerInnen des jeweiligen Studiums pro Studienjahr	Bachelor: 600 Master: n. a.	Bachelor: 500 Master: Alle die Zulassung beantragenden AbsolventInnen des Bachelorstudiums Psychologie der Universität Wien zuzüglich 50	Bachelor: 500 Master: Alle die Zulassung beantragenden AbsolventInnen des Bachelorstudiums Psychologie der Universität Wien zuzüglich 50	Bachelor: 500 Master: Alle die Zulassung beantragenden AbsolventInnen des Bachelorstudiums Psychologie der Universität Wien zuzüglich 50

² Anmerkung zu Ziel 2: Die Festlegung geht im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung davon aus, dass im Bachelorstudium jedenfalls 500 StudienbeginnerInnen (und darüber hinaus die unter Ausnahmebestimmungen fallenden Personen) das Studium aufnehmen können. Im Masterstudium, das im Studienjahr 2013/14 eingerichtet werden soll, sollen alle AbsolventInnen des Bachelorstudiums Psychologie an der Universität Wien ohne Aufnahmeverfahren und 50 weitere Studieninteressierte von anderen Bildungseinrichtungen auf Grundlage eines noch zu definierenden Aufnahmeverfahrens gemäß § 124b Abs. 1 UG aufgenommen werden. Im Vollausbau geht die Universität von bis zu 400 StudienbeginnerInnen im Masterstudium aus. Insgesamt ist in beiden Studien der Zugang für bis zu 900 StudienbeginnerInnen möglich. Weiters wird mit dieser Vorgehensweise auch sichergestellt, dass die Zahl der AbsolventInnen im Vergleich zum Diplomstudium jedenfalls konstant bleiben kann.

C2. Weiterbildung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Universität Wien steht im Sinne des lebenslangen Lernens nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten unterschiedlichen Altersgruppen offen, allerdings immer nur nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Budgets und der Kapazitäten: Projekte wie „Kinderuni“, „Kinderuni on tour“ oder „SchülerInnen an die Unis“ erreichen Kinder und Jugendliche und sollen die Begeisterung für Wissenschaft und Forschung wecken. Das Regelstudienangebot ermöglicht AbsolventInnen der Sekundarstufe nach dem Schulabschluss die qualitätvolle Berufsvorbildung, es steht auch Berufstätigen und Seniorenstudierenden unter den gegebenen Rahmenbedingungen zur Weiterqualifizierung offen.

Die Universität Wien gestaltet ihre institutionelle Strategie zum lebenslangen Lernen mit besonderem Fokus auf den Bereich der postgradualen Weiterbildung vor dem Hintergrund des wachsenden Bedarfs nach akademischer Weiterbildung und lebensbegleitendem Lernen. Mit der Umstellung des Regelstudienangebots auf das dreigliedrige Studiensystem ergeben sich neue Kombinations- und Spezialisierungsmöglichkeiten, die zeitlich flexibel in eine persönliche Bildungsbiographie eingebettet werden können und auf die die Universität durch flexible Angebote reagiert.

Die Universität ist Trägerin von forschungsgeleitetem und aktuellem Wissen in der Gesellschaft, Weiterbildungsangebote bilden eine Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. Die Universität Wien pflegt besonders im Weiterbildungsbereich die Kooperation mit Partnereinrichtungen aus diversen Feldern, um diese Schnittstelle sowohl für die Universität als auch für Partnereinrichtungen aus der Praxis fruchtbar zu gestalten und auszubauen. Das Engagement in den Weiterbildungsprogrammen dient auch den Lehrenden der Universität Wien als eine Form gelebten Wissenstransfers: Der Austausch mit Berufstätigen, die Einblicke

in die unterschiedlichen Praxisfelder geben, kann einen Mehrwert für WissenschaftlerInnen darstellen, da daraus Impulse für die Lehr- und Forschungstätigkeit resultieren.

Weiterbildungsangebote nehmen inhaltlich in Abgrenzung zur Berufsvorbildung der Regelstudien jene Personen in den Fokus, die auf der Grundlage von ersten akademischen Abschlüssen (in der Regel Bachelorstudien) und Berufserfahrung mit konkreten Fragestellungen aus ihrer Berufswirklichkeit an die Universität zurückkommen oder im Sinne der Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten konkret definierte Kompetenzen erlangen wollen. Die enge Vernetzung mit beruflichen Tätigkeitsbereichen zukünftiger AbsolventInnen wird als zentraler Baustein einer modernen Universität angesehen und soll an der Universität Wien verstärkt strategisch ausgebaut werden.

Das derzeitige und zukünftige Weiterbildungsprogramm der Universität Wien ist auf Angebote in den folgenden fünf Bereichen konzentriert:

- Bildung & Soziales
- Gesundheit & Naturwissenschaften
- Internationales & Wirtschaft
- Kommunikation & Medien
- Recht

Die Universität Wien hat sich im Entwicklungsplan dazu bekannt, durch eine bedarfsorientierte Erweiterung ihres Bildungsangebots dem wachsenden universitären Weiterbildungsbedarf entgegenzukommen. So wird die Universität Wien der Entwicklung von qualitätsvollen, mit international vergleichbaren Mastergraden abschließenden Universitätslehrgängen auf der Basis von forschungsgeleiteten, auf die Berufswirklichkeit abgestimmten Curricula besondere Aufmerksamkeit widmen. Gerade um den Erfordernissen der Abstimmung von beruflichen Erfordernissen und dem Ziel von kompakter zeitlicher Weiterbildung gerecht zu werden,

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

entwickelt die Universität Wien neben berufsbegleitenden Universitätslehrgängen auch fachspezifische Weiterbildungsmodulen von kürzerer Dauer (Zertifikatskurse). Dadurch soll es den TeilnehmerInnen ermöglicht werden, die Weiterbildungsveranstaltungen der Universität Wien als Module in einen selbstgesteuerten Prozess lebensbegleitenden Lernens zu integrieren.

2. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2012/2013)

Universitätslehrgang	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ressourcenquellen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Akademische Mehrfachtherapie-KonduktorInnen 2. Ethik 3. Europäische Studien 4. Europäisches und internationales Wirtschaftsrecht 5. Gesundheitskommunikation (Health Communication) 6. Human Rights 7. Informations- und Medienrecht 8. Integration von Kindern & Jugendlichen mit emotionalen & sozialen Problemen im Kontext von Schule 9. Integrative Outdoor-Aktivitäten (Grundlehrgang) 10. Integrative Outdoor-Aktivitäten (MSc) 11. Interdisziplinäre Balkanstudien 12. Interdisziplinäre Mobile Frühförderung und Familienbegleitung 13. Interdisziplinärer Universitätslehrgang für Höhere Lateinamerika Studien 14. International Construction Law (LL.M. – Master of Laws) 15. International Construction Law (MLS – Master of Legal Studies) 16. International Cultural Management Studies *) 17. International Legal Studies 18. Internationale Studien 19. Kanonisches Recht für JuristInnen 20. Klinische PsychologInnen und GesundheitspsychologInnen 21. Kultur und Organisation 22. Law and Economics *) 23. Legal Theory (LL.M.) 24. Legal Theory (MLS) 25. Library and Information Studies (Grundlehrgang) 26. Library and Information Studies (Aufbaulehrgang MSc) 27. Management für Gesundheitswesen *) 28. MBA Executive Management *) 29. Muslime in Europa **) 30. Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem 31. Pharmazeutisches Qualitätsmanagement (Grundlehrgang) 32. Pharmazeutisches Qualitätsmanagement (Aufbaulehrgang MSc) 33. Professional Master in Communication (Public Communication) 34. Psychomotorik 35. Psychotherapeutisches Propädeutikum 36. Responsible Leadership 37. Sportmanagement *) 38. Sportphysiotherapie 39. Supervision und Coaching 40. Supervision und Coaching (MSc) 41. ULG für LehrerInnen für Gesundheits- und Krankenpflege & Lehrhebammen 	<p>Bei der Gestaltung des Angebots an Universitätslehrgängen der Universität Wien werden die fünf strategischen Leitlinien der LLL-Strategie 2020 („Lebensphasenorientierung“; „Lernende in den Mittelpunkt stellen“; „Life Long Guidance“; „Kompetenzorientierung“; „Förderung der Teilnahme an lebensbegleitendem Lernen“) nach Maßgabe der Festlegungen im Entwicklungsplan (vgl oben C2.1, EP Seite 31) berücksichtigt.</p> <p>Die Universitätslehrgänge richten sich im Sinne der Aktionslinie 8 der LLL-Strategie 2020 insb. an Personen, die Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit in Anspruch nehmen wollen. Das vielfältige Angebot der Universität Wien ermöglicht die Aneignung, Vertiefung und Weiterentwicklung vieler Kompetenzen gemäß der LLL-Strategie (insb. „fremdsprachliche Kompetenz“; „Lernkompetenz“; „interpersonelle, interkulturelle und soziale Kompetenz“; „unternehmerische Kompetenz“ und „kulturelle Kompetenz“).</p> <p>Thematisch werden die Lehrgänge auf folgende Felder konzentriert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildung & Soziales • Gesundheit & Naturwissenschaften • Internationales & Wirtschaft • Kommunikation & Medien • Recht 	<p>In der Regel erfolgt die Finanzierung der Lehrgänge durch Lehrgangsbeiträge (§ 91 Abs. 7 UG).</p> <p>**) Der Lehrgang „Muslime in Europa“ wird aus Förderungen durch den Europäischen Integrationsfonds und die Bundesministerien BMWF, BMUKK und BMI finanziert.</p>
<p>*) derzeit kein Angebot</p>		

3. Vorhaben zur Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Bedarfsorientierte Gestaltung des Angebots von Universitätslehrgängen und Zertifikatskursen mit dem Ziel der Steigerung der Zahl der TeilnehmerInnen an diesen Angeboten (siehe unten)	Die Einrichtung und Auflassung von Universitätslehrgängen erfolgt nach Beobachtung des Weiterbildungsmarktes, der Entwicklung der (potenziellen) Zahl der TeilnehmerInnen und auf Grundlage von Durchführungskalkulationen auf Vollkostenbasis.	laufend, nach Überprüfung des Bedarfs durch potentielle TeilnehmerInnen, der Durchführbarkeit auf fachlicher Ebene, der Abstimmung mit dem fachspezifischen Angebot und nach Prüfung von möglichen Kooperationen im Wiener Raum auf Vollkostenbasis. Die Kostendeckung ist durch Lehrgangsbeiträge und/oder Kooperationsvereinbarungen sicherzustellen. Über die geplante Einrichtung, Sistierung und Auflassung von Universitätslehrgängen innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode wird dem BMWF im Rahmen der Begleitgespräche und Umsetzungsberichte berichtet.
2	Serviceverbesserung für LehrgangsteilnehmerInnen	Die Weiterentwicklung der Prozesse in Bezug auf Einrichtung und Durchführung von Weiterbildungsprogrammen sowie die Professionalisierung in Organisation und Administration werden vorangetrieben. Die Weiterbildungsangebote sollen so organisiert werden, dass sie den Bedürfnissen berufstätiger TeilnehmerInnen entgegenkommen.	laufend
3	LLL-Strategie	Das Rektorat wird in seinem Entwurf des nächsten Entwicklungsplans ein Kapitel der institutionellen Entwicklung einer LLL-Strategie widmen.	2015

3.1. (Neu-)Einrichtung von Universitätslehrgängen

Die Einrichtung, Sistierung und Auflassung von Weiterbildungsangeboten unterliegt bedarfsbedingten und finanziellen Kriterien, die einer längerfristigen Planung über die gesamte

Leistungsvereinbarungsperiode entgegenstehen. Entscheidungsgrundlage für ein Weiterbildungsprogramm ist jeweils die Nachfrage durch die InteressentInnen an einzelnen Lehrgängen und die anschließende Evaluierung des Angebots durch die TeilnehmerInnen. Im ersteren Fall wird bei der Einrichtung und Sistierung eine Mindestzahl an TeilnehmerInnen eingeführt, um Lehrgänge jedenfalls kostendeckend anzubieten. Rückmeldungen der TeilnehmerInnen tragen zur inhaltlichen Weiterentwicklung der Weiterbildungsangebote und damit zur Wettbewerbsfähigkeit bei.

Um am Weiterbildungsmarkt als Anbieterin auftreten zu können, ist die Kombination von hoher Qualität und zeitlicher Flexibilität bei der Einrichtung von großer Bedeutung. Über die geplante Einrichtung und Auflassung von Universitätslehrgängen innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode wird dem BMWF im Rahmen der Begleitgespräche und Umsetzungsberichte berichtet (vgl. Vorhaben C2.3.1). Im Bereich der Universitätslehrgänge beispielsweise sind Gespräche im Bezug auf die Themenfelder „Theorie und Praxis der Psychotherapie“ (gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien) und „Gerontologie“ im Gange, im Zertifikatskursbereich sind beispielsweise derzeit Kurse zu „Forschungsethik“, „Physik verständlich Unterrichten“ und „Betriebswirtschaftliche Kompetenzen für NichtbetriebswirtInnen“ in Vorbereitung.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Vgl. Vorhaben „Bedarfsorientierte Gestaltung des Angebots von Universitätslehrgängen und Zertifikatskursen mit dem Ziel der Steigerung der Zahl der TeilnehmerInnen an diesen Angeboten“, C2.3.1.

3.2. Auflassung von Universitätslehrgängen

Vgl. Vorhaben C2.3.1.

4. Ziel zur Weiterbildung

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Steigerung der Zahl der TeilnehmerInnen in Universitätslehrgängen und Zertifikatskursen	Zahl der TeilnehmerInnen pro Semester an Universitätslehrgängen und modularen Weiterbildungsangeboten (Zertifikatskurse, Seminare)	1.424	1.500	1.550	1.600

D. Sonstige Leistungsbereiche

D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Universitäten sind ein Teil der institutionellen Grundstruktur moderner Wissensgesellschaften. Es ist leitender Grundsatz der Universität Wien, der Kommunikation mit der Gesellschaft großes Augenmerk zu schenken, um das Interesse der Öffentlichkeit an aktuellen Forschungsergebnissen und Studienangeboten zu wecken und das Verständnis für die Wichtigkeit von Universitäten tief zu verankern. Darüber hinaus leistet die Universität durch die Ausbildung der nächsten Generation einen erheblichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Gesellschaft.

Die Angehörigen der Universität Wien bilden eine Gemeinschaft von Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts, unterschiedlicher sozialer und räumlicher Herkunft, die durch unterschiedliche Lebenssituationen sowie Erfahrungen, Weltanschauungen und Kompetenzen geprägt sind. Diese Vielfalt ist ein Reichtum, ein Garant für Kreativität und eine Säule für den Erfolg. Das Prinzip der Chancengleichheit findet daher in allen Bereichen der Universität Anwendung.

In der Verfolgung des Prinzips der Chancengleichheit setzt sich die Universität Wien dafür ein, dass innerhalb der Universität die Verschiedenheit der Studierenden und MitarbeiterInnen respektiert wird und schafft Rahmenbedingungen, die das Miteinander in dieser Vielfalt fördern. Objektive Nachteile oder subjektive Vorurteile sollen ausgeräumt, Barrieren abgebaut und direkten oder indirekten Diskriminierungen entgegengetreten werden.

Dabei ist die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern ein zentrales Anliegen. Das Ziel der Geschlechtergleichstellung wird in alle universitären Aktivitäten integriert und als durchgängiges Leitprinzip verankert. Rahmenbedingungen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium mit familiären Aufgaben zu schaffen ist ein Ziel, von dem Frauen und Männer gleichermaßen profitieren können. Verbesserungen für behinderte Studierende umfassen neben einer Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen im Baubereich (siehe D5.) insbesondere auch Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für Inklusion (vgl. Nationaler Aktionsplan Behinderung, Kapitel 4.4. Universitäten/Fachhochschulen).

Bei allen Forschungsaktivitäten an der Universität Wien steht der Erkenntnisgewinn im Vordergrund. Die Universität ergreift laufend Maßnahmen, um unterstützt den Transfer innovativer Ideen in Wirtschaft und Gesellschaft zu befördern. Sie betrachtet es als ihre Aufgabe, durch ihre Forschung zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beizutragen. Sie setzt sich aktiv für die Überführung von Grundlagenforschung in anwendungsbezogene Forschung ein, indem sie entsprechende Aktivitäten der ForscherInnen unterstützt, auch wenn sie Erfindungen und Patente nicht als Selbstzweck und die Steigerung ihrer Anzahl nicht als Erfolgsparameter betrachtet. Trotzdem soll die Verwertung von wissenschaftlichen Erkenntnissen mit genauso viel Anerkennung betrachtet werden wie die Hervorbringung der Erkenntnis selbst. In diesem Sinne ist die Universität bemüht, die Erfindungen ihrer MitarbeiterInnen bestmöglich zu verwerten. Sie verfügt in diesem Bereich über Expertise und setzt diese sowohl für bewusstseinsbildende Maßnahmen als auch in der konkreten Abwicklung der Verwertungsaktivitäten ein. Der Anteil der Universität an den durch Erfindungen generierten Erlösen wird prioritär zur Finanzierung von weiteren Verwertungsprojekten (z. B. Anbahnung von kooperativen Forschungsprojekten, Anschub- oder Überbrückungsfinanzierung für Projekte mit konkreter Verwertungsaussicht, Prototypenentwicklung) verwendet.

Die Ausgründung von Unternehmen (Start-Ups) wird von der Universität aktiv unterstützt. Die Universität Wien ist dazu gemeinsam mit der Technischen Universität Wien am Gründungsservice INITS beteiligt. Kooperationen mit externen PartnerInnen im Bereich der Verwertung sollen weiter ausgebaut werden. Entsprechende bewusstseinsbildende Maßnahmen werden laufend an den in Frage kommenden Fakultäten durchgeführt.

Bezüglich des Ausbaus von gesellschaftlich relevanten Kunst-, Kultur- und Forschungsbe-
reichen wird auf Bereich B.3.1. Darstellung der Forschungsstrategie der Universität Wien
„Gesellschaftlich relevante Forschung (grand challenges)“ verwiesen.

2. Vorhaben in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Wissenschaftliche Weiterqualifizierung von Frauen: Schwerpunkt Überbrücken von Karrierebrüchen	Setzen von Maßnahmen, die sicherstellen, dass Frauen in den verschiedensten Karrierestufen potenzielle Karrierebrüche überwinden (Pre Doc – Post Doc; Rückkehr nach Geburt eines Kindes; Post Doc – Berufung)	Konzeption des Programmes im ersten Jahr finanzielle Dimensionierung und Kriterien bis Ende September 2013 Umsetzung ab Ende September 2013
2	Verbesserung der Lehrlingsausbildung	Es wird ein regelmäßiger Round Table der LehrlingsausbilderInnen etabliert. Die Weiterentwicklung des Lehrlingsausbildungskonzepts mit der Prüfung von bestimmten Ausbildungselementen (z. B. Rotation der Lehrlinge an unterschiedlichen Arbeitsplätzen) sowie die Durchführung von spezifischen Weiterbildungsangeboten für AusbilderInnen wird angestrebt.	laufend
3	Steigerung der Zahl der Studierenden mit Migrationshintergrund	Die Steigerung der Zahl der Studierenden mit Migrationshintergrund stellt ein wichtiges gesellschaftspolitisches Ziel dar. Erreichbar ist dies langfristig nur über eine Erhöhung der Zahl der AbsolventInnen der Sekundarstufe II mit Migrationshintergrund und dies wiederum erfordert umfassende Reformmaßnahmen im Schulsystem. Darüber hinaus wird innerhalb der Universität Wien ein Konzept ausgearbeitet, wie das Merkmal „Migrationshintergrund“ erfasst werden kann, um damit als ersten Schritt eine Übersicht über die reale Situation zu gewinnen. Maßnahmen zur verbesserten Information ausgewählter Zielgruppen schließen daran an.	2013: Erarbeitung des Konzepts 2014-2015: Umsetzung erster Maßnahmen im Bereich der Studieninformation
4	Bessere Inklusion behinderter und/oder chronisch kranker Studierender	Die verbesserte Inklusion behinderter und oder/chronisch kranker Studierender wird durch eine noch stärker zielgruppenorientierte Information sowie durch eine Reihe bewusstseinsbildender Maßnahmen, die sich insb. an nicht-behinderte Studierende sowie Lehrende und Verwaltung richten, verfolgt. Die Perspektive behinderter und/oder chronisch kranker Studierender wird dabei einbezogen.	laufend: Einbeziehung in Informationsveranstaltungen für Studierende/Studieninteressierte (z.B. UniOrientiert) 2013: Informations-Schwerpunkt nicht-behinderte Studierende 2014/2015: Informations-Schwerpunkt Lehrende/Verwaltung

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
5	Weiterführung des Gender Controlling-Systems mit Schwerpunkt Gender Budgeting/ Gender Wage Gap	Ein umfassendes Gender Controlling System soll die Überprüfbarkeit der Gleichstellungsziele durch die laufenden Planungs- und Steuerungsprozesse der Universität sicherstellen. Basierend auf den Ist-Werten können weitere Soll-Werte definiert werden. Analysen werden für die Bereiche „Geschlechterrelationen“ nach Beschäftigungsgruppen, „Einkommen/Gender Wage Gap“ und Ressourcenverteilung nach dem Geschlecht und ausgewählten universitären Statusgruppen, unter Berücksichtigung der Seniorität sowie Fachspezifika durchgeführt.	laufend
6	Beitrag zur Umsetzung der FTI-Strategie der Bundesregierung („Antworten auf den demografischen Wandel mit seinen Konsequenzen einer alternden und zunehmend interkulturellen Gesellschaft finden“)	Im Sinn der Umsetzung der FTI-Strategie der Bundesregierung soll ein Schwerpunkt im Themenfeld Familie – Generationen – Bildung – Migration für Grundlagenforschung und darauf aufbauende anwendungsorientierte Expertisen gesetzt werden. Im Bereich der Gerontologie wird eine Professur für Ernährungswissenschaften für den Bereich „Ernährung und Alter“ ausgeschrieben und eine drittmittel-finanzierte Laufbahnstelle im Bereich Sozialgerontologie angestrebt.	laufend (nach Maßgabe budgetärer Möglichkeiten)
7	Slowenistik	Im Sinne der Umsetzung des Kulturabkommens zwischen Slowenien und der Republik Österreich wird weiterhin eine Gastprofessur für die Slowenistik vorgesehen.	laufend

2.1. Vorhaben zum Wissens- und Technologietransfer

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Vermehrte Darstellung der Wirkung von Forschung mit erhöhter Öffentlichkeitswirkung	Öffentlichkeitswirksame Darstellung der Wirkung von Forschung in verschiedenen Formaten, insb. im Rahmen der Festlichkeiten anlässlich der 650-Jahr-Feier der Universität Wien. Kooperative Projekte mit anderen Universitäten, die ebenfalls Jubiläen feiern, werden angestrebt.	laufend bis 650 Jahr-Feier der Universität Wien

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
2	Weiterentwicklung der Innovationsstrategie	<p>Die Strategie enthält insbesondere eine Bestandsaufnahme über den aktuellen Umgang der Universität mit ihren Schutzrechten und deren Verwertung sowie einschlägige überprüfbare Zielsetzungen und Maßnahmen samt Zeitplan bis 2015. Allfällige zukünftige interuniversitäre Verwertungsmodelle werden in die Strategie integriert. Die Schutzrechts- und Verwertungsstrategie wird sowohl intern als auch extern (soweit keine berechtigten Geheimhaltungsinteressen betroffen sind) veröffentlicht. Durch den Aufbau geeigneter Unterstützungsstruktur sowie durch die Kooperation mit externen Partnern soll einerseits die Hemmschwelle der Wissenschaftlerinnen gesenkt werden, Verwertungsoptionen für ihre Ergebnisse in Betracht zu ziehen, andererseits sollen durch professionelle Beratung und Unterstützung auf zentraler und dezentraler Ebene die Aktivitäten im Bereich des Wissenstransfers vermehrt werden. Zum Thema Unternehmensgründung beteiligt sich die Universität Wien weiterhin am AplusB Programm mit dem Gründerinnen Zentrum INiTS. Derzeit wird auch ein Pilotprojekt zum Screening einzelner Organisationseinheiten auf Verwertungspotenzial durch einen externen Consultant gemeinsam mit dem zentralen Technologietransferbüro vorbereitet. Sollten durch das Projekt Potenziale erfolgreich identifiziert werden, sollen weitere solche Screenings durchgeführt werden</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Aufbau dezentraler Strukturen an Fakultäten und Zentren in Kooperation mit zentralen Strukturen. 2) Outsourcing der Bereiche Awareness, Technologietransfer, Verwertungsstrategie, Förderung von Gründungen und Spin-Offs an externe PartnerInnen. 3) Potenzialanalysen von Arbeitsgruppen an relevanten Fakultäten und Zentren 	<p>Vorlage der Innovationsstrategie an das BMWF bis 31.12.2012.</p> <p>2013 - Aufbau dezentraler Strukturen; Evaluierung der Kooperation mit externen PartnerInnen; Abschluss und Auswertung des Pilotprojekts Potenzialscreening</p> <p>2014 – Screening einer Fakultät/eines Zentrums</p> <p>2015 – Screening einer weiteren Fakultät/eines Zentrums</p> <p>Über die Umsetzung der Innovationsstrategie sowie über allenfalls erforderlichen Anpassungs- und Modifizierungsbedarf wird im Rahmen eines jährlichen Statusberichts dem BMWF bis jeweils 31.12. berichtet.</p>

3. Ziele in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Fortführung des Berta Karlik-Programms: § 99 UG-Professuren für Wissenschaftlerinnen	Anzahl der pro Jahr ausgeschriebenen befristeten Professuren	3	0	0	3
2	Umsetzung eines Kursangebots zur Karriereplanung für Post Doc-Wissenschaftlerinnen „Führen – Leiten – Kompetenzen entfalten“ Das Angebot richtet sich vorrangig an die Universitätsassistentinnen Post Doc mit befristeten Arbeitsverhältnissen zur Universität Wien.	Anzahl der Beginnerinnen dieses mehrsemestrigen Kursangebots	0	12	12	0 (Evaluation)
3	Wecken von Interesse für Wissenschaft und Studium durch Erhöhung der Anzahl der Führungen, insb. für SchülerInnen	Anzahl der Führungen gesamt (inkl. Führungen für SchülerInnen) pro Jahr	502	520	540	560

D2. Internationalität und Mobilität

Zum Thema Internationalisierung – Forschung wird ausdrücklich auf das Kapitel A. und B. verwiesen.

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Universität Wien ist der zentrale und wichtigste Akteur der Internationalisierung des tertiären Sektors in Österreich. Das hängt mit der Größe der Universität, mit der fachlichen Breite, dem attraktiven Standort, aber auch mit den seit 2004 deutlich verstärkten Aktivitäten im Bereich der Internationalisierung zusammen. Die Universität Wien ist die einzige Universität Österreichs, die sich in internationalen Rankings nachhaltig etablieren konnte, und sie erreicht dabei in disziplinspezifischen Rankings regelmäßig Spitzenpositionen: z.B. Times Higher Education Subject Ranking 2011-2012, Bereich "Arts and Humanities" Platz 47;

QS World University Rankings by Subject 2012: Geographie Platz 28, Philosophie und Linguistik: jeweils Platz 46.

Weitere Indikatoren belegen die Spitzenposition der Universität Wien im Bereich Internationalisierung und Förderung von Mobilität:

- Internationalität der Studierenden: Rund ein Viertel der Studierenden sind nichtösterreichische Staatsbürger, die relative Mehrheit davon stammt aus Deutschland. Dazu kommen Studierende aus anderen EU- und Drittstaaten, insbesondere auch aus den ost- und südosteuropäischen Nachbarländern. Von dort kommen zusammengenommen fast so viele Studierende wie aus Deutschland.
- Aktive Beteiligung an Austauschprogrammen: Fast 1.000 Erasmusstudierende werden jedes Studienjahr an der Universität begrüßt und betreut. Umgekehrt unterstützt die Universität die Mobilität von rund 1.000 Outgoings. Die Universität Wien ist für rund 25% aller Österreichischen Erasmus-Outgoing Studierenden verantwortlich und damit zentraler Träger dieses Programms. Dazu kommen mehr als 150 outgoing und mehr als 150 incoming students im Rahmen von bilateralen Kooperationsvereinbarungen mit Drittstaaten. Diese Mobilitäten werden im Rahmen der universitären Non-EU Student Exchange Programs verwaltet, in die die Universität auch autonome erhebliche Mittel investiert, um die Verbindungen mit der universitären Welt außerhalb der EU zu pflegen und zu entwickeln.
- Hohe Internationalität des Personals: Internationalität muss von „innen“ kommen und gelebt werden. Mittlerweile stammt ein Drittel der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen aus dem Ausland (zwei Drittel davon aus der EU), der Anteil der aus dem Ausland rekrutierten DrittmittelmitarbeiterInnen beträgt sogar fast 50%. Der Anteil neuberufener ProfessorInnen aus dem Ausland liegt bei 75%.
- Integration der Universität Wien in den Europäischen Forschungsraum: diese Integration kann anhand der Anzahl der Publikationen mit ausländischen Ko-AutorInnen, der Akquirierung ausländischer Forschungsgelder, der Beteiligung an EU-Forschungsprogrammen sowie an der hohen Zahl an ERC-Grants abgelesen werden. Jedes 6. Drittmittelprojekt ist ein von der EU oder anderen ausländischen Drittmittelgebern unterstütztes Projekt; die Universität Wien kann jährlich mehr als 13 Mio. Euro aus europäischen Fördertöpfen lukrieren (ohne Berücksichtigung nicht monetärer Kosten, wie z.B. Beobachtungszeiten).
- Joint Curricula: Die Universität Wien ist Träger bzw. beteiligt sich an insgesamt acht gemeinsamen Joint Curricula mit ausländischen Universitäten, die ein sichtbares Zeichen für die Realisierung des Europäischen Hochschulraums im Bereich des Studiums darstellen.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Internationalisierung wird als gemeinsam getragenes Anliegen aller Angehörigen der Universität Wien begriffen. Die Internationalisierungsstrategie der Universität Wien wurde schriftlich niedergelegt und die Realisierung derselben durch Indikatoren im Rahmen eines Monitoringsystems verfolgt. Jedes Jahr erscheint ein International Report, der die wesentlichen quantitativen und qualitativen Entwicklungen darstellt („University of Vienna International Report 2012“

http://forschung.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/forschungsservice/UNI_Report_2012_RZ.pdf

. Im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie verfolgt die Universität Wien in den Bereichen Forschung und Lehre insbesondere folgende Ziele:

- Vermehrte Kooperation mit den weltweit besten Universitäten und Forschungseinrichtungen der jeweiligen Fachgebiete
- Verstärkte Beteiligung an internationalen Projekten, insbesondere bei Aktivitäten in den Forschungsprogrammen der EU
- Erhöhung der Sichtbarkeit der Forschungsleistungen in allen Fachbereichen: verstärkt Publikation in führenden internationalen Publikationsorganen; verstärkt Präsentation von Forschungsergebnissen auf internationalen Kongressen sowie Durchführung international relevanter Tagungen und Kongresse an der Universität Wien;
- (Weiter-)Entwicklung international attraktiver Master- und Doktoratsprogramme in Kooperation mit führenden europäischen und außereuropäischen Universitäten und Forschungseinrichtungen
- Erhöhung der internationalen Attraktivität des Bildungsangebots: Erhöhung des Anteils internationaler Studierender in Master- und PhD-/Doktoratsstudien
- Qualitative und quantitative Steigerung der Studierendenmobilität
- Verbreiterung des Angebots an fremdsprachigen Lehrveranstaltungen
- Erhöhung des Anteils an MitarbeiterInnen aus dem Ausland oder mit einer Berufslaufbahn, die auch Etappen außerhalb Österreichs umfasst
- Steigerung der interkulturellen und fremdsprachigen Kompetenz der MitarbeiterInnen

Die untenstehenden Vorhaben und Ziele fokussieren insbesondere auf die Realisierung der genannten Ziele im Bereich der Lehre (Mobilitätssteigerung, Erhöhung des Anteils an fremdsprachigen Lehrveranstaltungen, detaillierte Analyse der bisherigen Mobilitäten anhand der UStat-2-Erhebung). Die Ziele im Bereich Forschung werden auch mit den Vorhaben und Zielen in den Bereichen B.5.2. (Beteiligung an EU-Förderprogrammen), B2.3.1 (Beteiligung an ESO), verfolgt.

2. Vorhaben zu Internationalität und Mobilität

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie (inkl. Mobilitätsstrategie)	Die Umsetzung der Internationalisierungsstrategie der Universität Wien (zentrale Ziele siehe oben) wird laufend fortgesetzt. In der fokussierten Weiterentwicklung ihrer Internationalisierungsstrategie wird die Universität Wien wie bisher insb. auf die Förderung der Studierenden- und Lehrendenmobilität (z.B. Mobilitätsfenster in den Curricula, „Internationalisation at home“, faire und transparente Anerkennung) achten. Überlegungen zur Nutzung der Chancen durch das neue Mobilitätsprogramm der EU Kommission „Erasmus for all“ sind zu integrieren.	2013 : Analyse „Erasmus for all“ 2014: Weiterentwicklung Internationalisierungsstrategie
2	Steigerung des Anteils der AbsolventInnen mit Auslandsaufenthalt durch weitere Analyse-basierte Fokussierung der mobilitätsfördernden Maßnahmen	Wenn das BMWF die Statistik Austria beauftragt, der Universität Wien die universitätsspezifischen Daten der UStat-2-Erhebungen auf Einzeldatenebene zur Verfügung zu stellen, werden diese Daten laufend analysiert. Auf Basis der Analysen werden, wo notwendig, zielgerichtete mobilitätsstimulierende Maßnahmen bzw. Schärfung bestehender Instrumente vorgenommen. Ziel ist eine Steigerung des Anteils der AbsolventInnen mit Auslandsaufenthalt im Laufe ihres Studiums (vgl. Ziel D2.3.2). Angeregt wird von der Universität Wien auch eine Erweiterung der Fragen für die UStat-2-Erhebung, insb. nach Anzahl der im Ausland erworbenen ECTS (zur Erfüllung der Ziele der EU-Kommission).	laufend

3. Ziele zu Internationalität und Mobilität

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Angebot an fremdsprachigen Lehrveranstaltungen erhöhen	Anteil an fremdsprachigen Lehrveranstaltungen	21,2	23	24	25
2	Erhöhung des Anteils der AbsolventInnen mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	Anteil der ordentlichen Studienabschlüsse mit gemeldeten Auslandsaufenthalte gem. UStat 2 (%- Werte ohne Missing Values; vgl. auch Vorhaben D2.3.2).	31 (Stj. 2009/10)	32 (Stj. 11/12)	32 (Stj. 12/13)	33 (Stj. 13/14)

D3. Kooperationen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Universität Wien kooperiert mit Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, um die Qualität des Studienangebots weiter zu verbessern und um etwa durch gemeinsame Nutzung von Forschungsinfrastrukturen und die Entwicklung gemeinsamer Forschungsaktivitäten in der Forschung synergetische Potenziale zu heben.

Mit folgenden Institutionen bestehen vertraglich abgesicherte Kooperationen:

- TU Wien und BOKU: High Performance Computing
- MUW: gemeinsame Forschungscluster im Bereich der Grundlagenforschung und der klinischen Forschung („bench-to bedside“) sowie die Max F. Perutz Laboratories GmbH, Institut für Ethik und Recht in der Medizin
- Vet Med: Forschungsstation Haidlhof sowie Messerli Zentrum
- BOKU Wien (und Donau-Universität-Krems): Wassercluster Lunz
- TU Wien: Vienna Center for Computational Materials Science (VICMS)
- ÖAW und TU Wien: Vienna Center for Quantum Science and Technology (VCQ)
- sonstige Institutionen: Beteiligung an der FH Campus Wien, Zusammenarbeit mit der Diplomatischen Akademie Wien, Mitgliedschaft im Climate Change Center Austria (CCCA)

In den nächsten Jahren sollen die Aktivitäten der Universität Wien im Bereich Kooperationen unter Berücksichtigung der Empfehlungen des ExpertInnenberichts zum Hochschulplan strategisch fortgeführt werden. Insbesondere bestehende, aber auch erfolgversprechende neue Kooperationen mit anderen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind zu begründen oder auszubauen. Die Universität Wien wird zur Stärkung der Kooperation gemeinsame Anträge um Finanzierung aus dem Bereich der Hochschulraumstrukturfondsmittel stellen, sobald die entsprechende Ausschreibung vorliegt. Beispielhafte Themenfelder sind:

- Ausbau und Stärkung der Kooperation im Bereich der Max F. Perutz Laboratories (MUW)
- Organismische Systembiologie, Tierphysiologie (Vet Med)
- Mathematische Methoden in der Biologie und Bioinformatik (ÖAW, MUW, Vet Med, BOKU): beispielsweise gemeinsame Doktoratsausbildung
- Imaging und Visualisierung (MUW, TU Wien, AIT)
- Kognitionswissenschaften (MUW, Vet Med)
- Computational (Materials) Science (TU Wien)
- Bio- und Nanotechnologie (TU Wien, BOKU)
- Krebsforschung, pharmazeutische Chemie (insbesondere Toxikologie) (MUW)
- Internationale und empirische Wirtschaftswissenschaften (WIIW, WIFO)
- Empirische Sozialwissenschaften (außeruniversitäre sozialwissenschaftliche Forschungsinstitute wie SORA etc.)
- Astronomie/Astrophysik im Rahmen der Beteiligung an ESO (UIBK, ÖAW)
- Österreichweite Kooperation im Bereich Pharmazie

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

- Ausbau der Kooperation im Bereich Limnologie (z.B.: durch gemeinsame Doktoratsausbildung, akkordierte Forschungsplanung, Stärkung des Wasserclusters)
- Österreichweite Kooperation im Bibliotheksbereich mit dem Ziel zur Bereitstellung von Repositorien für die Forschung

Auf Grund ihrer Größe und Struktur wird die Universität Wien im Sinne der Stärkung der interfakultären Zusammenarbeit auch Anträge um Hochschulplan-Strukturmittel stellen, die den Aufbau neuer Kooperationen zwischen ihren eigenen Fakultäten und Zentren, z. B. in den Geistes- und Sozialwissenschaften, in den Materialwissenschaften oder im Bereich der NMR-Spektroskopie zum Ziel haben.

Da die Universität Wien sich das Ziel gesetzt hat, die universitäre LehrerInnenbildung weiterzuentwickeln, werden Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen in diesem Bereich angestrebt bzw. bestehende Kooperationen (z. B. mit Schulen und Pädagogischen Hochschulen) fortgeführt, soweit damit das Ziel einer Qualitätsverbesserung der Aus- und Weiterbildung erreicht werden kann.

Kooperationen könnten auch gemeinsame Aktivitäten mit anderen Universitäten, die ebenfalls Jubiläen begehen, im Umfeld der 650-Jahr-Feier umfassen (siehe D1.2.1.1) sowie Abstimmungen im Bereich der Sammlungen zu Lehr- und Forschungszwecken. Die Universität Wien wird sich auch an Kooperations- und Koordinationsaktivitäten der Universitäten im Bereich von Open Access – in Zusammenarbeit mit dem FWF und der österreichischen Bibliothekenverbund- und Service GmbH – beteiligen (vgl. D4.7.2.1).

Im Sinne einer verstärkten Internationalisierung (vgl. D2.) sollen Anzahl und Intensität gesamtuniversitärer Kooperationen mit führenden Forschungsuniversitäten in Europa, Nordamerika und Asien gesteigert werden.

Als Sprungbrett nach Südostasien wird eine Kooperation mit der Universität NTU (Nanyang Technological University) in Singapur im Rahmen eines „Austrian Hub Singapore“ angestrebt. Im Falle des Zustandekommens dieser Kooperation wird die Finanzierung in Form einer Gestaltungsvereinbarung in Aussicht genommen.

2. Vorhaben zu Kooperationen (unabhängig von der geplanten Ausschreibung im Zusammenhang mit etwaigen Hochschulraumstrukturfondsmitteln)

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Intensivierung der Kooperationen mit der Medizinischen Universität Wien im Bereich der translationalen Forschung (Forschungs-cluster)	Um neue Brücken zwischen Grundlagenforschung und patientenorientierter Forschung („bench-to bedside“) zu schlagen, wurden 2011 sechs interdisziplinäre Forschungscluster gemeinsam von der Universität Wien und der MUW eingerichtet. Die Weiterführung dieser Initiative ist vorgesehen.	ab 2014 – Ausschreibung neuer Forschungscluster bis 2015 – Abschluss der Untersuchung, wie viele der 2011 eingerichteten Forschungscluster ihre Forschungsaktivitäten nach Ablauf der Anschubförderung durch die Einwerbung von Drittmittel selbst tragen können

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
2	Weiterführung der Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften	Die Universität Wien wird die Zusammenarbeit mit der ÖAW weiterführen. Das Rektorat wird dazu mit der Leitung der ÖAW entsprechende Gespräche führen. Dabei sollen insb. die Lehrleistungen von ÖAW-MitarbeiterInnen, die Möglichkeit gemeinsamer Forschungspraktika sowie double-appointments bei Leitungsfunktionen geprüft werden. Voraussetzung ist Klarheit über Struktur und Portfolio der ÖAW als Forschungsträgerin.	laufend
3	„Vienna Quantum Fellowships“ am „Vienna Center for Quantum Science and Technology (VCQ)“	Die „Vienna Quantum Fellowships“ sind ein international ausgeschriebenes Nachwuchsförderungsprogramm des neu gegründeten Vienna Center for Quantum Science and Technology (VCQ). Es richtet sich an PostDocs und DoktorandInnen aus aller Welt mit dem Ziel, herausragende junge ForscherInnen nach Wien zu bringen und in ihrer Ausbildung und Karriere zu fördern. Eine diesbezügliche Förderung des BMWF wurde im Schreiben 21.000/0005-I/4/2012 gesondert zugesagt.	laufend
4	Kooperation in der Lehre	<p>Die bestehenden Kooperationen im Bereich der Lehre mit Universitäten (u. a. TU Wien: Masterstudium Chemie und Technologie der Materialien; UIBK: Masterstudium Islamische Religionspädagogik) und Hochschulen (FH Campus Wien: Masterstudium Pflegewissenschaft; PH Wien, KPH Wien: LehrerInnen(weiter)bildung) werden fortgeführt und ggf. ausgeweitet.</p> <p>Im Bereich Geophysik werden Möglichkeiten einer Kooperation mit der Universität Bratislava geprüft (vgl. oben C1.3.1. Einrichtung von Studien).</p> <p>Zum Zeitpunkt der Bologna-Umstellung der Lehramtsstudien soll das Unterrichtsfach „Darstellende Geometrie“ als gemeinsames Studium zwischen Universität Wien und Technischer Universität Wien eingerichtet werden.</p> <p>Im Bereich der Pflichtlehre der Biologie wird eine Kooperation mit der VETMED zur wechselseitigen Nutzung von Lehrveranstaltungen angestrebt.</p> <p>Im Studienangebot Übersetzen und Dolmetschen erfolgt im Sinne gegenseitiger Anerkennungsmöglichkeiten eine Abstimmung mit der Universität Graz.</p>	laufend

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
5	Umstellung des Diplomstudiums Pharmazie auf das dreistufige Studiensystem	<p>Für die Umstellung des Diplomstudiums Pharmazie auf das dreistufige Studiensystem bereiten die Universitäten Graz, Innsbruck und Wien eine österreichweite Abstimmung im Zuge der Einführung des Bachelorstudiums Pharmazie mit folgenden Inhalten/Zielen vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung der Lernziele/-ergebnisse, Qualifikationsprofile als Grundlage für die Curricularentwicklung und die Ermöglichung einer einfachen und transparenten Anerkennung (vertikale und horizontale Mobilität) • Einbindung der außeruniversitären Stakeholder • Zeitliche Abstimmung in Bezug auf die Einführung • Die Einrichtung des Masterstudiums (berufsbefähigend für den ApothekerInnenberuf) bzw. die Möglichkeiten der Kooperation in Bezug auf ein gemeinsames forschungsorientiertes Masterstudium werden ebenso zwischen den Standorten abgestimmt. 	Meilenstein: Einrichtung des Bachelorstudiums möglichst im WS 2014/15 (abhängig von österreichweiter Abstimmung)

2.1 Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen

Forschungseinrichtung	Kurzbeschreibung
Institut Wiener Kreis	Dokumentation und Weiterentwicklung von Werk und Wirkung des Wiener Kreises im Bereich der Wissenschaft und Forschung, als auch die aktuelle Pflege und Anwendung logisch-empirischen, kritisch-rationalen und sprachanalytischen Denkens und Handelns zum Aufbau einer wissenschaftlichen Philosophie. Die Demokratisierung von Wissen und Wissenschaft als Aufklärungsarbeit ist zentrales Ziel und Auftrag der Tätigkeiten.
Tropenstation La Gamba	Weiterentwicklung des bestehenden wissenschaftlichen Konzeptes für die Tropenstation La Gamba, logistische Unterstützung für Forschungsprojekte und -arbeiten an der Tropenstation, soweit möglich auch von Masterarbeiten und Dissertationen. Ziel ist die Etablierung eines langfristigen wissenschaftlichen Kooperations- und Partnerschaftsnetzwerkes zu ausgewählten Schwerpunktthemen der Tropenbiologie und -ökologie.
ESI – Internationales Erwin Schrödinger Institut für Mathematik und Physik	ESI wurde als interfakultäre Forschungsplattform zwischen den Fakultäten Mathematik und Physik mit besonderer Betonung der Interaktion zwischen den beiden Gebieten eingerichtet. Ziel ist Förderung und Etablierung von Forschungs-kooperationen, postgraduale Ausbildung und wissenschaftliche Weiterbildung im Bereich der Mathematik und Physik mit besonderer Betonung der Interaktion zwischen den beiden Gebieten.
ÖIIP – Österreichisches Institut für Internationale Politik	Teile der Aufgaben des ÖIIP sind derzeit am Institut für Politikwissenschaft angesiedelt: thematisch handelt es sich um folgende Schwerpunkte: Theorien und Internationale Beziehungen, Internationale und Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Entwicklung der Integrationspolitik, Österreichische EU- und Außenpolitik, Außen-, Innen- und Sicherheitspolitik der USA.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Forschungseinrichtung	Kurzbeschreibung
KLF - Konrad Lorenz Forschungsstelle	Unterstützung der KLF um Studierenden ihre Master- und Dissertationsarbeit im Sinne der Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeitsbedingungen am KLF zu ermöglichen
OIKODROM – The Vienna Institute for Urban Sustainability	Mit dieser Kooperation wird im Bereich der Internationalen Entwicklung die Inter- und Transdisziplinarität verstärkt. Studierenden wird ermöglicht, projektbezogene Lehrveranstaltungen zu besuchen bzw. mit ihrer Master- oder Doktorarbeit in Drittmittelprojekte einbezogen zu werden.
IWK - Institut für Wissenschaft und Kunst	Kooperationsvereinbarung zwischen Universität Wien und IWK: Themenschwerpunkte sind Philosophie der Öffentlichkeit/Öffentlichkeit der Philosophie, sowie Ethik und deren Vermittlung. Hierbei ist die Stärkung der Interaktion von Wissenschaft und Öffentlichkeit durch die Veranstaltung von Symposien, Workshops und Vorträgen ein zentraler Schwerpunkt.
Pro Oriente – Gesellschaft zur wissenschaftlichen Erforschung der ökumenischen Beziehungen	Die Universität Wien und der Verein „PRO ORIENTE – Gesellschaft zur wissenschaftlichen Erforschung der ökumenischen Beziehungen“ werden in den Bereichen der Forschung und Dokumentation sowie der wissenschaftlichen Lehre und der Erwachsenenbildung auf dem Gebiet der ökumenischen Beziehungen zwischen der römisch-katholischen Kirche und den orthodoxen sowie orientalisch-orthodoxen Kirchen zusammenarbeiten.

3. Ziel zu Kooperationen

Nr.	Ziel	Indikator	Ausgangswert 2011	Zielwert		
				2013	2014	2015
1	Einrichtung von Forschungsclustern mit anderen Universitäten	Anzahl der gemeinsam mit anderen Universitäten auf bis zu drei Jahre eingerichteten Forschungscluster	6	6	3	3

D4. Spezifische Bereiche

D4.1. PädagogInnenbildung

1. Organisationsform mit Bezug zum Entwicklungsplan

Die Universität Wien bietet mit 26 Unterrichtsfächern die größte Auswahl an Fächern im Bereich des Lehramts und ist auf Grund der Studierendenzahlen (ca. 7.300 Studierende) die größte Einrichtung für LehrerInnenbildung in Österreich. Für die Universität Wien steht die qualitätsvolle fachwissenschaftliche Ausbildung aller Studierenden, insbesondere auch der Lehramtsstudierenden, an erster Stelle, daher sind im Ziel zur Steigerung der Zahl der Professuren und Laufbahnstellen die Fachwissenschaften ebenso angeführt wie Professuren aus den Bereichen Fachdidaktik oder Pädagogik. Damit kommt das Alleinstellungsmerkmal der LehrerInnenbildung auf universitärer Ebene, nämlich das breite Angebot im Rahmen der Säulen Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften in Forschung und Lehre sowie die Möglichkeiten der Verbindung dieser Felder im Unterschied zu anderen Bildungseinrichtungen klar zum Ausdruck.

Die Universität Wien hat in den vergangenen Jahren deutliche Anstrengungen zur Stärkung und Bündelung der Lehre und Forschung im Bereich der LehrerInnenbildung unternommen. Dazu zählt neben der Berufung von ProfessorInnen in den Fachwissenschaften, die im Lehramtsstudium lehren, auch die Einrichtung von Fachdidaktischen Zentren. Insgesamt sind gegenwärtig an der Universität Wien mehr als 20 ProfessorInnen/Habilitierte/InhaberInnen von Laufbahnstellen mit Widmung/Venia/Spezialisierung im Bereich der Fachdidaktik in Lehre und Forschung tätig.

Die Universität Wien ist bereit auf Grund der Vielfalt der Disziplinen auch die Themenführerschaft bei der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Fragen der Pädagogik im Schulbereich, der optimalen Gestaltung des gesamten Schulwesens oder der Grundlagen einer zukunftsorientierten Lehrplangestaltung zu übernehmen. Grundlage dafür ist die Weiterentwicklung der entsprechenden Forschungsbereiche durch die Berufung von Professuren und die verstärkte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die Universität Wien setzt sich im Entwicklungsplan das Ziel, die universitäre LehrerInnenbildung in inhaltlicher, didaktischer und organisatorischer Hinsicht weiter zu entwickeln. Für eine effiziente Umsetzung dieser Pläne ist die Einrichtung einer auf Lehramtsausbildung konzentrierten Organisationseinheit geplant. Auch wenn die politischen Grundsatzentscheidungen für eine umfassende Neugestaltung der Lehramtsstudien noch nicht getroffen sind, kann und wird die Universität selbst Schritte zur Verbesserung der Organisation der LehrerInnenausbildung setzen und ein „Zentrum für LehrerInnenbildung“ einrichten; in dessen Rahmen werden auch die bestehenden AECCs für Biologie, Chemie und Physik weitergeführt.

2. Lehramtsstudien

2.1 Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Weiterentwicklung der Ausbildung von LehrerInnen hat für die Universität Wien hohe Priorität. Die Universität Wien strebt neben der Einrichtung eines Zentrums für LehrerInnenbildung an, die Lehramtsstudien im Rahmen der Europäischen Studienarchitektur anzubieten und erwartet, dass durch den Bund der Rahmen für eine österreichweit abgestimmte curriculare Umstellung durch gesetzliche Festlegung von Eckpunkten in der Schulorganisation, der Anstellungserfordernisse für LehrerInnen, insb. im Bereich des Übergangs vom Bachelor- zum Masterstudium, und das künftige LehrerInnendienstrecht geschaffen wird. Diese österreichweite Koordination und Entscheidung sollte vor der Curricularentwicklung an

den einzelnen Universitäten erfolgen. LehrerInnenbildung soll auf höchstem wissenschaftlichen Niveau stattfinden. Die Universität Wien ist daher grundsätzlich bereit die gesamte LehrerInnenbildung der Sekundarstufe (I+II) bis zum Masterabschluss zu übernehmen. Im Sinne der Durchlässigkeit sollten fachwissenschaftlich orientierte AbsolventInnen eines Bachelorstudiums durch das Nachholen fachdidaktischer, pädagogischer und schulpraktischer Qualifikationen die Möglichkeit haben, sich für das Lehramt zu qualifizieren. Darüber hinaus unterstützt die Universität Wien das Doktoratsstudium und die Weiterbildung von Lehrenden an Schulen im Sinne des lebensbegleitenden Lernens. Wie im Vorhaben D3.2.4 dargestellt ist, kooperiert die Universität Wien mit anderen Bildungseinrichtungen im Bereich der PädagogInnenbildung. (TU Wien im Unterrichtsfach „Darstellende Geometrie“; PH Wien, KPH Wien)

2.2 Darstellung des Studienangebotes für das Lehramt

Das Studienangebot an der Universität Wien umfasst derzeit 26 Unterrichtsfächer, die im Rahmen des Lehramtsstudiums kombiniert werden müssen.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

- Bewegung und Sport
- Biologie und Umweltkunde
- Bosnisch/Kroatisch/Serbisch
- Chemie
- Deutsch
- Englisch
- Evangelische Religion
- Französisch
- Geographie und Wirtschaftskunde
- Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung
- Griechisch
- Haushaltsökonomie und Ernährung
- Informatik und Informatikmanagement
- Italienisch
- Katholische Religion
- Latein
- Mathematik
- Physik
- Polnisch
- Psychologie und Philosophie
- Russisch
- Slowakisch
- Slowenisch
- Spanisch
- Tschechisch
- Ungarisch

Weiters sind derzeit folgende nicht kombinationspflichtige Studien mit Bezug zur LehrerInnenbildung eingerichtet:

- Bachelor- und Masterstudium „Katholische Religionspädagogik“
- Masterstudium Sinologie mit Schwerpunkt „Unterrichtskompetenz Chinesisch“
- Masterstudium „Islamische Religionspädagogik“

2.3 Darstellung der Basisleistung in den Lehramtsstudien

Analog zum Schlussbericht der Arbeitsgruppe zur Kapazitätsorientierten Universitätsfinanzierung wurden die Unterrichtsfächer der Lehramtsstudien abweichend vom ISCED-Schema den jeweiligen Fachstudien zugeordnet. Diese Entscheidung basiert auf der Annahme, dass sich die Betreuungsrelationen in den Unterrichtsfächern analog zu jenen in den Fachstudien verhalten, was insbesondere auf die Mehrfachverwendung von Lehrveranstaltungen bzw. auf den Einsatz derselben Lehrenden in Unterrichtsfach und Fachstudium zurückzuführen ist. Die Betreuungsrelationen in 2.2.2 / Kennzahl (6) enthalten demnach nicht nur die Fachstudien, sondern auch die entsprechenden Unterrichtsfächer der Lehramtsstudien: die Universität Wien und das BMWF haben als Ziel für diese Kennzahl voraussichtlich gleichbleibende Betreuungsrelationen vereinbart.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Basisleistungen - Darstellung der Kennzahlen nach Unterrichtsfächern

Kennzahl	Ist	
Quantitäten im Bereich Studierende		
1) Belegte Diplomstudien (WBK 2.A.7) - nach Unterrichtsfächern	(WS 2011)	
	Erstfach	Zweifach
Bewegung und Sport UF	665	270
Biologie und Umweltkunde UF	710	437
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch UF	41	63
Chemie UF	189	186
Deutsch UF	1.765	823
Englisch UF	1.701	886
Evangelische Religion UF	20	21
Französisch UF	437	393
Geographie und Wirtschaftskunde UF	437	861
Geschichte, Sozialkunde, Polit.Bildg. UF	1.083	1.604
Griechisch UF	20	22
Haushaltsökonomie und Ernährung UF	88	166
Informatik und Informatikmanagement UF	94	181
Italienisch UF	224	282
Katholische Religion UF	176	191
Latein UF	186	181
Mathematik UF	658	455
Physik UF	153	295
Polnisch UF	11	25
Psychologie und Philosophie UF	696	1.518
Russisch UF	107	149
Slowakisch UF	1	8
Slowenisch UF	4	10
Spanisch UF	397	619
Tschechisch UF	13	38
Ungarisch UF	15	34
Gesamt	9.891	9.718

Kennzahl	Ist	
(2) Prüfungsaktive Diplomstudien - nach Unterrichtsfächern	Studienjahr 2010/11	
	Erstfach	Zweifach
Bewegung und Sport UF	442	187
Biologie und Umweltkunde UF	370	213
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch UF	17	28
Chemie UF	92	66
Darstellende Geometrie UF	3	2
Deutsch UF	951	458
Englisch UF	872	461
Evangelische Religion UF	9	11
Französisch UF	266	215
Geographie und Wirtschaftskunde UF	226	452
Geschichte, Sozialkunde, Polit.Bildg. UF	519	907
Griechisch UF	12	8
Haushaltsökonomie und Ernährung UF	39	65
Informatik und Informatikmanagement UF	58	113
Italienisch UF	113	151
Katholische Religion UF	74	110
Latein UF	89	101
Mathematik UF	355	279
Physik UF	87	145
Polnisch UF	3	4
Psychologie und Philosophie UF	294	842
Russisch UF	51	79
Slowakisch UF		3

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Slowenisch UF	2	5
Spanisch UF	225	345
Tschechisch UF	5	22
Ungarisch UF	5	22
Gesamt	5.179	5.294

Kennzahl	Ist	
	Studienjahr 2010/11	
(3) Abschlüsse Diplomstudien (WBK 3.A.1) - nach Unterrichtsfächern	Erstfach	Zweifach
Bewegung und Sport UF	14	14
Biologie und Umweltkunde UF	18	7
Chemie UF	8	5
Deutsch UF	50	32
Englisch UF	60	28
Evangelische Religion UF	-	1
Französisch UF	22	16
Geographie und Wirtschaftskunde UF	14	20
Geschichte, Sozialkunde, Polit.Bildg. UF	26	48
Griechisch UF	3	1
Haushaltsökonomie und Ernährung UF	6	1
Informatik und Informatikmanagement UF	2	11
Italienisch UF	7	12
Katholische Religion UF	8	1
Latein UF	4	4
Mathematik UF	36	24
Physik UF	8	10
Psychologie und Philosophie UF	19	57
Russisch UF	2	6
Spanisch UF	16	20
Tschechisch UF	-	2
Ungarisch UF	1	1
Gesamt	324	321

Kennzahl	Ist	
	Qualität im Bereich Lehre	
(5) Anzahl der Diplomabschlüsse in Toleranzstudiendauer (WBK 3.A.2) - nach Unterrichtsfächern	Studienjahr 2010/11	
Biologie und Umweltkunde UF	5	
Chemie UF	1	
Deutsch UF	9	
Englisch UF	17	
Französisch UF	7	
Geographie und Wirtschaftskunde UF	3	
Geschichte, Sozialkunde, Polit.Bildg. UF	6	
Griechisch UF	2	
Italienisch UF	3	
Katholische Religion UF	3	
Latein UF	1	
Mathematik UF	12	
Physik UF	2	
Psychologie und Philosophie UF	7	
Russisch UF	1	
Spanisch UF	7	
Gesamt	86	

3. Vorhaben zur Organisationsform / zu den Studien / zur Forschung / zur Fort- und Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Einrichtung eines Zentrums für LehrerInnenbildung an der Universität Wien	<p>An der Universität Wien wird ein „Zentrum für LehrerInnenbildung“ eingerichtet. Es handelt sich dabei um die zentrale Anlaufstelle der Universität Wien für Belange des Lehramts und der Aus- und Weiterbildung der LehrerInnen. In der Gründungsphase werden zuerst die vorhandenen Kompetenzen der Universität Wien im Bereich der LehrerInnenbildung im Zentrum gebündelt und die erforderlichen Grundkonzepte für die LehrerInnenbildung neu erarbeitet. In der Entwicklungsphase sollen die erarbeiteten Konzepte schrittweise umgesetzt werden.</p> <p>Die Schaffung etwaiger neuer Professuren und Laufbahnstellen ist im Ziel A2.3.1 inkludiert. Weiteres wissenschaftliches/ administratives Personal wird bedarfsorientiert aufgebaut.</p> <p>Für die allfällige Übernahme der Ausbildung im Elementar- und Grundschulbereich sind die erforderlichen Mittel zusätzlich zu budgetieren.</p>	<p>Meilenstein(e):</p> <p>1.1.2013 Gründung</p> <p>bis Oktober 2013 –Gründungsphase: Bestellung einer Leiterin/eines Leiters; schrittweise (Teil-)Zuordnung von wissenschaftlichem Personal; Erarbeitung von Konzepten (z. B. für die Curricularreform des Lehramtsstudiums im Sinne der Bologna-Studienarchitektur auf Basis der rechtlichen Rahmenbedingungen; für die Bereiche Fachdidaktik, schulpraktische Ausbildung, Fort- und Weiterbildung und das Doktoratsstudium; für eine strategisch verankerte Kooperationsstruktur mit Schulen und Pädagogischen Hochschulen etc.)</p> <p>ab Oktober 2013 – Entwicklungsphase</p>
2	Umstellung des Studienangebots im Sinne der Bologna-Studienarchitektur	Umstellung des Studienangebots im Sinne der Bologna-Studienarchitektur auf Grundlage gesetzlicher Rahmenbedingungen und österreichweiter Abstimmung	ehestmöglich, siehe oben Vorhaben 1.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
3	Programm zur Unterstützung des Studienabschlusses für Lehramtsstudierende	Der zunehmende Bedarf an LehrerInnen hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass Studierende ohne Abschluss bereits Lehraufgaben in den Schulen übernehmen. Je nach Personalstruktur im Schulbereich kann sich dieser Trend in den nächsten Jahren noch verstärken. Damit werden allerdings auch Studienabschlüsse der Lehramtsstudierenden auf Grund der Berufstätigkeit teilweise erheblich verzögert. Die Arbeit an der Diplomarbeit soll durch die Unterstützung von bewährten BetreuerInnen aus den Fächern, durch die Expertise im Bereich wissenschaftlichen Schreibens und Projektarbeit, durch die Unterstützung von LehrerInnen aus der Praxis (wenn vom Thema her sinnvoll) gezielt begleitet werden und so den Studienabschluss realisierbar machen. Das Programm zielt darauf ab, dass Studierende in überschaubaren Gruppen, zeitlich abgestimmt besonders auf die Möglichkeiten, neben einer Lehrverpflichtung an der Diplomarbeit zu arbeiten, ausreichende wissenschaftliche Begleitung und Unterstützung zum Abfassen ihrer wissenschaftlichen Arbeit und zum Abschluss des Studiums erhalten.	2013: Entwicklung des Programms Beginn des Studienjahres 2013/14: Umsetzung, stufenweise in einzelnen Unterrichtsfächern
4	Unterstützung für LehrerInnen im Doktoratsstudium	Zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung der Fachdidaktik tragen auch Forschungsprojekte, die an der Schnittstelle von Schulpraxis und Theorie angesiedelt werden können, bei. Wissenschaftlich interessierte und ausreichend qualifizierte LehrerInnen sollen bei der Abstimmung beruflicher Tätigkeit und der wissenschaftlichen Bearbeitung eines Themas im Rahmen einer Dissertation unterstützt werden. Die Universität Wien setzt durch ein Programm für LehrerInnen berufsbegleitende Unterstützungsmaßnahmen im Bereich des Doktorats um.	2013: Konzeptentwicklung 2014: Umsetzung
5	Professur Didaktik der Politischen Bildung	Das Rektorat wird in seinen Vorschlag für die nächste Entwicklungsplanrevision eine Professur für Didaktik der Politischen Bildung (möglichst am Zentrum für LehrerInnenbildung) aufnehmen.	Ende 2013

D4.5. Universitätssport/Sportwissenschaften

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Sport- und Bewegungsaktivitäten spielen eine wichtige Rolle in modernen Gesellschaften. Spitzen- und Leistungssport soll der nationalen Repräsentation, „Sport für alle“ der Erziehung, Integration und Erholung von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen dienen. Zudem hat der Sport eine wichtige Aufgabe in der Prävention und Rehabilitation. Sport ist einer der zentralen Inhalte der Massenmedien und ein wichtiger Faktor der Wirtschaft.

Das an der Universität Wien eingerichtete Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport verfolgt die Zielsetzung, diesem Zuwachs der gesellschaftlichen Bedeutung des Sports gerecht zu werden. Die Universität Wien setzt die Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und dem Österreichischen Institut für Sportwissenschaft am Standort Schmelz fort und priorisiert den Abschluss der zu diesem Zweck bereits weitgehend finalisierten „Nutzungsvereinbarung Schmelz“ zwischen der Universität Wien, dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (für das Österreichische Institut für Sportmedizin).

Nach Inbetriebnahme des WU-Campus 2014 setzt die Universität Wien die bisher bestehende Kooperation hinsichtlich des Universitätssports mit der Wirtschaftsuniversität Wien fort.

2. Vorhaben zu Universitätssport/Sportwissenschaften

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Optimierung der Nutzung der Sport-Infrastruktur in Bezug auf die Kapazitätsauslastung bzw. die Wirtschaftlichkeit des Betriebes des USZ Schmelz	Nach Erhebung des Status quo zur Nutzung und Erarbeitung einer Vereinbarung (samt Pläne der Nutzungsanlagen inkl. Außenanlagen, Wirtschaftsplan, Muster Halbjahresbericht, Pouvoirordnung, Benutzungsplan, Personalkostenplan, Investitionsplan) zwischen der Universität Wien, dem BMWF und dem BMUKK sowie unter der Voraussetzung eines Vertragsabschlusses im Jahr 2012 kann mit 1. Jänner 2013 mit der Umsetzung der Rahmenvereinbarung über den Betrieb des USZ Schmelz begonnen werden	Meilenstein(e) <u>1. Meilenstein</u> Jahresende 2013: Betriebsumstellung der Bibliothek <u>2. Meilenstein</u> Jahresende 2015: gemeinschaftliche Investitionen mit dem BMUKK

D4.7. Bibliotheken

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die bedarfsorientierte Versorgung der WissenschaftlerInnen und Studierenden mit wissenschaftlicher Literatur und für Forschung, Lehre und Studium relevanten Medien ist langfristig sicherzustellen.

Die an der Universitätsbibliothek der Universität Wien bereits etablierten Aufgabenfelder im Bereich Forschungsunterstützung werden konsequent weiterentwickelt. Die Services werden kundInnenorientiert laufend verbessert.

Die Universitätsbibliothek ist aktives Mitglied im Österreichischen Bibliothekenverbund (OBVSG) und stellt bei der Kooperation e-Medien Österreich (KEMÖ) die Vorsitzende des Kooperationsausschusses. MitarbeiterInnen der UB Wien sind Mitglieder der Arbeitsgruppen ALEPH-Ablöse und AG Strategie der OBVSG. Die Abstimmung mit anderen Universitätsbibliotheken erfolgt über das Forum Universitätsbibliotheken.

Die Universitätsbibliothek bekennt sich zu ihrer Rolle als Ausbildungsbibliothek. In Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek wird der Universitätslehrgang „Library and Information Studies“ ausgerichtet, der Ausbildungslehrgang für Tätigkeitsbereiche mittlerer Qualifikation wird regelmäßig angeboten und es werden derzeit vier Lehrlinge im Lehrberuf Archiv-, Bibliotheks- und InformationsassistentIn ausgebildet. Zusätzlich soll ein Zertifikatskurs „Library and Information Studies continued“ als Fortbildungs- und Auffrischungsangebot für das Bibliothekspersonal an Universitäten und anderen wissenschaftlichen Bibliotheken eingerichtet werden.

2. Vorhaben zu Bibliotheken

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Weiterführung der Open Access-Initiative	Die Universitätsbibliothek der Universität Wien wird in Weiterführung der Open Access-Initiative Services und Infrastruktur zur Selbstarchivierung („Grüner Weg“) des Forschungsoutputs (Publikationen und primäre Forschungsdaten) der Universität Wien anbieten und Services zur Publikationsunterstützung entwickeln. Zugleich wird sie eine Studie zur weltweiten Diskussion über die Konsequenzen einer weitreichenden Umsetzung der Open Access-Strategie erstellen.	laufend
2	Vorbereitung für: Zentrale Depotbibliothek für Universitätsbibliotheken im Wiener Raum	Die Universität Wien wird gemeinsam mit anderen Wiener Universitäten die NutzerInnenanforderungen für eine Zentrale Depotbibliothek für Universitätsbibliotheken (gemäß Bauleitplan Ost) im Wiener Raum erarbeiten und an der Projektplanung mitarbeiten.	entsprechend Bauleitplan Ost

D5. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

1. Bezug zum Österreichischen Hochschulplan/Bauleitplan

Für die weitere räumliche Entwicklung der Universität Wien bzw. des Standortes Wien bildet der Bauleitplan Ost (Version 0.1) vom November 2011 für beide Vertragsparteien die Grundlage.

Im Sinne der rollierenden Hochschulplanung wird die Universität während der Leistungsvereinbarungsperiode 2013–2015 an den diesbezüglichen Aktivitäten wie z.B. der Vorbereitung der nächstgereihten Projekte, die von der Planungsgruppe Ost in Angriff genommen werden, teilnehmen.

2. Umsetzung bereits freigegebener bzw. ausfinanzierter Bauvorhaben und zukünftiges Bauvorhaben (Projektfinalisierung)

In der LV 2010 – 2012 war vorgesehen, dass die Universität Wien am Standort Althanstraße als 1. Bauetappe einen Laborersatzbau realisieren wird. Hierfür waren die im Bauprogramm „Generalsanierung 1“ für die Universität Wien noch vorgesehenen restlichen Mittel in Höhe von 32,9 Mio. € geplant und zugewiesen.

In den Jahren 2010 und 2011 wurde dieses Projekt eingehend untersucht, wobei sich zeigte, dass die geplante Errichtung eines Laborersatzbaues nicht wirtschaftlich realisierbar ist und auch eine Generalsanierung des Biologiezentrums am Standort Althanstraße nicht wirtschaftlich ist. Dieser Umstand wurde auch in der Planungsgruppe Ost des Projektes „Bauleitplan“ eingehend diskutiert, wobei alle Mitglieder zu diesem Ergebnis kamen (siehe Begleitschreiben Bauleitplan Ost vom November 2011).

Auf Grund dieser Erkenntnisse beabsichtigt nun die Universität Wien die Übersiedlung des Biologiezentrums an einen anderen Standort in einen Ersatzneubau. Dieses Bauvorhaben soll in zwei Bauabschnitten realisiert werden, wobei die Planung der Grundlagen für beide Abschnitte gemeinsam zu Beginn erfolgen soll. Als Standort ist derzeit (vor Planungsbeginn) das Karree St. Marx (BIG-Liegenschaft) vorgesehen.

Im Bauleitplan Ost ist der 1. Bauabschnitt geteilt dargestellt, um die spezielle Form der Finanzierung einerseits durch Berücksichtigung der Mittel aus der „Generalsanierung 1“ (siehe oben) und andererseits durch einen noch zu finanzierenden Anteil sauber darzustellen.

Daher wird vereinbart, dass der Universität Wien die oben genannten Mittel von 32,9 Mio. € für die Durchführung der notwendigen Planungsarbeiten sowie als Teil der Gesamtfinanzierung weiterhin für dieses Bauvorhaben „Ersatzneubau Biologiezentrum 1. Bauabschnitt“ zur Verfügung stehen. Dies bedeutet, dass die Universität Wien eine entsprechende Planungsvereinbarung abschließen darf und im Falle der Nichtrealisierung dieses Projektes die angefallenen Planungskosten aus diesem Betrag von 32,9 Mio. € bedeckt und somit der Universität Wien aus dem „Baubudget“ zusätzlich zum Globalbudget zur Verfügung gestellt werden.

Die Universität Wien wird daher in der LV-Periode 2013–2015 die Planung dieses Projektes durchführen, wobei bei folgenden Meilensteinen die Abstimmung mit dem BMWF zu erfolgen hat:

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

- Raum- und Funktionsprogramm, insbesondere Aufteilung in die zwei Bauabschnitte sowie Kostenprognose
- Vorentwurfsplan inkl. Kostenuntersuchung
- Entwurf inkl. Mietvertragsentwurf für den 1. Bauabschnitt

Zum gegebenen Zeitpunkt wird die Universität Wien dem BMWF die benötigten Unterlagen zur Verfügung stellen, damit eine Entscheidung über die Finanzierung dieses Projektes getroffen und damit das haushaltsrechtlich vorgesehene Verfahren zur Herstellung des Einvernehmens mit dem BMWF eingeleitet werden kann.

Die Abwicklung dieses Projektes erfolgt analog der bisherigen Vorgehensweise, wonach vor Abschluss der (Miet-)Verträge die Zustimmung zum Vertragsabschluss und Zusicherung der benötigten Mittel durch das BMWF einzuholen ist.

Durch die Realisierung dieses Bauvorhabens werden folgende Ziele des Entwicklungsplanes erreicht:

- Räumliche Zusammenführung verwandter Disziplinen an einem Standort; im Speziellen Zusammenführung von Biologie und Molekularbiologie und Verstärkung des Campus Vienna Biocenter
- Ersatzmaßnahme zu der seit 2005 anstehenden Generalsanierung des UZA 1

3. Sonstiges

Betreffend der Umsetzung der Forderungen der relevanten Gesetze, wie ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) sowie Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG), auch unter Bedachtnahme des Studierendenschutzes, wird die Universität ihren eingeschlagenen Weg der Abarbeitung des relevanten Maßnahmenkataloges fortsetzen. Die hierfür benötigten Mittel werden mit Ausnahme der im Bauleitplan genannten Projekte aus dem Globalbudget bedeckt, sofern seitens des Arbeitsinspektorats keine außerordentlichen, aus heutiger Sicht nicht abschätzbaren Sanierungsarbeiten gefordert werden.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Zusammenfassende Darstellung der Ziele

Nr.	Bezeichnung des Ziels	Seite in der LV
A.1 Qualitätssicherung		
A.2 Personalentwicklung/-struktur		
A2.3.1.	Erhöhung der Anzahl der ProfessorInnenstellen und Laufbahnstellen	11
B. Forschung		
B.5.1.	Forschungsplattformen	21
B.5.2.	Beteiligung an EU-Förderprogrammen	21
B.5.3.	Beteiligung an strukturierten, extern finanzierten Doktoratsprogrammen	21
B.5.4.	Individuelle kompetitive Förderungen für DoktorandInnen im Rahmen der University of Vienna Doctoral Academies	21
B.5.5.	Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen für DoktorandInnen der Universität Wien	21
B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur		
B2. Internationale Großforschungsinfrastruktur		
B2.4.1.	Eingeworbene ESO-Messheiten	28
C1. Studien/Lehre		
C1.5.1.	Erhöhung der Zahl der interdisziplinären Masterstudien	53
C1.5.2.	Die Zahl der BeginnerInnen im Bachelor- und im Masterstudium Psychologie wird gemäß § 13 Abs. 2 Z 1 lit k in der Leistungsvereinbarung festgelegt. In beiden Studien werden Aufnahmeverfahren gemäß § 124b UG vorgesehen. Das Masterstudium Psychologie wird im Studienjahr 2013/14 eingerichtet.	54
C2. Weiterbildung		
C2.4.1.	Steigerung der Zahl der TeilnehmerInnen in Universitätslehrgängen und Zertifikatskursen	58
D1. bis D5. Sonstige Leistungsbereiche (und besondere Organisationseinheiten)		
D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen		
D1.3.1.	Fortführung des Berta Karlik-Programms: § 99 UG-Professuren für Wissenschaftlerinnen	63
D1.3.2.	Umsetzung eines Kursangebots zur Karriereplanung für Post Doc-Wissenschaftlerinnen „Führen – Leiten – Kompetenzen entfalten“ Das Angebot richtet sich vorrangig an die Universitätsassistentinnen Post Doc mit befristeten Arbeitsverhältnissen zur Universität Wien.	63
D1.3.3.	Wecken von Interesse für Wissenschaft und Studium durch Erhöhung der Anzahl der Führungen, insb. für SchülerInnen	63
D2. Internationalität und Mobilität		
D2.3.1.	Angebot an fremdsprachigen Lehrveranstaltungen erhöhen	66
D2.3.2.	Erhöhung des Anteils der AbsolventInnen mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	66
D3. Kooperationen		
D3.3.1.	Einrichtung von Forschungsclustern mit anderen Universitäten	71
D4. Spezifische Bereiche		

Leistungsverpflichtung des Bundes (§ 13 Abs. 2 Z 2 und § 12 UG)

Die Universität Wien erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben und Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung ein Globalbudget. Dieses setzt sich zusammen aus dem Grundbudget und den Hochschulraum-Strukturmitteln (HRSMV BGBl. Nr. 292/2012).

1. Zuteilung des Grundbudgets

Das Grundbudget für den Zeitraum 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2015 beträgt 1.036,229.000,- € (davon für USI: 6,5 Mio. €).

2. Hochschulraumbeschaffung

Das Grundbudget erhöht sich im Jahr 2013 um die zur Abdeckung der finanziellen Verpflichtungen für das Universitätszentrum Althanstraße II erforderlichen Aufwendungen, die vorerst auf ca. 34,215.000,- € geschätzt werden. Der genaue Betrag wird in der ersten Hälfte des Jahres 2013 ermittelt werden. Ab 2014 sind entsprechende Mittel für die Instandhaltung vorzusehen.

3. Zahlungsmodalitäten

Diese Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

Aufteilung nach Jahren	2013	2014	2015
<i>Grundbudget</i>	345,000.000,- €	345,000.000,- €	346,229.000,- €
<i>Hochschulraumbeschaffung</i>	34,215.000,- €	-	-

4. Zuteilung aus dem Bereich der Hochschulraum-Strukturmittel

Zusätzlich erhält die Universität Wien Hochschulraum-Strukturmittel, die sich in Teilbeträge für prüfungsaktiv betriebene ordentliche Studien, für Absolventinnen und Absolventen ordentlicher Studien, für Wissenstransfer und für private Spenden gliedern und jährlich entsprechend den Indikatoren der Hochschulraum-Strukturmittelverordnung ermittelt und zugeteilt werden.

Für das Jahr 2013 erfolgen bis zur Verfügbarkeit der qualitätsgeprüften Indikatorenwerte zunächst vorläufige monatliche Akontozahlungen auf der Basis folgender Jahresbeträge:

Beträge in €	2013
Teilbetrag für aktiv betriebene ordentliche Studien	21,220.801,89
Teilbetrag für AbsolventInnen ordentlicher Studien	3,041.222,69
Teilbetrag für Wissenstransfer	3,173.518,55
Teilbetrag für private Spenden	erst ab 2014

Die Summe der vorläufigen Jahresbeträge 2013 beträgt sohin gerundet 27,435.543,- €.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Sobald die qualitätsgeprüften Indikatorenwerte für 2013 vorliegen, werden die endgültigen Teilbeträge berechnet und ein Saldenausgleich mit den vorläufigen Akontozahlungen vorgenommen. Die neuen Teilbeträge bilden in der Folge die Grundlage für die Akontozahlungen des Jahres 2014. Dieselbe Vorgangsweise wird analog auch für das Jahr 2015 angewendet werden.

Nach derzeitiger Schätzung werden die Hochschulraum-Strukturmittel für die Leistungsvereinbarungsperiode 2013-2015 insgesamt einen Betrag in der Größenordnung von etwa 82.000.000,- € erreichen, der tatsächliche Gesamtbetrag wird auf Basis der HRSMV ermittelt.

5. Zusammenfassung

Die Universität erhält somit für die Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung ein Grundbudget in der Höhe von 1.036,229.000,- € sowie nach derzeitiger Schätzung Hochschulraumstrukturmittel in der Größenordnung von etwa 82.000.000,- €. Insgesamt ergibt dies ein Globalbudget mit einem vorläufig-fiktiven Gesamtbetrag in der Höhe von 1.118,229.000,- € für die Leistungsvereinbarungsperiode 2013 bis 2015.

Die ab dem Jahr 2013 anfallenden Bezugserhöhungen gemäß § 12 Abs. 3 und 4 UG sind darin noch nicht enthalten und werden mittels Nachträgen zugewiesen werden. Dasselbe gilt analog für die Studienbeitragsersätze gemäß § 141 UG.

6. Sonstige Leistungen des Bundes

6.1. Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund- und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG; bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl II Nr. 186/2005 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

Berichtspflichten der Universität (§ 13 Abs. 2 Z 6 UG)

Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals)

Sonstige Vereinbarungen

Der Rektor erklärt sich bereit, zwei Mal jährlich mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung Gespräche zur Begleitung der Leistungsvereinbarung zu führen.

Die Universität Wien verpflichtet sich zur Erstellung und Aktualisierung von Personalstrukturplänen, die auf Anfrage dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung zur Verfügung zu stellen sind und über den Stand an wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, die ein bestimmtes Studienangebot tragen, einschließlich soweit möglich des Ausmaßes der Involvierung und der Altersstruktur, nachvollziehbar Auskunft zu geben.

Die Universität Wien verpflichtet sich, die Umsetzung der Europäischen Charta für Forschende und den Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden bedarfsgerecht weiter zu entwickeln sowie die Mitgliedschaft in der Agentur für wissenschaftliche Integrität (bzw. einer dieser gleichzuhaltenden Agentur) in Einvernehmen mit dem BMWF aufrecht zu erhalten.

Die Universität Wien verpflichtet sich, innerhalb dieser Leistungsvereinbarungsperiode geeignete Maßnahmen zu ergreifen, welche die hochschuldidaktische Qualifikation von Universitätslehrerinnen und Universitätslehrer sicherstellen. Bei Neuberufungen ist dabei auf entsprechende Befähigungen Wert zu legen. In diesem Zusammenhang wird die Universität Richtlinien umsetzen, die auf hochschuldidaktische Befähigung Bezug nehmen (z.B. Lehrprobe im Berufungsverfahren oder ähnliche Maßnahmen).

In Übereinstimmung mit einer Anregung des Rechnungshofes erklärt die Universität Wien ihre Bereitschaft, während der LV-Periode 2013-15 an einem Projekt mitzuwirken, das zum Ziel hat, einheitliche Standards für die Kosten- und Leistungsrechnungen an den Universitäten zu entwickeln.

Im Bereich der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen überprüft die Universität Wien verstärkt die Angebote der BBG (BundesbeschaffungsgmbH) hinsichtlich möglicher Kostenvorteile in den relevanten Beschaffungsbereichen. In diesem Zusammenhang wird sich die Universität Wien in die von der BBG organisierten fachlichen Arbeitssitzungen („Plattform Beschaffung“) einbringen. Ziel ist die spezifischen Bedarfe der Universitäten regelmäßig zu melden, sodass eine spezifische Bündelungsstrategie innerhalb des Hochschulsektors erarbeitet und umgesetzt werden kann.

Spätestens mit Vorlage des Leistungsvereinbarungsentwurfs für die LV-Periode 2016 bis 2018 veröffentlicht die Universität Wien einen Entwicklungsplan, auf dessen Basis Antworten auf die Fragen im Leitfaden zur Entwicklungsplanung gegeben werden. Ebenso werden die Fragen des Leitfadens in Form einer Checklist mit wenigen Sätzen, zumindest aber schlagwortartig, beantwortet.

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Mit Bezug auf das Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 und die gesetzlich vorgesehene internationale bzw. EU-weite Ausschreibung offener Stellen für das wissenschaftliche Personal (§ 107 Abs.1 UG) verpflichtet sich die Universität Wien nach Möglichkeit, die europaweite Jobdatenbank EURAXESS Jobs <http://ec.europa.eu/euraxess/index.cfm/jobs/index> als adäquates Medium zur Erfüllung dieser gesetzlichen Anforderung einzusetzen. Damit wird die im Kontext der Leitinitiative „Innovationsunion“ der Strategie Europa 2020 geforderte länder- und branchenübergreifende Mobilität von Forschenden durch offene Einstellungsverfahren unterstützt.

Die Universität Wien verpflichtet sich für diese Leistungsvereinbarungsperiode weiterhin Teilnehmerin des österreichischen wissenschaftlichen Bibliothekenverbundes zu bleiben, mit der „Österreichischen Bibliothekenverbund und Service Ges.m.b.H.“ zusammenzuarbeiten und ihren Beitrag zur Weiterführung der gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals nach § 101 Abs. 3 UG zu leisten.

Die Universität Wien verpflichtet sich für die Beurteilung der Leistungserbringung in wirtschaftlicher Hinsicht: a.) anlässlich der Vorlage des Leistungsvereinbarungsentwurfes für die LV-Periode 2016-2018 eine Kalkulation der darin enthaltenen Leistungen sowie b.) anlässlich des Abschlusses der gegenständlichen Leistungsvereinbarung die Vorlage einer Planrechnung für die Jahre 2013 -2015 mit einem über die drei Jahre kumuliert ausgeglichenen Jahresergebnis unter Berücksichtigung der Veränderungen der Rücklagen („Drei-Jahres-Vorschau“) bis spätestens 15. Dezember 2012 bereitzustellen, (jeweils nach dem vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung erstellten Muster); erst mit der Bereitstellung der Planrechnung entfaltet diese Leistungsvereinbarung ihre volle Wirkung. Die Dokumente nach a.) bzw. b.) orientieren sich an der bisher praktizierten Vorgangsweise.

Sowohl die Europäische Kommission als auch der Europäische Rat erachten die hohen Drop-Out Raten an den österreichischen Universitäten als eine der größten Herausforderungen im Bereich der Hochschulbildung. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund stellt eine Kennzahl zur Erfolgsquote eine maßgebliche Indikation dar, sodass im Rahmen eines geplanten gemeinsamen Prozesses von BMWF und Uniko, an dem sich die Universität Wien beteiligen wird, eine geeignete Kennzahldefinition zur Erfolgsquote entwickelt wird. Die Universität Wien wird die daraus resultierenden Kennzahlenwerte, soweit diese für die Universität Wien sinnvoll sind, im Rahmen der Begleitgespräche der LV-Periode 2013-2015 für eine weiter-führende Behandlung dieses Themenbereichs heranziehen und jedenfalls die Thematik Drop-Out in geeigneter Weise transparent machen. Die Kennzahlenwerte werden schließlich in jenen Studienbereichen, in denen entsprechende Steuerungsmechanismen vorhanden sind, in die Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 Eingang finden.

Finanzierungsgrundlage der Universitäten ist die gesetzlich festgelegte Finanzierungsverpflichtung des Bundes. Aufbauend auf dieser begrüßt bzw. empfiehlt das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung nachdrücklich eine Diversifizierung der universitären Finanzierungsquellen. Dazu zählen neben strategiebasierten Drittmittelaktivitäten u.a. die aktive Einwerbung von Spenden, das Angebot kostenpflichtiger Weiterbildungsprogramme sowie das Engagement in der derzeitigen bzw. künftigen EU-Förderlandschaft sowie auf globalen Bildungsmärkten. Der Prozess der Diversifizierung muss jedenfalls mit Sensibilität für die möglichen budgetären Wechselwirkungen begleitet werden und darf die Kernaufgaben der Universität (Forschung/EEK und Lehre) nicht beeinträchtigen.

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG)

13. Stück – Ausgegeben am 18.01.2013 – Nr. 71

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Universität bekennt sich zu den Grundsätzen einer sparsamen, wirtschaftlichen sowie zweckmäßigen Haushaltsführung und verpflichtet sich, in der LV-Periode 2013-2015 ein ausgeglichenes Budget zu erwirtschaften. Zur Finanzierungssicherheit für beide Seiten verstehen sich die für die Leistungsvereinbarung bereitgestellten Mittel als zweckgebunden und gedeckelt.

Die Universität Wien ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen selbständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Ist absehbar, dass die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner nach Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in den Gesprächen über die weitere Umsetzung der Leistungsvereinbarung zu setzen. Beim tatsächlichen Nichterreichen der Ziele werden in der Universität die finanziellen und strukturellen Potenziale in den betroffenen Bereichen angepasst, indem die Universität eine Rücklage in Höhe der für das betroffene Ziel budgetierten Mittel nach Abzug etwaig dokumentierbarer, vergebens getätigter Aufwendungen dotiert. Über die Höhe, Zusammensetzung und weitere Mittelverwendung ist das Einvernehmen im Rahmen der Begleitgespräche zur Leistungsvereinbarung herzustellen.

Falls aufgrund unvorhergesehener Ereignisse die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in der gegenständlichen Leistungsvereinbarungsperiode (laufende Budgetzuweisung) zu treffen. Dies gilt analog auch für den Fall, dass auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung kumuliert über die LV-Periode 2013-2015 kein ausgeglichenes Budget erwirtschaftet werden kann.

Änderungen des Vertrages (§ 7 Abs. 3 bzw. 13 Abs. 3 UG)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartner bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. Die Änderung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Für den Bundesminister für
Wissenschaft und Forschung

Für die Universität Wien

Stellvertretender Sektionsleiter
Mag. Elmar Pichl

Rektor
O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr.h.c. Heinz W. Engl